März / April 1979 Nr. 2

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Die Eminent 2000 Grand Theatre mit dem Rembrandt Gehäuse aus massivem Eichenholz in rustikalem Stil

Auch die Modelle Eminent 1600 Orchestra und Eminent 1500 Concerto sind in ähnlicher Ausführung mit einem Rubens Gehäuse lieferbar.

Orgeln in Massiv-Eiche sind nur mit 13-tönigem Pedal und gegen Mehrpreis erhältlich.

Eminent 2000 Grand Theatre:
weltweit als die vielseitigste der Orgeln anerkannt

MCH

MCH EXPORT AG, Thunstrasse 73, CH-3006 BERN, Tel. 031 - 434477

HOLLAND IMPORT GmbH, Clöratherstrasse 1, D-406 VIERSEN, Tel. 02162 - 13652

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger, Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195 Biel
Einzahlungen in der BRD: 301245-601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620397 Wien

Autoren:
J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, J. Levesque, J. Oltean, J. Reineck, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, F. Streuli.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 28.2., 30.4., 29.6., 27.8., 29.10., 17.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Preise:
Jahres-Abonnement: sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–
Einzelheft: sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.–

Gelegenheitsanzeigen: Die ersten 12 Wörter mit 4 oder mehr Buchstaben kosten zusammen sFr./DM 18.–, öS 140.–.
Jedes weitere Wort mit 4 oder mehr Buchstaben pro Wort sFr./DM 1.– öS 8.–
Chiffregebühr sFr./DM 3.– öS 24.–

Von «Keyboard World» übernommene Texte, Artikel und Noten werden mit der ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers, Bill Worrall, veröffentlicht.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder etc. kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung, Satz, Druck:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Titelbild
Das Titelbild wurde uns freundlicherweise von der Firma Selmer in Düsseldorf, dem Importeur der amerikanischen Kimball-Orgeln, zur Verfügung gestellt. Es zeigt einen Ausschnitt aus dem Spieltisch einer Kimball Orgel.

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

ich heisse Sie alle zum Rendevous mit Ihrer TASTEN WELT *Nr. 2/79 willkommen: diejenigen unter Ihnen, die zum ersten Mal die Zeitschrift für den Orgelfreund in Händen halten und diejenigen, für die* TASTEN WELT *inzwischen eine «feste Freundin» geworden ist, die man nicht mehr missen möchte.*
Sie alle sollen wissen, dass Ihr TASTEN WELT*-Team bemüht ist, eine Zeitschrift zu gestalten, die ganz auf die Bedürfnisse ihrer Leser zugeschnitten ist.*
Ja, da haben Sie recht! – So einfach ist das gar nicht bei Tausenden von Lesern unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkunft, Berufe, Nationalitäten usw. Auch wenn alle eines gemeinsam haben, nämlich ihr Interesse an allem, was mit Orgeln zu tun hat, so ist diese alle verbindende Gemeinsamkeit doch auch wieder sehr vielschichtig.
Da sind zum Beispiel die Musikstücke. Für jeden Leserbrief, der uns wissen lässt, dass die Musikstücke in TASTEN WELT *nicht schwierig genug seien, erhalten wir einen, der meint, sie seien viel zu schwer. Wir bemühen uns daher vermehrt, Ihren Wünschen nachzukommen, indem wir jeweils ein Stück für Anfänger, eins für Fortgeschrittenere aber auch Anspruchsvolleres bringen.*
Dass alle Beiträge in jedem Heft allen Lesern gerecht werden, ist kaum möglich. Aber jedes Heft enthält bestimmt für jeden etwas!
In dieser Ausgabe beginnen wir mit zwei neuen Rubriken. Die eine wird sich mit Disposition, Registern, Spielhilfen und allem, was sonst noch so zur Orgel gehört, auseinandersetzen, die andere will versuchen, Ihnen «Harmonie in Theorie und Praxis» näherzubringen. Die Aufnahme beider Themenkreise wurde übrigens auch aus Ihrer Mitte angeregt!
Wie Sie sehen, ist es uns ernst mit unserem Bestreben, die Wünsche unserer Leser zu berücksichtigen. Daher auch noch einmal unsere Bitte an Sie: Machen Sie aktiv mit! Teilen Sie uns Ihre Meinung mit! Sprechen Sie Ihre Wünsche offen aus!
Falls Sie es noch nicht wissen sollten: wir können auch Kritik vertragen. Am willkommensten ist uns natürlich konstruktive Kritik, die nicht nur «verurteilt», sondern – wie das Wort schon sagt – «aufbauen» und verbessern hilft. Wir freuen uns auf Ihren Brief! Auf Wiederlesen in TASTEN WELT *Nr. 3, Ende Juni.*

Ihr

A. Bühler

Lampenfieber – und wie man ihn

Wenn man als Konzertbesucher entspannt und voller Vorfreude im Saal Platz nimmt, erwartet man vom ‹Star des Abends› mit der grössten Selbstverständlichkeit einen erstklassigen Vortrag. Denn, wenn der Künstler nicht wirklich gut wäre, würde er schliesslich keine Konzerte geben!

Auf der anderen Seite jedoch, hinter dem Vorhang, herrscht eine ganz andere Atmosphäre: noch ein Blick auf die Uhr, ein weiterer besorgter Blick auf das Programmblatt, vielleicht wäre es besser, noch in letzter Minute ein bestimmtes Stück durch ein anderes zu ersetzen? Ein nervöses, leeres Gefühl in der Magengegend und feuchte Hände, und schnell noch ein heimlicher Blick durch das Loch im Vorhang, um zu sehen wie sich der Saal füllt.

Urplötzlich ist es acht Uhr, der Conférencier hat den Organisten angesagt und schon steht er seinem Publikum gegenüber. Wie durch ein Wunder hat er sich plötzlich unter Kontrolle. Mit ruhiger Hand ergreift er das Mikrofon, sagt ein paar freundliche Worte und setzt sich dann an die Orgel. Im gleichen Augenblick verschmelzen die beiden zu einem Instrument. Die Zuhörer haben sich in eine freundliche Gruppe von wohlwollenden und empfänglichen Menschen genau von der Art verwandelt, für die jeder Organist gerne in seinem eigenen Wohnzimmer spielen möchte. Das anfängliche Angstgefühl und die unerklärliche Besorgnis haben sich in nichts aufgelöst.

So ergeht es aber nur dem gut vorbereiteten Interpreten.

Wehe dem Unglücklichen, der sich, selbst täuschend, in falscher Sicherheit wiegt und sich vormacht, es werde schon alles gutgehen, obwohl er sich nicht allzu eingehend mit diesem speziellen Instrument befasst hat, oder etwa, wenn er viele Stücke aus seinen früheren Programmen wiederholt, die gleichen alten, durchs häufige Wiederholen abgenutzten Geschichtchen zum besten gibt und sich eine Darbietung erlaubt, die weder spontan noch originell wirkt.

Ein guter Künstler macht es bei seinen Auftritten zu seiner ersten Aufgabe, den Kontakt zu seinem Publikum herzustellen. Er spricht natürlich und ungezwungen zu seinen Zuhörern, gewinnt ihr Vertrauen und ihre Achtung vor seinen Fähigkeiten als Organist, und er bringt es fertig, seine Fehler humorvoll eher als lustige Zwischenfälle, denn als eine Katastrophe grösseren Ausmasses erscheinen zu lassen.

Steht der Künstler nicht bei einer Plattenfirma unter Vertrag, dann sollte er gegen Bandaufnahmen seiner Konzerte nichts einzuwenden haben. Das Vergnügen, das eine solche Aufnahme den Zuhörern auch später daheim bereitet, wird dazu beitragen, den Spieler noch beliebter zu machen. Es ist falsch, wenn der Künstler befürchtet, dass ihm damit einer etwa «seine Show stehlen» könnte. Mir ist nur ein einziger Musiker mit der höchst seltenen Fähigkeit bekannt, *jede* Note und *jeden* Klang, den er hört, genauso auf Papier zu bringen.

Dem Spieler, der laufend seine eigenen Bearbeitungen auf Band festhält, diese kritisch abhört und so seine Spieltechnik kontinuierlich verbessert, bis er selber mit seiner Musik zufrieden ist, ist der Erfolg gewiss.

Nun, wie wird man ein solcher erfahrener, professioneller Unterhalter, ein Künstler, der selbstbewusst, freundlich und strahlend vor seinem Publikum steht, der stets auf-

ein Spielverderber – überwinden kann

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

4 Lampenfieber – ein Spielverderber – und wie man ihn überwinden kann
19 Axel Alexander & Shay Torrent
22 Die Orgel des Profi?
42 Als Cosmos mit Pauken und Trompeten unterging
44 Orgelclub... auch für Nichtmitglieder

Musikstücke

23 Beautiful Brown Eyes
24 Dream
32 Amazing Grace

Rubriken

8 Du und Deine Musik
10 Treffpunkt
12 Modernes Tasten ABC
13 Notizen an unsere Leser
14 Es gibt Neues bei...
28 Tips zur Technik
30 Harmonie in Theorie und Praxis
35 Disposition, Register, Spielhilfen
36 Die gute Fee aus Übersee
38 Tasten-Briefkasten
41 Orgelmarkt
44 Clubnachrichten

richtig erfreut ist, wenn er um ein Autogramm auf seiner neuesten LP gebeten wird und der für seine Mühe mit einem netten Einkommen belohnt wird?

Ein Traum für viele, der aber nur für wenige Wirklichkeit wird!

Das ändert aber gar nichts daran, dass fast jeder, der eine Orgel besitzt, auch den Wunsch hat, die eigene Familie, Freunde und Bekannte mit seinem Spiel zu unterhalten und vielleicht sogar einmal bei einem Vereinsfest oder bei irgendeinem anderen öffentlichen Anlass mit seiner Orgel mitzuwirken. Dabei möchte man sich entspannt und sicher fühlen können, mit seinem Instrument gut vertraut sein, wirkungsvolle Umregistrierungen vornehmen, Stücke auswählen und auswendig lernen, die beim Publikum gut ankommen, um dann den wohlverdienten Beifall freundlich entgegenzunehmen.
Bei solchen Anlässen melden sich fast immer Leute, die ihre Lieblingsmelodie gespielt haben möchten. Wenn Sie das betreffende Stück gut kennen und spielen können, kommen Sie dem Wunsch ruhig nach. Vermeiden Sie es aber möglichst, Ihr Publikum dazu aufzufordern. Denn dann kommen gleich die ausgefallensten Wünsche, wie z.B. die «Ouvertüre zu Dichter und Bauer» oder etwa die «Rhapsodie in Blue» und ähnliche Stücke, für die Sie Monate ja sogar Jahre des Übens brauchen, bis Sie sie vortragsreif beherrschen. Es hindert Sie aber nichts daran, jetzt gleich damit anzufangen! Vielleicht schon heute!
Erkundigen Sie sich als erstes bei

E. Scanlan

Ihrem Musikhändler nach Orgelclubs in Ihrer Gegend und den Möglichkeiten, einem solchen beizutreten. Fast täglich entstehen neue Orgelclubs in ganz Europa, deren Mitglieder sich regelmässig treffen. Wo der Fachhändler nicht weiterhelfen kann, ergreifen Sie selbst die Initiative, und gründen Sie einen Club! Ihr Händler ist sicher gerne bereit, Sie mit Orgelspielern aus seinem Kundenkreis in Verbindung zu setzen, die Ihnen beim Aufbau eines Clubs behilflich sind und selber begeistert mitmachen. Diese Gruppen von Leuten mit den gleichen Interessen wie Sie bieten jedem Teilnehmer unter anderem die ideale Gelegenheit, sich in freundlicher und ungezwungener Atmosphäre an ein Publikum zu gewöhnen und das Lampenfieber sozusagen in abgeschwächter Form kennen und überwinden zu lernen. Die Anzahl der Zuhörer kann schrittweise erhöht werden, indem zunächst zwei oder mehrere Clubs in der Umgebung gemeinsame Veranstaltungen durchführen. Dadurch bekommt jeder einzelne die Routine und das Selbstvertrauen, die es ihm später erleichtern, vor einem grösseren Publikum aufzutreten.
Selbstverständlich können Sie eine ganze Reihe von Vorkehrungen treffen, um das Lampenfieber weiter zu verringern und um zu vermeiden, dass Sie allein schon der Gedanke, als nächste(r) vor der Gruppe spielen zu müssen, gänzlich aus der Fassung bringt.

Das beste Mittel ist, seine Aufgabe entschlossen anzupacken und zu spielen.

Ihre grösste Stütze während diesen bangen Minuten ist ein gut vorbereitetes Programm. Machen Sie sich eine Liste mit den Titeln und ihren Registrierungen, die Sie spielen wollen, und lernen Sie sie auswendig.
Es gibt wohl nichts, was einen mehr aus dem Konzept bringen kann, als wenn man umblättern muss und

dabei versucht, auf die Pedale hinunterzusehen um herauszufinden, warum das G soeben wie ein F klang, oder wenn gar die Notenblätter, die Sie mit Ihren nervösen Fingern umzublättern versuchen, herunterfallen!

Je öfter Sie sich zwingen, vor einem Publikum zu spielen, desto eher gewöhnen Sie sich daran und desto leichter fällt es Ihnen. Es soll auch Leute geben, die sich zu Hause einen Spiegel über die Orgel montieren, um sich daran zu gewöhnen, den (imaginären) Zuhörern zuzulächeln. Sie finden, dass das Auswendiglernen auf diese Weise leichter gehe und auch die Finger dazu angeregt werden, ihren Weg auf den Tasten mit weniger Aufsicht richtig zu finden.

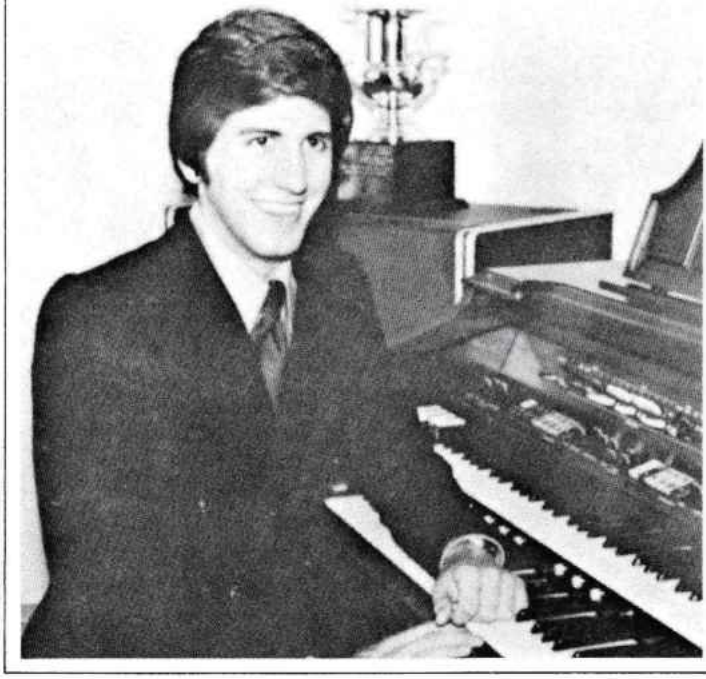
Die Bemerkung einer bekannten Organistin, die das Lampenfieber weitgehend überwunden hat, will ich Ihnen an dieser Stelle nicht vorenthalten, da sie vielleicht auch Ihnen nützen kann. Kurz vor ihrem Auftritt sagt sie immer: «Lieber Gott, Du weisst, dass ich mein bestes getan habe, um mich auf diesen Auftritt vorzubereiten. – Jetzt bist Du dran!» Ein anderer Organist macht sich Mut, indem er zu sich selbst sagt: «Ich habe keine Angst. Wenn die Leute im Publikum so gut spielen könnten wie ich, dann wären wohl die auf der Bühne und nicht ich!»

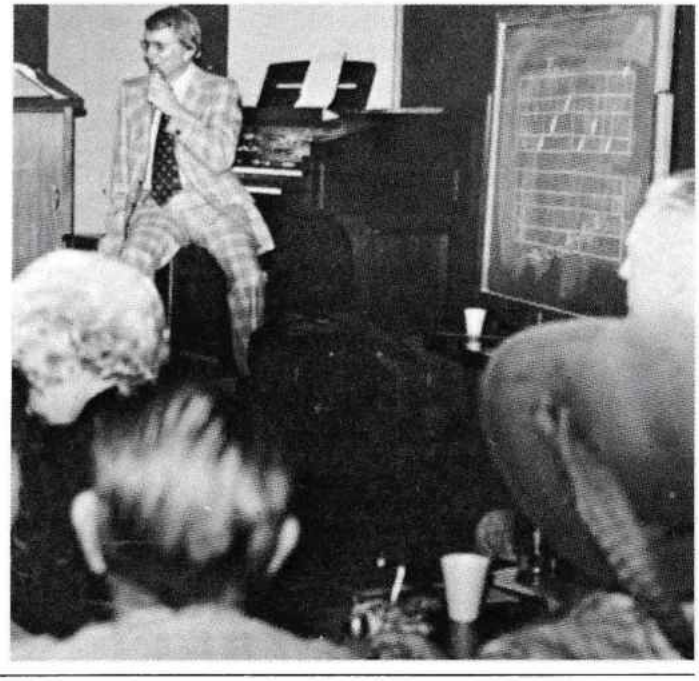
Die Begleiterscheinungen des Lampenfiebers sind fast allen, die je öffentlich aufgetreten sind, bekannt: momentaner Schwund des Erinnerungsvermögens, das leere Gefühl in der Magengegend, Zittern an Händen und Füssen, feuchte Hände, Schweissausbrüche am ganzen Körper, ein bleiches Gesicht, schwacher Puls, sinkender Blutdruck, ein trockener Mund, unsichere Stimme und in ganz extremen Fällen sogar die Ohnmacht.

Aber was ist eigentlich Lampenfieber? Wozu soll es gut sein? Jeder Auftritt ist für den Künstler eine grosse Unbekannte, die eine Stress-Situation erzeugt. Die oben erwähnten Symptome sind wohl das Zeichen dafür und eine natürliche Reaktion des Körpers auf diesen Leistungsdruck. Und wenn eine ganze Reihe von bekannten Künstlern, die besonders stark vom Lampenfieber geplagt werden, berichten wie sich alles plötzlich verändert, sobald sie sich an ihr Instrument setzen und alles nach Wunsch gelingt, dann sieht es ganz so aus, als ob das, was wir als Lampenfieber kennen, gewissermassen eine unbewusste Vorbereitung unseres Körpers ist, der für die unmittelbar bevorstehende Leistung alle im Körper vorhandenen Kraftreserven für den Einsatz mobilisiert.

Sehr beruhigend ist auch der Gedanke, dass die Orgel, die auf der Bühne auf den Spieler wartet, ihn nie im Stich lässt. Ihr ist es nämlich einerlei, ob da zehn oder zehntausend Leute erwartungsvoll im Saal sitzen.

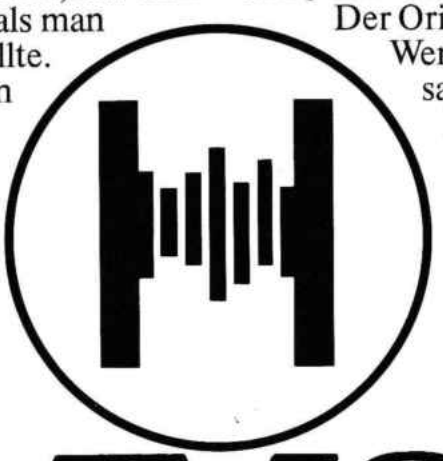
Vertrauen in sich selbst gibt einem ein sicheres Gefühl. Meist wird die Mühe, die sich der Organist gibt, von einem dankbaren Publikum geschätzt. Das Publikum strahlt eine Wärme aus, die oft vom Künstler erwidert wird, der sich glücklich fühlt, durch die Orgel mit seinem Können viele Menschen zu erfreuen. ●





Wenn Sie „Hammond-Orgel" sagen, sollten Sie auch Hammond-Orgel meinen.

Immer wieder wird beim Kauf elektronischer Orgeln der selbe Fehler gemacht: Man verlangt eine „Hammond-Orgel" und kauft irgendeine elektronische Orgel. Später erkennt man dann, daß man mehr Geld ausgegeben hat, als man eigentlich sparen wollte.
Der hohe Standard einer echten Hammond-Orgel dagegen, ergibt sich aus der Summe vieler Einzelergebnisse: Längste Erfahrung im Bau elektronischer Orgeln. Modernste und ausgereifte Technologie. Beste Materialien und perfektes Finish. Oder kürzer gesagt: Der Original-Hammond-Sound.
Wenn Sie also „Hammond-Orgel" sagen, sollten Sie auch Hammond-Orgel meinen.

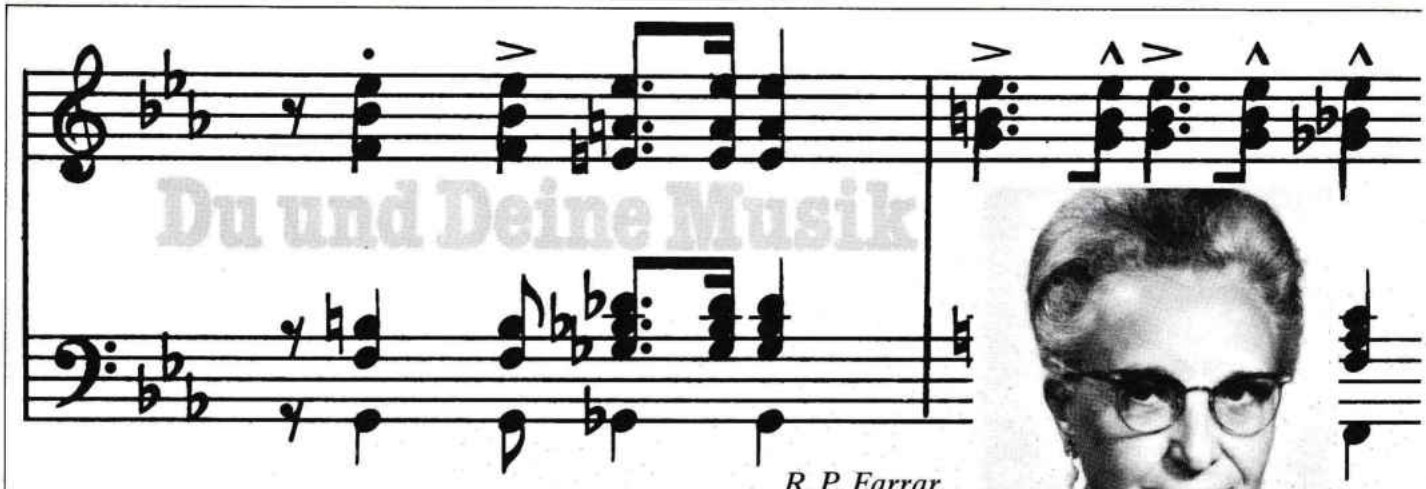


HAMMOND

Heim-; Combo-; Konzert-Orgeln.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
Gutenbergring 15, Postfach 31 70, 2000 Norderstedt, Telefon 040-523 40 78

ART-POWER DH 2/79



Wie lange soll ich üben?

Während ich mir bei der Vorbereitung dieses Artikels Gedanken über dieses Thema machte, fragte ich mich unwillkürlich: «An wen soll ich mich mit diesem Artikel wenden – an den Orgelspieler sprich Orgelschüler selbst, an die Eltern, oder an den Lehrer?» Dabei wurde mir klar, dass dieses Thema eigentlich alle angeht – ausgenommen vielleicht den Autodidakten, da sich dieser meist nicht fragt: «Wie lange soll ich üben?» sondern eher: «Wie kann ich mehr lernen?» und «Wie kann ich mein Ziel noch schneller erreichen?»

Ich habe mich dafür entschieden, mich direkt an den Spieler bzw. den Orgelschüler zu wenden, denn schliesslich geht es ja um ihn, um seine Musik und um seinen Fortschritt. Ich werde einige Fragen aufwerfen, über die Sie beim Weiterlesen nachdenken können. Ausserdem hoffe ich, Ihnen einige Anregungen geben zu können, die Ihnen – zusammen mit meinen bereits erwähnten Fragen – helfen sollen, Antworten auf Ihre eigenen Fragen zu finden.

Zunächst einmal:
Warum zerbricht man sich eigentlich den Kopf darüber, wie lange man üben soll?
Fragt etwa ein Schüler seinen Mathematiklehrer auch: «Wie lange soll ich an dieser Aufgabe arbeiten?», oder seinen Deutschlehrer: «Wie lange soll ich an diesem Aufsatz schreiben?» Wenn man seinen Wagen wäscht oder sonst irgendeine Arbeit verrichtet, fragt man dann je: «Wie lange soll ich Auto waschen bzw. diese oder jene Arbeit tun?» Ist es nicht vielmehr ganz selbstverständlich, dass man sich eine bestimmte Arbeit oder Aufgabe vornimmt, sie anpackt und ganz einfach so lange daran bleibt, bis sie fertig ist, oder bis ein zwingender Grund eine Unterbrechung verlangt? Kein Wunder also, dass die Frage eines Orgelschülers «Wie lange soll ich üben?» seinem Lehrer recht töricht vorkommen muss.
Das Ziel ist doch, die gestellte Aufgabe so schnell, so sauber und so vollständig auszuführen, wie man dazu in der Lage ist – ob es sich dabei nun um eine Schulaufgabe, um eine Arbeit in oder um das Haus oder eben um die Übungen für den Orgelunterricht handelt.
Die wöchentliche Hausaufgabe des Orgellehrers lässt sich etwa mit der Jahresarbeit des Deutschlehrers vergleichen. Auch bei dieser Arbeit wird niemals die ganze Aufgabe am Schreibtisch mit Tinte und Papier ausgeführt. Man überlegt, liest, informiert sich, sammelt Daten und Material und speichert alles in Form von Notizen und auch in den vielen «Schubladen» seines Gedächtnisses. Dann wird ein Plan aufgestellt. Man überlegt sich: Wie fange ich am besten an? (die Einleitung) – Wie baue ich das Thema auf? (der Hauptteil) – Wie höre ich auf? (der Schluss).
Der Komponist bedient sich der verschiedenen Notationssymbole, um dem Interpreten bzw. dem Orgelschüler mitzuteilen, wie er sich den Vortrag seines Stückes wünscht und vorstellt. Aufgabe des Schülers ist es, die Symbole zu «dechiffrieren», um mit ihrer Hilfe das Stück wahrheitsgetreu zu rekonstruieren. D.h. er muss versuchen, «die Geschichte so zu erzählen», wie der Komponist sie geschrieben hat. Dazu braucht man genau wie bei einem Aufsatz einen Plan. Musik ist noch komplexer als eine Sprache. Daher ist es ratsam, die Aufgabe in einzelne Teile zu zerlegen, um jedes für sich zu untersuchen, es gründlich zu durchdenken, um dann alles wieder zu einem verstandenen Ganzen zusammenzufügen.

Ein Plan um Ihre Übungszeit optimal zu gestalten, könnte folgendermassen aussehen.
Immer dann, wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihre Übungszeit unproduktiv, also verschwendet ist, d.h. dass Sie keine Fortschritte mehr machen, ist es Zeit, diese Übung zu unterbrechen und sich einer anderen zuzuwenden, oder für dieses Mal Schluss zu machen. Den Plan aufzuschreiben und ihn zu lesen, beansprucht mehr Zeit, als ihn in

die Praxis umzusetzen. Diese Vorstudie, die Periode des Durchdenkens, ist jedoch eine nicht zu unterschätzende Vorbereitung, welche Ihnen anschliessend ein Vielfaches an Zeit und Hunderte von Spielfehlern erspart.

ERSTER TEIL

Lesen Sie den Titel der Komposition. Er lässt bereits gewisse Schlüsse auf die Stilrichtung, die Stimmung des «Tonbildes» zu.
In welchem Tempo beginnt das Stück? Ausser über den zeitlichen Ablauf sagt die Tempobezeichnung oft auch einiges über die Stimmung des Stückes aus.
Beachten Sie die Tonartvorzeichen. Ist Ihnen die Tonart nicht geläufig, dann üben Sie zuerst die Tonleiter und die Dur-Akkorde mit allen Umkehrungen, bis Ihnen die neue Tonart vertraut ist.
Sehen Sie sich die Akkordstruktur des Stückes genau an. Tragen Sie an den entsprechenden Stellen die Symbole derjenigen Akkorde, die Sie kennen (alle Block- und gebrochenen Akkorde), ins Notenblatt ein.
Machen Sie sich anschliessend anhand einer Akkordtabelle o.ä. mit all den Akkorden vertraut, die Sie noch nicht kennen, und üben Sie sie ein.
Lesen Sie das Stück ganz durch und achten Sie dabei insbesondere auf zusammengehörende rhythmische Gruppen oder Muster, Wiederholungen, einander ähnelnde und voneinander deutlich verschiedene rhythmische Abschnitte.
Dann wiederholen Sie diese Analyse im Hinblick auf die melodischen Eigenheiten des Stückes.
Vielleicht schlagen Sie jetzt die Hände über dem Kopf zusammen und sagen: «Um Himmels willen, ich will doch Musik machen! Den Klang will ich doch hören!» Gedulden Sie sich ein wenig und denken Sie an das, was ich weiter vorne bereits erwähnt habe, dass es nämlich länger dauert, all dies zu beschreiben und zu lesen, als es nachher in die Praxis umzusetzen. Das Mehr an Zeit, das Sie in die Vorbereitung investieren, wird um ein Vielfaches wettgemacht, sobald Sie sich an die Orgel setzen. Auch beansprucht diese Planung nur am Anfang viel Zeit. Je mehr man sich im Analysieren übt, um so schneller wird man damit fertig. Fällt Ihnen diese Vorarbeit allzu schwer, dann ist das ein Zeichen dafür, dass Sie in Ihrer Ausbildung zu schnell fortgeschritten sind und nun darin Lücken haben, die Sie auf jeden Fall schliessen sollten, sofern Sie den Wunsch haben, eines Tages auch anspruchsvollere Stücke zu spielen.
Gehen Sie einige Schritte zurück, und lernen Sie Ihre Akkorde (schreiben Sie sie, lesen Sie sie und spielen Sie sie), Ihre Tonleitern, die Rhythmus-, Melodie- und Harmoniegrundmuster.

Sie werden sehen, dass dieser Schritt zurück ein Fortschritt ist.

Überrascht werden Sie feststellen, wieviel produktiver Ihre Übungszeit plötzlich geworden ist.
Ein kleiner Tip: Beharren Sie nie zu lange auf einer bestimmten Übung. Im Moment, wo Sie eine geistige Ermüdung spüren, wechseln Sie «die Gangart». Spielen Sie zur Abwechslung etwas, was Sie bereits sehr gut können. Entspannen Sie sich dabei, und freuen Sie sich über das bereits Erreichte.

ZWEITER TEIL

Spielen Sie die neue Melodie ganz durch, wobei mehr Gewicht auf genaue Notenwerte als auf schnelles Spiel zu legen ist. Langsam und dafür präzis!

Versuchen Sie aus Ihrem Spiel eine musikalische Aussage zu machen und nicht einfach eine Aufeinanderfolge mechanisch angeschlagener Töne.
Üben Sie die Akkordfolge gesondert, bis Ihre linke Hand fast unwillkürlich im richtigen Moment auf den nächsten Akkord wechselt.
Bringen Sie sich auf keinen Fall selbst Fehler im Fingersatz, in den Zeitwerten oder gar falsche Noten bei. Spielen Sie langsam und genau zuerst die rechte, dann die linke Hand für sich (oder umgekehrt) und dann auch das Pedal für sich. Danach das Pedal zusammen mit der linken Hand und dann beide Hände und das Pedal zusammen. – Langsam und präzis!
So und nun, wo Sie wissen, was und wie es zu tun ist, können Sie täglich daran arbeiten und Ihr Spiel fleissig «aufpolieren». Lassen Sie Ihre Musik professioneller klingen. Beachten Sie das Auf und Ab der Melodieführung ebenso wie die Phrasen und rhythmischen Akzente.
Wie lange haben Sie nun geübt? – Sie wissen es nicht, weil Sie so in Ihre Übungen und in Ihr Spiel vertieft waren, dass Sie gar nicht auf die Zeit geachtet haben?! – Dann haben Sie die Frage nach der notwendigen Übungszeit eigentlich selbst beantwortet. Üben Sie nur so lange, wie Sie musikalische «Resultate» dabei erzielen. ●

MODELL T-5

prelude

Die preiswerte elektronische Orgel.
Ein Schweizer Produkt für das klassische Literaturspiel.

In 3 verschiedenen Modellen lieferbar. Einzelanfertigungen nach Ihren Dispositionen möglich.

Vertretungen in Deutschland und Oesterreich noch zu vergeben.
Interessante Exportpreise. Verlangen Sie Unterlagen bei:

JORDI AG Orgelbau, Bachstr. 1, CH-8952 Schlieren
Telefon 01/730.12.51

JAZZ-HARMONIELEHRE
Fernkurs für Jazz und moderne Unterhaltungsmusik, alle Instrumente, Anfänger und Fortgeschrittene
Information gratis durch:
Institut Paul J. Bräker
Luchswiesenstr. 156
CH-8051 Zürich, Tel. 01 / 41 50 58

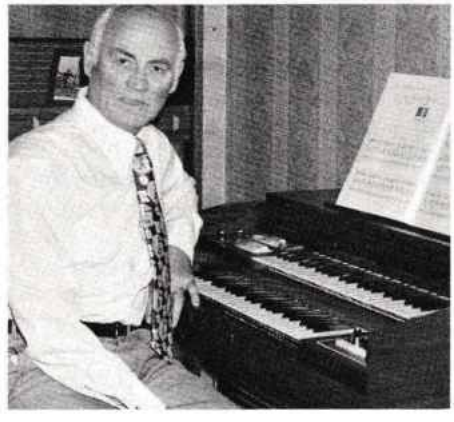
«Was Benzin für Ihren PW, das ist für Sie an Ihrer Orgel TW: TREIBSTOFF!!»

Orgel- und Piano-Noten
Klassik, Evergreens, Unterhaltung, Jazz, Blues, Rock, Hitparade.
Lehrmethoden, riesiges Sortiment.
Fachmännische Beratung. Kein Katalog.
Orgel-Shop E.Kleinert HEIMORGELN Orgelschule, Musiknoten, Gitarren, Mundharmonikas
Badenerstr. 280, 8040 Zürich, Tel. 242 89 05

Treffpunkt

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweiss-Foto, das Sie an der Orgel zeigt, und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Vielleicht haben Sie lustige oder ärgerliche Erlebnisse mit Ihrer Orgel gehabt, über die Sie berichten möchten? Oder haben Sie etwas über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihrer selbstgebauten Orgel zu erzählen?
Schreiben Sie an: Bühlers TASTEN WELT Verlag, «Treffpunkt», Postfach, CH-2558 Aegerten.
Schicken Sie uns aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und habe einen 20jährigen Sohn.
Als Ausgleich zu meinen trockenen Akten, die ich als Justizbeamtin bearbeiten muss, spiele ich Orgel. Ich habe Ziehharmonika- und Klavierunterricht genommen. Als Orgelspielen modern wurde, habe ich mich umgestellt. Sehr froh bin ich, dass es TASTEN WELT gibt, denn nun habe auch ich, wie meine Männer zu ihren Hobbies, die passende Literatur.
Mit den besten Grüssen:
H. Pratschner, Wien



Mein Steckbrief: Name: **Max Braun.** Wohnort: Mühlheim bei Offenbach a.M. Bin Rentner, 67 Jahre. Beziehe seit Januar 1978 die TASTEN WELT. Mein Lob hierzu, es ist eine sehr gute und auch abwechslungsreiche Zeitschrift für Orgelfreunde und solche, die es werden wollen. Etwas zu meiner Person: Habe vor dem Krieg einige Jahre in einem Akkordeon-Orchester gespielt. Nun habe ich mit grösstem Interesse mich nochmals mit 63 Jahren dem Orgelspiel gewidmet. Spiele nun schon 4½ Jahre. Besitze eine Vicount M 50/2 Manual/Leslie und Rhythmus-Automatik. Habe zwei Jahre bei einem Orgellehrer Privatunterricht genommen, reichlich an Erfahrungen angeeignet, natürlich lernt man nie aus, man muss stets «am Mann» bleiben. Ich muss schon sagen, Orgelspielen ist bestimmt kein Problem, wenn man 100%ig dabei ist.
Herzliche Grüsse
Max Braun

Wie man begeisterter Orgelspieler wird.
Es fing ganz harmlos an. Weihnachten 1975 bekam mein damals neunjähriger Sohn auf Wunsch eine einmanualige, elektronische Kinderorgel. An diesem kleinen und einfachen Instrument entdeckte die ganze Familie den Reiz und die Freude am Orgelspiel. Bereits 6 Monate später wurde dieses Instrument eingetauscht gegen eine grössere Orgel mit zwei Manualen, 4chörig und mit Rhythmusgerät. Der Sohn erhielt Orgelunterricht, von dem auch mein Mann und ich mit einer nicht nachlassenden Begeisterung am Musizieren profitierten.
Nicht nur die eigene Spielleidenschaft, sondern auch eine Vielzahl gekaufter Schallplatten mit Orgelmusik bekannter Interpreten weckten dann schliesslich den Wunsch nach einer grösseren Orgel mit weiteren Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten. Und so kam im Oktober 1977 eine Farfisa-Orgel vom Typ Maharani ins Haus, mit der ich bis auf die meines Erachtens für das untere Manual fehlenden Zugriegel sehr zufrieden bin.
Nun habe ich aber einen weiteren Wunsch. So möchte ich gerne dem Synthesizer dieser Orgel im monophonen Bereich die Klangfülle eines Streicher- bzw. Bläserorchesters geben. Deshalb wäre ich für Ratschläge dankbar, wie ich mit käuflichen Zusatzgeräten möglichst einfach und ohne Eingriff in die Orgel bzw. in den Synthesizer diesen von mir gewünschten und bei anderen Orgelmodellen bereits vorhandenen Orchestereffekt erreichen kann.
Mit freundlichen Grüssen
Ingeburg Peters
Kuckucksweg 1, D-5300 Bonn 1 ●

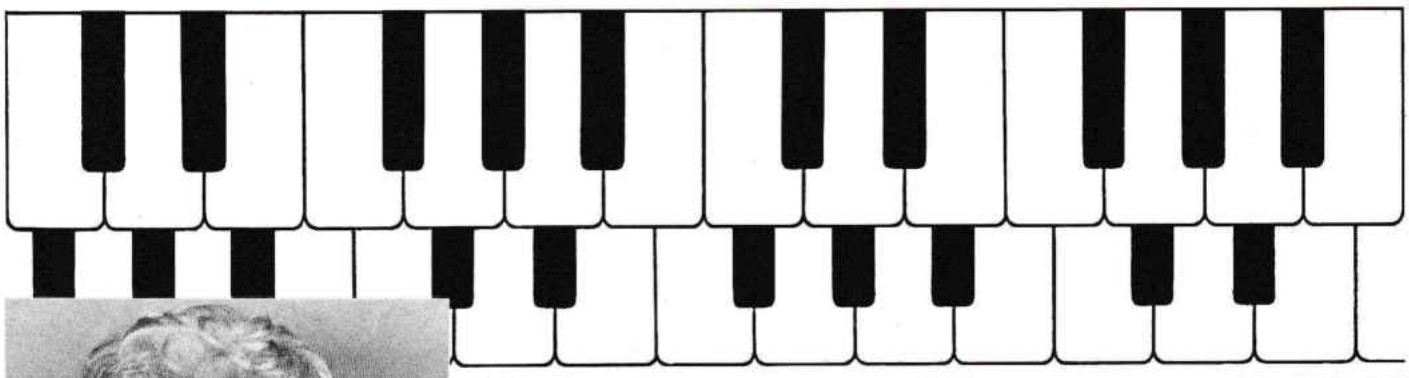
Allen Kennern ein Begriff von Klang und Klangfülle

das ist Allen

Seit Jahrzehnten in Qualität und Technologie um eine Nasenlänge voraus – und daher weltbekannt, sind die Allen Orgeln nun auch in der Schweiz vertreten, und zwar von der Firma

SCHÄRZ AG, elektronische Musikinstrumente, Seestrasse 25, 8610 Uster Tel. 01 / 940 30 56

dort, wo fachmännische Beratung und Service grossgeschrieben werden.
Besuchen Sie uns oder fordern Sie Prospekte an.



Modernes Tasten ABC

E. Scanlan

...über Akkorde

Akkorde mit all ihren Umkehrungen wollen gut gelernt und technisch durchgeübt sein, bevor ein Schüler eine mit der rechten Hand gespielte Melodie mit der linken annehmbar begleiten kann.

Vielen unter uns fällt die Vielfalt des Notenmaterials erst nach dem Kauf der ersten Orgel auf. Dasselbe gilt auch für diejenigen, die sich zunächst einmal auf autodidaktisches Unterrichts- und Notenmaterial beschränken müssen oder wollen. Da gibt es einmal die ausführliche Art der Arrangements auf drei Notensystemen: das oberste für die rechte Hand, das mittlere für die linke Hand und das unterste für das Bass-Spiel.

Sehr häufig sind auch Arrangements auf zwei Notensystemen: oben mit Violinschlüssel für die Melodie, unten mit Bassschlüssel für die Begleitung der linken Hand und den Bass.

Vermehrt werden seit dem Aufkommen von Orgeln mit Begleitautomaten auch Notenblätter mit einfachem Notensystem für die Melodie angeboten, wobei für die Begleitung meistens oberhalb der obersten Notenlinie Akkordsymbole angebracht sind. Das ist für diejenigen, die an «vollständige» Bearbeitungen gewöhnt sind, anfänglich etwas problematisch.

Beide Gruppen von Anfängern im Orgelspielen – diejenigen, die «vor vielen Jahren» einmal Klavierunterricht genommen haben, und auch diejenigen, die sich zum allerersten Mal mit einem Tasteninstrument befassen, möchten möglichst schnell in der Lage sein, komplette Musikstücke zu spielen. Das ist aber nur möglich, wenn man sich möglichst rasch mit dem Aufbau von Akkorden vertraut macht, damit man sowohl die auf dem Notenblatt ausgedruckten Akkorde als auch die durch Akkordsymbole gekennzeichneten, erkennt.

Obschon jeder Orgelschüler lernen sollte, Arrangements in der herkömmlichen Form der drei Notensysteme zu lesen und zu spielen, steht doch fest, dass die einfachen Notensysteme mit den Akkordsymbolen für den Schüler wie auch für den Berufsmusiker von grossem Vorteil sind. Diese vereinfachte und vor allem konzentriertere Schreibweise sollte dem Schüler wie die herkömmliche vertraut sein, da sie nicht, wie ab und zu behauptet wird, die Fähigkeit, andere Schreibweisen zu lesen, beeinträchtigt. Es ist von entscheidendem Vorteil, wenn man erkennen kann, ob die Noten, die am gleichen Notenhals «hängen», zur Septim-, zur verminderten oder zur erhöhten Familie gehören. Damit gewinnt der Spieler nicht nur Zeit, sondern verbessert oft auch die harmonische Vollständigkeit seines Vortrags.

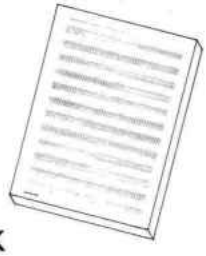
Würde man beispielsweise auf der Orgel Note für Note eine Bearbeitung für Klavier spielen, dann klänge das unbefriedigend; einfach deshalb, weil die einzelnen Noten zwischen zwei Taktstrichen den Eindruck hinterlassen, als ob sie nicht zur Melodie gehörten. Sammelt man aber diese einzelnen Noten zu einer Gruppe, um sie dann zu untersuchen, kann daraus meist ein harmonischer Akkord gebildet werden.

Akkorde sollten sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hand und auch mit beiden Händen zugleich gespielt werden können, und zwar sowohl in Form von Akkordblöcken als auch als gebrochene Akkorde (Arpeggien).

Um die Akkordkenntnisse meiner Schüler zu prüfen, benutze ich Klaviernoten und bitte sie, jeden Akkord zu benennen. Die tiefste Note dient jeweils als Grundton und die übrigen Noten werden hinzugefügt. Dabei sind beide Hände auf dem unteren Manual. Zu diesem Zweck eignen sich vor allem ältere Klaviernoten, Dixieland z.B., wo keine Akkordsymbole angegeben

sind und der Schüler beim Bestimmen der passenden Akkorde völlig auf sich selbst und seine Akkordkenntnisse angewiesen ist.
Nicht selten verblüffen die Schüler – dazu angeregt, den ihrer Meinung nach passenden Akkord aufzuzeichnen, – ihren Musiklehrer durch die Originalität und den Sinn für Harmonie, die sie dabei entfalten.
Diese «Akkord-Methode» lässt sich auch auf klassische Stücke wie z.B. das «Warschauer Konzert», die «Rhapsody in Blue» und andere schwierigere Stücke anwenden, ohne dass dadurch etwa die Originalfassung unliebsam beeinträchtigt wird. Der vom Komponisten beabsichtigte Ausdruck in Dynamik usw., die Tonartwechsel, der Rhythmus müssen erhalten bleiben, was aber den Spieler nicht hindert, an den richtigen Stellen Kadenzen, Arpeggien oder sonst etwas einzufügen, vorausgesetzt, dass er die verlangte Akkordstruktur richtig erkennt.
Es gibt Orgelspieler, die Notenmaterial meiden, sobald es mit mehr als einem Kreuz versehen ist. Dabei sind viele von den schönsten Melodien wie Polkas, Märsche, Ouvertüren und südamerikanische Melodien mit mehreren Kreuzen geschrieben.
Wird vom Schüler verlangt, Akkorde mit Umkehrungen in allen Kreuztonarten zu üben, dann dauert es gar nicht lange, bis er feststellt, dass diese keineswegs schwieriger sind als die b-Tonarten. Die Kreuz-Tonarten sollten daher im Unterricht nicht vernachlässigt werden.
Bei dem fast überwältigenden Notenangebot, welches heute für die verschiedensten Instrumente mit Akkordsymbolen versehen zu haben ist, ist es für jeden Anfänger unumgänglich, sich mit allen Akkorden in allen Tonarten vertraut zu machen. Die Harmonie, die Akkorde sind es ja gerade, die wir bei einem Starorganisten so bewundern.●

EMPEX
ORGELZUBEHÖR



NOTENBLOCK

– Vom Orgelspieler für Orgelspieler gemacht. A4, 70-Blatt-Block, sFr. 9.50, DM 11.–, öS 83.– gegen Vorauszahlung.
– Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben.

EMPEX CH-2558 Aegerten

Notizen an unsere Leser

Betrifft: Adressänderungen

Sind Sie umgezogen, oder werden Sie in absehbarer Zeit umziehen? – Dann vergessen Sie nicht, uns Ihre neue Adresse *rechtzeitig* mitzuteilen!!!
Eine Postkarte mit Ihrer *alten und der neuen Anschrift* und einem Hinweis, *ab wann* die neue Adresse *gültig* ist, genügt. – Bitte in Blockschrift oder Schreibmaschine – vielen Dank!

●

Haben wir *Ihre Adresse* auf dem TASTEN WELT-Versandkuvert richtig geschrieben? – Sehen Sie doch bitte gleich mal nach! Falls sich ein Fehler eingeschlichen hat, teilen Sie uns bitte die korrekte Anschrift mit. Postkarte genügt.

Anzeigenschluss für den Orgelmarkt der Mai/Juni-Ausgabe 1979 ist am 4. Mai 79

Wenn Ihre Gelegenheitsanzeige in TASTEN WELT Nr. 3/79 erscheinen soll, muss Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung spätestens zum oben erwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum auf Seite 3.

Ist Ihre TASTEN WELT-Sammlung komplett?

Von den bisher erschienenen Nummern sind lieferbar:

Nr. 3/78 Nr. 5/78 Nr. 1/79
Nr. 4/78 Nr. 6/78

Bestelladresse:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21
Nachbestellung
CH-2558 Aegerten

Der Preis: sFr./DM 4.–, öS 25.– pro Heft zahlbar bei Erhalt der Sendung mit der Zahlkarte, die dem bestellten Heft beiliegen wird.

Rücksendung von Fotos

Fotos, die Sie uns z.B. für den TREFFPUNKT zusenden, erhalten Sie nach Gebrauch gerne wieder zurück, wenn Sie einen adressierten und frankierten Briefumschlag beilegen.

Eminent-Orgel-Vorführungen mit den Organisten Frans Wiringer und Mike Oudewaal

Frans Wiringer:
26.4.79 in Winterthur, CH, Musikhaus Baur
2.5.79 in Schorndorf, Musikhaus Fischer
18.6.79 in Ditzingen, Fa. Kienle
25.6.79 in Stuttgart, Musikhaus Barth

Mike Oudewaal:
5.5.79 in Hagen, Musikhaus Roth & Junius
6.5.79 in Hanau, Musikhaus Bayer
7.5.79 in Rimbach, Musikhaus Helmle
8.5.79 in Bremen, Musikhaus Hoins
9.5.79 in Cloppenburg, Musikhaus Brinkmann
10.5.79 in Stemwede, Stemweder Orgelstudio
11.5.79 in Bischoffen, Musikhaus Paul
12.5.79 in München, Musikhaus Klier
15.5.79 in Göppingen, Musikhaus Raab
16.5.79 in Landau, Musikhaus Schlaile
17.5.79 in Windesheim, Musikhaus Oberlinger
18.5.79 in Königswinter, Musikhaus Haaks
19.5.79 in Ahlen, Musikhaus Stegmann (Messe ab 9.00 Uhr)
21.–23.5.79 in Friedrichshafen, Musikladen Tettnang
24.–27.5.79 in Braunschweig, Musikhaus Mewes (Ausstellung)

●

Vom 5. bis 15. Mai findet in Bern die BEA statt.

●

Für die Satzfehler, die sich im Musikstück «Toyland» (TW 1/79) beim Abdrucken eingeschlichen haben, bitten wir unsere Leser um Entschuldigung. Leider liess sich die Herstellung des Heftes nicht mehr stoppen, als der Fehler festgestellt wurde. Sie werden ein korrigiertes Arrangement dieses Stückes in der nächsten TASTEN WELT-Ausgabe finden.

Es gibt Neues bei...

Hammond B-3000

Die B-3000 entspricht im Konzept dem Design der früheren B-3.
Modernste Technik (LSI, Multiplex-Synthesis) zeichnen diese Orgel aus. Die begeisterte Aufnahme der B-3000 beim Fachhandel und bei dem Orgelinteressenten beweist, dass nun endgültig die Vorurteile gegen die neue Technik ausgeräumt sind.
Die Spezifikationen sind wie folgt:
2 Manuale mit je 61 Tasten,
2 Zugriegelgruppen à 9 Zugriegel für das obere Manual (Sinuszugriegel),
2 Satz Zugriegel à 9 für das untere Manual, bei dem eine Gruppe aus obertonreichen Riegeln besteht.

Des weiteren verfügt das Instrument über Electric-Piano und Grand-Piano sowie Second und Third Harmonic Percussion, die ohne Vibrato abgestrahlt werden.
11 Festregister, angeordnet in der bekannten Form (farbumgekehrte Klaviatur auf der linken Seite) für jedes Manual bieten dem Organisten eine weitere wertvolle Spielhilfe.
Dazu kommen Sustain im oberen Manual, eingebauter Nachhall, ein Transposer, der dem Spieler gestattet, ohne weiteres in eine andere Tonart umzuschalten, sowie eine Vorrichtung, die man mit «Key Click» bezeichnet. Hierdurch lässt sich der Tonanschlag erreichen, der bei den früheren Hammond-Orgeln typisch war.

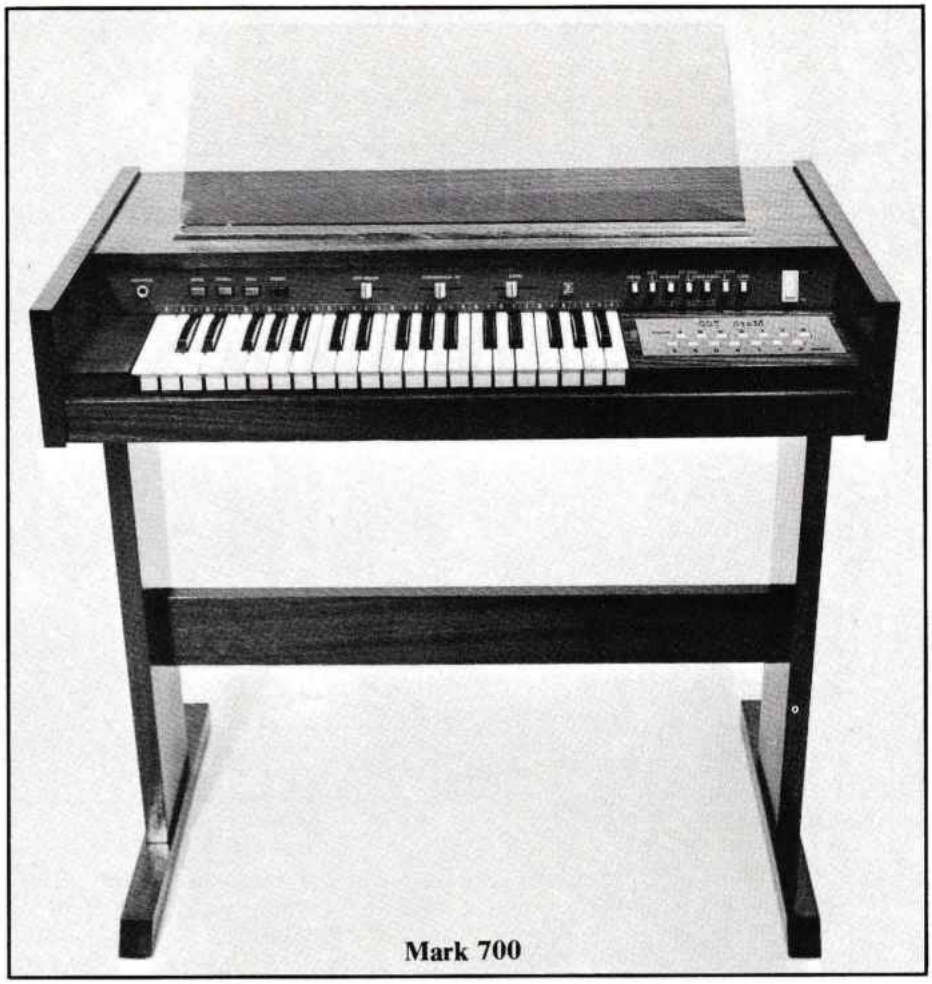
Hammond B-3000

Weiterhin verfügt das Modell über eine getrennte Leslie-Steuerung, d.h. man kann die Stimmen des oberen bzw. unteren Manuals wahlweise dem Leslie-Kanal zuführen.
Die Vibrato-Schaltungen sind «Vibrato On», «Vibrato Slow» und «Delay Vibrato».
Das Pedal umfasst 25 Töne und besitzt 2 Zugriegel, 16′ und 8′, sowie «Pedal Sustain» und «Pedal Mute».
Anschlüsse für ein speziell für dieses Modell entwickeltes Leslie-Kabinett, Type HL 722, sowie Kopfhöreranschluss und Verstärkereingang sind ebenfalls vorhanden. Übrigens passt an dieses Modell auch das schon auf dem Markt erhältliche Modell HL 822, das für die transportable Orgel, Modell B-200, konzipiert wurde.

Educa Edition

Educa Edition ist der Musikverlag der Benelux Musical Instruments in Rijswijk, Holland. Schon 1970 wurde das erste Unterrichtsmaterial herausgegeben, und zwar die 5 Semester (100 Unterrichtsstunden) der Riha-Orgelschule für Gruppenunterricht. Diese Orgelschule beschritt ganz neue Wege im Gruppenunterricht: es wird z.B. ohne Simultananlage und ohne Kopfhörer unterrichtet. Der «Teamgeist», welcher durch diese Methode gefördert wird, und das in der Praxis erprobte Unterrichtsmaterial tragen entscheidend zum Erfolg dieser Lernmethode bei. Es gibt inzwischen Hunderte von Orgelstudios in Europa, die nach dieser Methode arbeiten. Der Kurs erscheint in Deutsch, Holländisch, Englisch, Französisch, Schwedisch, Norwegisch und Spanisch. Bis Ende 1978 waren bereits mehr als 160000 Semester erschienen.
Die Kurse werden von einem Team von Musiklehrern aus der Bundesrepublik, England, Frankreich und den Niederlanden geschrieben, die ihre Erfahrungen untereinander austauschen. Existierende Methoden und Neues werden objektiv diskutiert und erprobt. Dann erst werden Folge und Art der schriftlichen Lernübungen zusammengestellt, so dass sie nicht nur funktionell sind, sondern auch das Warum begreiflich machen.
So steht auch in jeder Lektion eine bekannte Volksweise im Mittelpunkt. Sie lockert den Unterricht auf und lässt sich einfach korrigieren.
Umgeben wird dieses Kernmaterial von Vorbereitungsübungen, die sich näher mit den schwierigen Stellen befassen. Die linke Hand wird beim Spiel auf der elektronischen Orgel bisweilen

etwas stiefmütterlich behandelt. Eine Gleichstellung der linken mit der rechten Hand wäre jedoch didaktisch gesehen zu einseitig. Daher wird eine Koordination der linken mit der rechten Hand mittels dreier Akkorde erlernt, und die Hand lernt sich von Anfang an anders zu bewegen.
Für diejenigen, die keine Gelegenheit haben, am Gruppenunterricht teilzunehmen, hat Educa Edition den Orgelkurs **«Edu Novo»** in 15 Heften herausgebracht. Auf Deutsch sind bis jetzt 8 Teile erschienen, die restlichen 7 werden im Laufe dieses Jahres folgen.
Auch dieser Edu Novo Orgelkurs wird von modernen Privatlehrern benutzt, die seinen fachgerechten Charakter schätzen.
Bekannt sind mittlerweile auch die Ausgaben **«Orgelmusik für Jedermann»,** von denen bisher 8 Hefte erschienen sind. Jedes Heft enthält etwa 50 Melodien. Das Besondere an dieser Serie ist die Tatsache, dass jedes Musikstück auf zwei Arten arrangiert ist, und zwar in einer einfachen Version und danach in einer zweiten, etwas professionelleren. Das macht die Serie für den Anfänger ebenso interessant wie für den geübteren Spieler. Jedes Heft ist einem anderen Themenkreis zugeordnet z.B.: Geliebte Klassik – Rodgers + Hammerstein – Walzer und Operetten – Geistliche Lieder – Pop-Musik usw.
Educa Edition bringt auch das gesamte Programm von **«Speed Music»,** eine umfangreiche Sammlung von mehr als 1600 Titeln. «Speed Music» ist für diejenigen gedacht, die keine Gelegenheit haben, Orgelunterricht zu nehmen. Für die etwas geübteren gibt es in der «Speed Music»-Serie die Ausgaben «Play like a Pro» oder auf Deutsch «Spiel wie der Profi». Zahlreiche Musikhändler führen das «Speed Music»-Programm.
Denjenigen, die über einen an- oder eingebauten Kassettenrekorder für ihre Orgel verfügen, bietet Educa Edition eine Spezialserie unter dem Namen **«Melody Time».** Bis jetzt umfasst diese Serie 7 Spielhefte mit je etwa 10 Melodien. Zu jedem Heft gehört eine vorbespielte Normalkassette, auf der jedes Lied zweimal vorkommt: einmal mit und einmal ohne Melodiestimme. Die Stereo-Aufnahmen sind von einem Grossorchester gespielt. So kann sich auch der Anfänger von professionellen Musikern begleiten lassen.
Sollte Ihr Musikhändler eine Ausgabe nicht auf Lager haben, dann wenden Sie sich direkt an:
Benelux Musical Instruments BV
Abt. Educa Edition
Treubstraat 23
Rijswijk ZH – Holland



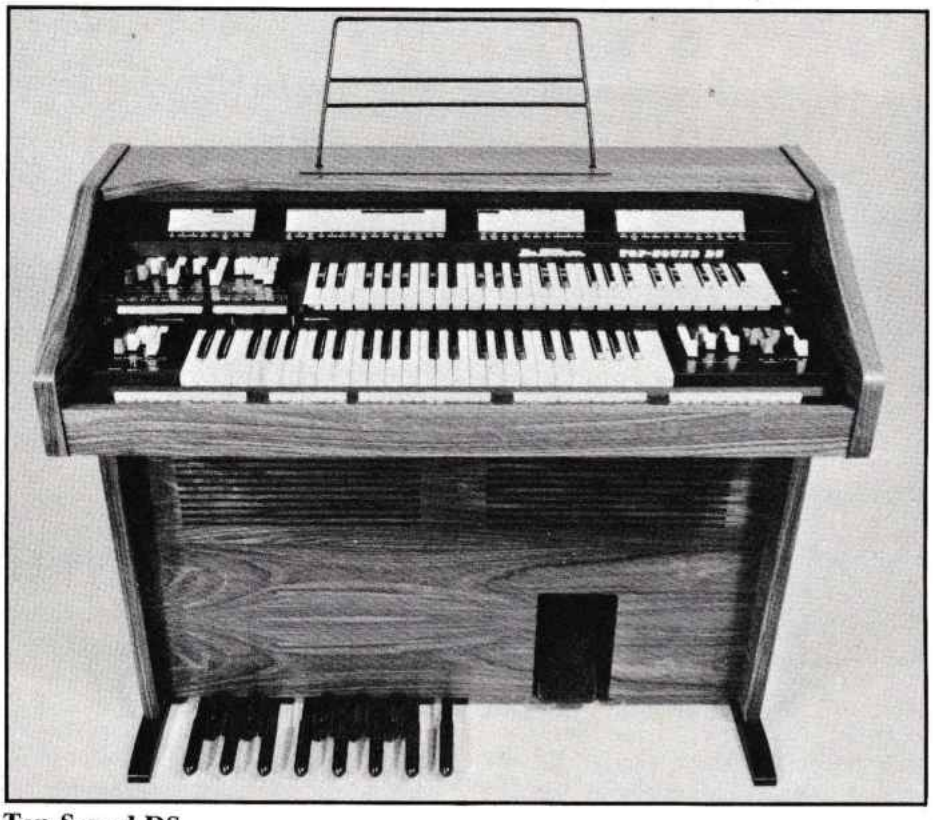
Mark 700

Für den «blutigen Anfänger» hat **B.M.I.** im Herbst 78 eine einmanualige Kleinorgel auf den Markt gebracht, deren erste Serie innerhalb von drei Wochen ausverkauft war: die neue **Mark 700.**

Hier ihre Spezifikation:
Solomanual mit 37 Tasten, 3 Solostimmen: Flöte, Klarinette und Streicher. 14 Akkord-Begleitknöpfe, 6 Begleitrhythmen (untereinander kombinierbar), mit Taktleuchte. 3 Schieberegler für Tempo, Lautstärke Begleitung und Gesamtlautstärke. Vibrato, Wechselbass oder Dauerbass, Kopfhöreranschluss. Das Gehäuse ist in nussbaumfarbenem Holzfurnier ausgeführt. Zu jeder Mark 700 gehört eine 50seitige Spielanleitung mit 13 Melodien und 17 Seiten Musiktheorie.

Böhm

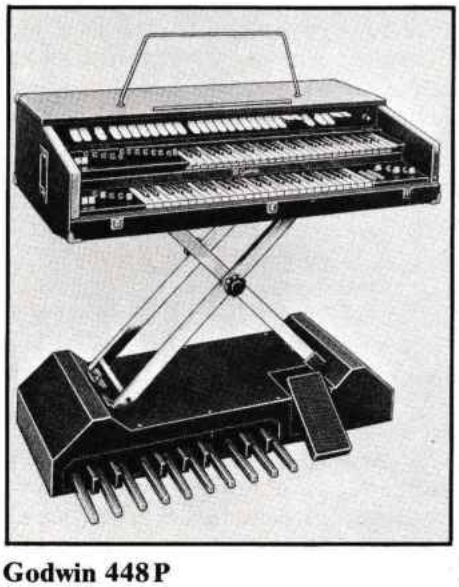
Die neue Dr. Böhm-Orgel **«Top-Sound DS»** knüpft an das Dr. Böhm-nT-Orgelprogramm und die «Professional 2000» an. Sie soll diese Orgeln nicht ablösen, sondern eine echte Alternative bilden für alle Orgelfreunde, die sich bisher zum Selbstbau noch nicht entschliessen konnten. Zum Bau der «Top-Sound DS» müssen nur noch wenige Platinen bestückt, in die Orgel eingesetzt und durch fertig mitgelieferte Steckkabel verbunden werden. Das Entwicklungsteam unter Leitung von Herrn Dr. Böhm hat zusammen mit einem führenden Hersteller von Integrierten Schaltungen modernste Computer-Techniken für den Orgelbau genutzt. Deshalb können jetzt einige bisher recht umfangreiche Baueinheiten auf wenigen, briefmarkengrossen, steckbaren IC-Bausteinen untergebracht werden. Das erspart Zeit, Überlegungen, Kontrollschritte und zusätzliche Anschlüsse und macht den Selbstbau leichter, sicherer und schneller.
Das Herz der neuen «Top-Sound DS» ist der Dr. Böhm-Orgel-Computer als zentrale Steuereinheit. Für die Identifizierung der gedrückten Klaviaturtasten bis zur Tonausgabe für 2 Manuale mit je 4 Oktaven und 8+4 Fusslagen braucht er nur 7 ICs. Die Tasteninformationsübertragung erfolgt dabei über eine einzige Leitung, den «Daten-Bus».
Von der «Professional 2000» wurden wertvolle Erkenntnisse und Vereinfachungen übernommen. Ein neues Schwenksystem erleichtert spätere Nachrüstungen. Das zerlegbare Ge-



Top-Sound DS

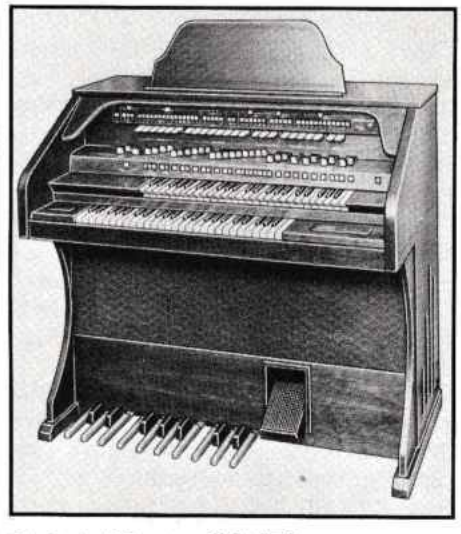
häuse mit eingebauten Verschlüssen vereinfacht und verbilligt den Transport. Es ist im Handumdrehen zusammenzusetzen.
Eine Registrieranleitung wird jedem Bausatz mitgegeben und hilft, die nahezu unerschöpflichen Klangeffekte optimal einzusetzen.
Die «Top-Sound DS» verfügt über zwei 4-Oktaven-Manuale, 13-Tasten-Pedal, 8–10 Oktaven Tonumfang, 8 Chöre, 45 Register, 76 weitere Schalter, 14 Sinuszugriegel, neues Phasing mit Rotor-, Ensemble-, Fading- und Kathedraleffekten, Solo- und Summen-Sustain, weichen Toneinsatz, Perkussion, Soloperkustain, Repeat, Delay, Programmer, Doppeltransponierung, Oktavschieber, Magic Solist, Ein-Finger-Begleitautomatik und 4 eingebaute Speziallautsprecher mit 80 Watt Musikleistung.
Nähere Informationen enthält die Dr. Böhm-Sonderbroschüre F 79, zu beziehen von: Dr. Rainer Böhm, Elektronische Orgeln und Bausätze, Postfach 2109/PR TA 3 – D-4950 Minden.

Godwin



Godwin 448P

Die **SC 448P** ist auf die Bedürfnisse des Profi-Musikers abgestimmt. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, der Wunsch vieler Musiker nach einem Gesamt-Lautstärkeregler auch für die Sinus-Schieberegler erfüllt.
Der Klang dieser Orgel – auf Sinus-Basis – ist dem elektromagnetischen Sound nachempfunden, wobei zwei Sinus-Filter pro Oktave ein ausgewogenes Klangbild über den gesamten Tonbereich gewährleisten.
Die beiden Manuale umfassen je 49 Tasten. Das Obermanual ist 8chörig mit Sinus-Schiebereglern in den Fusslagen 16′, 8′, 5 1/3′, 4′, 2 2/3′, 2′, 1 3/5′ und 1′. Für alle Sinus-Schieberegler ist die Nachklangdauer regelbar. Die gesamte Perkussion (alle 8 Fusslagen) lässt sich auf Repeat (Mandolinen-Effekt) umschalten.
Neben den Solo-Registern: Viola, Oboe, Klarinette und Violine bietet das Obermanual drei separate Streichergruppen: Celli, Violen und Violinen und einen Klavier-Teil mit vier Effekten: Klavier, Honky-Tonk, Spinett und Gitarre.
Das 5chörige Untermanual mit Sinus-Zugriegeln in 16′, 8′, 5 1/3′, 4′ und 2′ verfügt über einen eigenen Nachklang für die Sinus-Schieberegler und eine eigene Streichereinheit (Celli, Violen und Violinen).
Der 17-Tasten-Bass besitzt Sinus-Zugriegel in 3 Fusslagen: 32′, 16′ und 8′, einen Bassnachklang und Perkussion auf 8′.
Das Gehäuse ist mit kratzfestem Vinyl bezogen, die Spieltischkanten haben durchgehende Metall-Schutzleisten, das Standgestell ist verchromt. Wichtig für den Profi-Musiker: der bequeme Auf- und Abbau. Das praktische Scherengestell und der Sockel, mit welchem Pedal und Schweller fest verbunden sind (sie müssen für den Aufbau lediglich herausgezogen werden), bilden eine Einheit.
Die Godwin **Theatre SC 570** bietet moderne, servicefreundliche Technik in einem sorgfältig verarbeiteten und furnierten Gehäuse. Sie besitzt 2 Manuale mit je 49 Tasten und ein 17-Tasten-Pedal.
Im Obermanual finden sich neben den Sinus-Zugriegeln in den Fusslagen 16′, 8′, 5 1/3′, 4′, 2 2/3′, 2′, 1 3/5′ und 1′ (mit



Godwin Theatre SC 570

eigenem Gesamtvolumenregler) Sinus-Presets für sieben untereinander mischbare, feste Kombinationen. Der Nachklang der Sinusregister ist in seiner Länge regelbar. Mit der Löschtaste für Sinus-Sustain erreicht man, dass nur die zuletzt angeschlagenen Töne nachklingen. Sowohl die Sinus-Schieberegler als auch die Sinus-Presets können auf Einzelton-Perkussion umgeschaltet werden (Polyphone Perkussion), so dass auch bei gebundenem Spiel auf dem jeweils gespielten Ton Perkussion liegt.

Die monophone Perkussion arbeitet völlig unabhängig und wirkt nur auf die Sinus-Schieberegler. Sie lässt sich in allen Fusslagen auf Repeat (Mandolinen-Effekt) umschalten. 6 Solo-Register in den Klangfarben Trombone, Trumpet, Sax, Oboe, Horn und Flute, 3 Streichergruppen (Celli, Violen und Violinen) und ein Klavier-Teil mit Registerschaltern für Klavier, Honky-Tonk, Spinett und Gitarre bereichern das obere Manual.
Das Einsetzen bzw. die Lautstärke von Perkussion, Wah-Wah und Streichorchester kann von der Stärke des Anschlags beim Spiel abhängig gemacht werden.
Das Untermanual enthält: 5 Sinus-Zugriegel in den Fusslagen 8′, 4′, 2⅔′, 2′ und 1′ mit eigenem Nachklang-Regler, 3 eigene Streichergruppen (Celli, Violen, Violinen) mit Nachklang-Regler, dazu einen Balanceregler für das Lautstärkeverhältnis zwischen den Obermanual- und den Untermanual-Streichern.
Der «Drummaker 45» ist eine neu entwickelte Automatik mit Memory- und Ein-Finger-Automat. Er wirkt im Bereich von drei Oktaven im Untermanual. Unter den 45 Rhythmen (15 Grundrhythmen in je 3 Variationen) finden sich auch solche, die man sonst nur selten in elektronischen Orgeln antrifft, sogar ein 5/4-Takt ist dabei.
Das Schlagzeug besteht aus 10 Schlaginstrumenten. Für die automatische Begleitung sorgen: der automatische Bass in 3 Variationen, automatische Begleitakkorde, das «Arpeggio» und die durch Minicomputer gesteuerte Akkord/Arpeggio-Begleitung «Orchestra».
Für den Bass sind Sinus-Zugriegel in 32′, 16′ und 8′ mit Perkussion für 8′ und eine Bass-Nachklang-Drucktaste vorhanden.
Auch Leslie, Vibrato und Nachhall besitzt die SC 570. Die Verstärkung erfolgt 2kanalig über 2 Verstärker à 50 Watt Leistung.

Omegan

Die neue Marke **Omegan** mit Heimorgeln in klassischem Stil und in der niedrigeren Preisklasse hat im Laufe des Jahres 1978 weltweit Anklang und Anerkennung gefunden.
Besonders die sehr preiswerten Modelle der **7100 Serie** wurden von den Organisten, die klassische und sakrale Musik spielen, begeistert aufgenommen.
Im Laufe des Jahres 1979 ist sowohl eine Erweiterung der *Omegan 1200 Serie* als auch eine *neue Omegan 1300 Serie* vorgesehen.

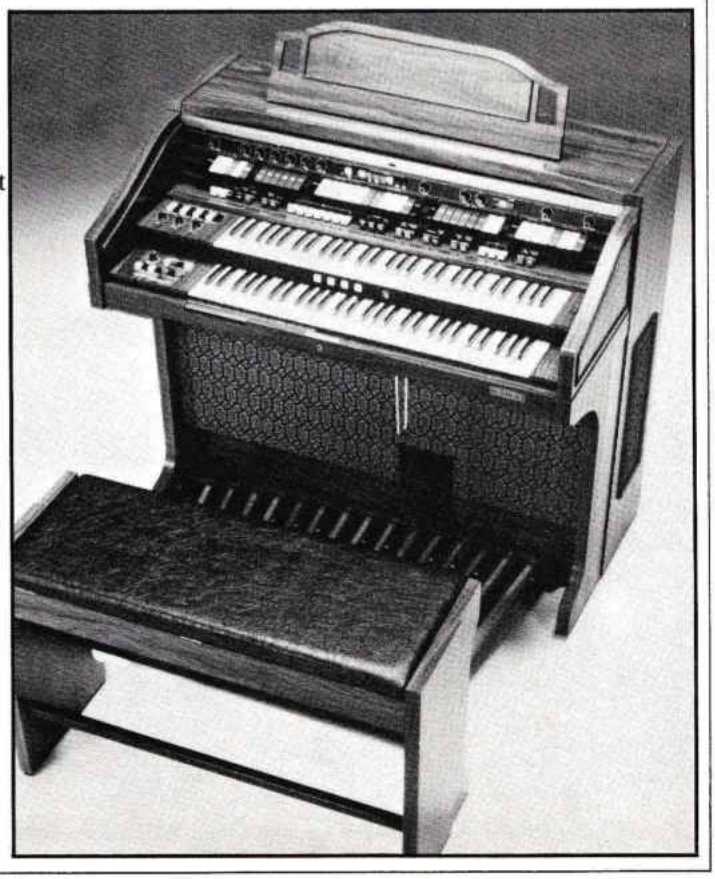
Thomas

stellt mit der neuen **Celebrity Royale 7180** eine neue Klangdimension vor: 10 Lautsprecher, im Orgelgehäuse akustisch ausgewogen, strahlen den Klang von 4 Verstärkern ab und lassen einen quadrophonen Höreindruck entstehen. Die Celebrity Royale 7180 ist eine Vollpedalorgel mit 2 Manualen zu je 61 Tasten und 25tönigem steckbarem Basspedal. Sie verfügt über 8 Lautstärkestufen, 11 Solo Presets, 9 Solo- und 8 Begleitstimmen und 6 Stimmen im Pedal. Ausserdem ist sie mit dem sogenannten Thomas Bandmaster Polyphonic Synthesizer Arpeggio, Orchestral Presence (Strings) und vielem anderen mehr ausgerüstet.

Thomas Celebrity Royale 7180

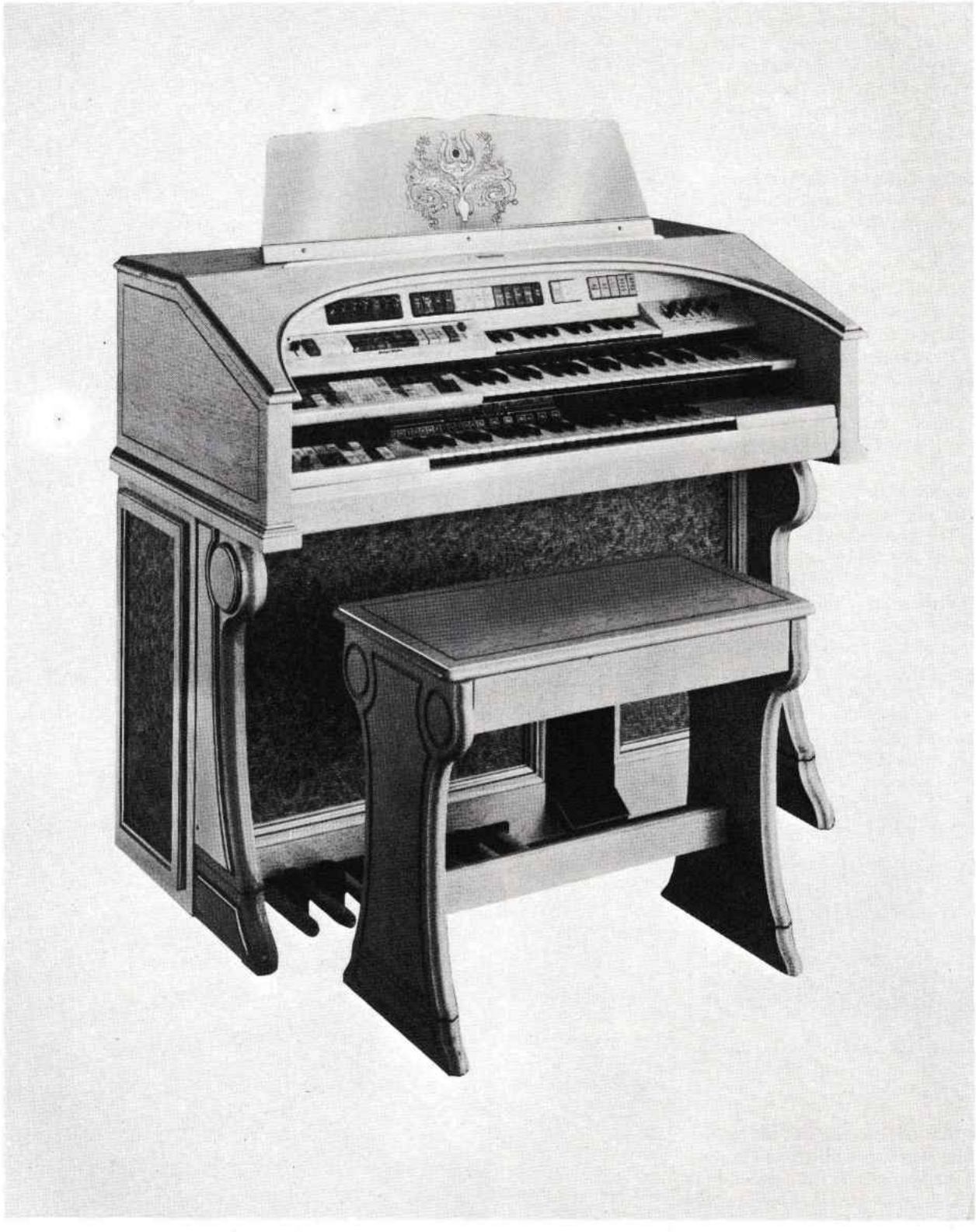
Kawai

ergänzt sein vielseitiges Orgelprogramm um eine *Vollpedal-Orgel* mit zwei 5 Oktaven umfassenden Manualen. Die technischen Daten der neuen **E-650 W** entsprechen weitgehend denen des Modells E-550 W, welches in TASTEN WELT Nr. 5/78 vorgestellt wurde. Näheres erfahren Sie in einer der folgenden TASTEN WELT Ausgaben.



Kawai E-650 W

WURLITZER



HÖREN - STAUNEN - SPIELEN

Wurlitzer International, Ltd.
Deutsche Branch
Postfach 1033
D-4995 **Stemwede 1,** Deutschland
Tel. 5745761

Wurlitzer Limited
Parkgate Industrial Estate
Knutsford, Cheshire WA 16 8DU
England
Tel. 565 52621/2

Wurlitzer Australia PTY Ltd.
56-58 Alexander Avenue
Taren Point, N.S.W. 2229
Australia
Tel. 525 69 44

Axel Alexander & Shay Torrent

Die eigene Note

war schon immer ihr Leitmotiv: Der Welt einziges und wirklich «internationales» Orgel-Duo. Axel Alexander, gebürtiger Schlesier, und Shay Torrent, geboren in Oklahoma. Seit 15 Jahren bereisen sie den nordamerikanischen Kontinent und Europa; mehr als 1000 Konzerte. Ob Rom, Paris, Madrid, Stockholm, Oslo, Kopenhagen oder Mexico-City, New York, Miami, Montreal, Vancouver – überall werden sie immer wieder enthusiastisch aufgenommen. Ihre grösste Audienz vor mehr als 70000 Zuhörern hatten sie im «Soldiers Field» in Chicago zu verzeichnen.

Wie sieht das Programm aus?
Einzigartige Spezial-Arrangements über Kompositionen aus allen Sparten der Musik; symphonisch, sakral, Jazz oder die «Musik von heute». Das Klangbild ist vorwiegend orchestral mit neuen Perspektiven von Registern traditioneller Pfeifenorgeln bis zum modernsten Hammond-Sound. Alle Arrangements sind von Torrent und Alexander.
Einige ihrer Schallplatten sind: «Console-ing», «X-plorations», «Organs in Concert», «Hymns for all Planets», «Anaka Falls», «On Stage» und «We wish your Love».

Im Mittelpunkt
bleibt die Freude am Musizieren, daher ist das Programm bunt gemischt und bringt neben seriöser Musik auch leichte, clever montierte musikalische Humoristik, was dem Gesamtbild eine beschwingte Note gibt.

Zwischen-Saisons
verbringen Torrent und Alexander u.a. in Fernsehstudios und mit Schallplattenproduktionen (Shay Torrent liefert die Musik im «Baseball»-Stadion der «California Angels»; Axel Alexander u.a. im ARD «Feuerabend» und «im Blauen Bock»).

Shay Torrent

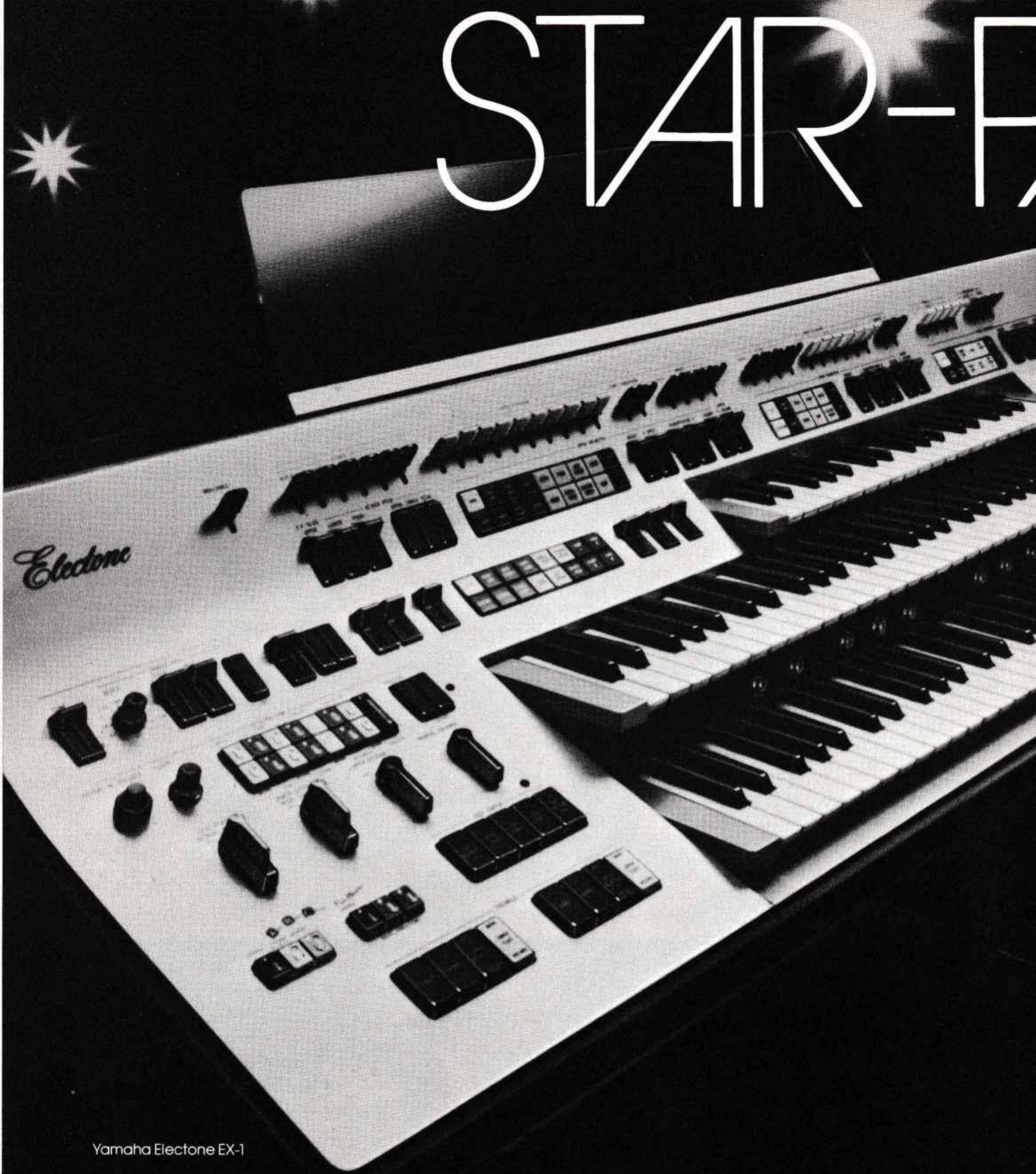
Shays musikalische Ausbildung begann neben Orgel auf dem Klavier – im Alter von dreieinhalb Jahren, mit acht kam Komponieren hinzu («March of the Galopping Reindeer»), mit neun Geige, mit elf Trompete, mit siebzehn Viola und Flöte, ein akademischer Grad in Musik an der Wichita State University folgte – und viereinhalb Jahre in Army und Air Force als Bandleader. Die Sommermonate sind für Mr. Torrent ausgefüllt mit Konzerten im Anaheim-Stadion auf der grossen Hammond-Anlage X 66 – als Organist der Gruppe Gene Autry's California Angels.
In Studios und auf der Bühne hat Shay Torrent viele Topsänger begleitet und mit vielen Musikern zusammengearbeitet, unter ihnen Pat Boone, Eddi Arnold, Nat King Cole, Danny Thomas, Jack Teagarden, Eddi Fisher, Henry Mancini – und Präsident Nixon, der die Nationalhymne bei einem Angel-Konzert kräftig mitsang (natürlich nicht allein)! Shay hat ausserdem Verschiedenes für Symphonic Bands, Streicherquartette, alle Arten von Orchestern, Combos und Big Jazz Bands geschrieben. Im Moment kann er sich am meisten dafür begeistern, Oratorien und Hymnen auf Bibeltexte zu schreiben und in Kirchen und Chören zu singen.

Axel Alexander

Axel Alexander wurde in Ostdeutschland geboren und kommt aus einer Musikerfamilie. Zum erstenmal zeigte sich sein musikalisches Talent im zarten Alter von zweieinhalb Jahren, als er die Tastatur des Familienflügels mit einem Hammer vollkommen demolierte. Um den «aussergewöhnlichen» musikalischen Geschmack seines Sohnes zu verbessern, erteilte ihm sein Vater Geigenunterricht, als er fast vier Jahre alt war. Am meisten missfiel dem kleinen Axel, des Vaters «Fiedelbogen» auf seinem Kopf zu fühlen – als unmittelbare Strafe für jeden kleinen Fehler! Um den Frieden in der Familie zu erhalten, trat ein Klavierlehrer in Axels Leben. Von da an ging alles glatt – unter der strengen Überwachung von Vater.
Mit fast neun Jahren komponierte er seine ersten Stücke und schrieb sie natürlich nieder. (Als allererstes vertonte er ein Gedicht von Goethe!) Im Alter von vierzehn interessierte ihn die Orgel – «Königin der Instrumente» – mit am meisten.
Nachdem Axel Alexander sein Studium an der Landesmusikschule Breslau beendet hatte, war er in Musikerkreisen geschätzt, besonders in Hamburg und Bremen, wo er Seite an Seite mit Musikern wie Bert Kaempfert und James Last gearbeitet hat, ebenfalls in Radio und Fernsehen, in Filmen und bei kommerziellen Schallplattenaufnahmen, als Arrangeur, Komponist, Begleiter – und als Musiker.
Er verbringt viel Zeit mit Komponieren von Begleitmusik für deutsche Dokumentarfilme und -fernsehsendungen. Zu Gast in Amerika, trat er in der Lawrence Welk Show und vielen anderen TV-Shows mit Mr. Torrent auf. ●

Axel Alexander (hinten) und Shay Torrent (vorn), das international bekannte Hammond-Orgel-Duo

STAR-F



Yamaha Electone EX-1

YAM-E-9359

PARADE

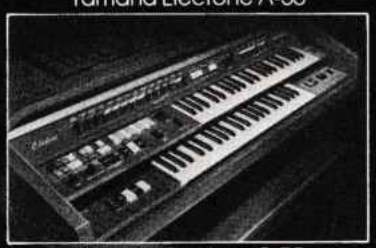
Die „große" Yamaha Electone EX-1 vereint alle Vorteile einer neuen Orgeltechnologie. Die hervorragende Klangqualität, das überragende Angebot an Stimmen und Effekten, moderne Begleitrhythmen und eine variantenreiche Begleitautomatik. Und diese Merkmale findet der Orgelspieler auch in den „kleineren" Yamaha Electone Orgeln wieder. Dosiert, je nach Größe des Modells. Doch in jedem Falle unverkennbar.
Denn die einmalige Yamaha PASS-Technologie ist Grundlage bei allen Modellen. Ein maßgeschneidertes Electone Angebot mit allen Vorteilen dieser neuen Yamaha Generation.

Fragen Sie Ihren Yamaha Fachhändler. Oder schicken Sie uns den Informations-Scheck.

Yamaha Electone A-55

Yamaha Electone B-35

Yamaha Electone B-55



Yamaha Electone B-75

Yamaha Electone C-35

Yamaha Electone C-55

Yamaha Electone D-80

Yamaha Electone E-70
(weitere Modelle: E-50, E-30)

YAMAHA

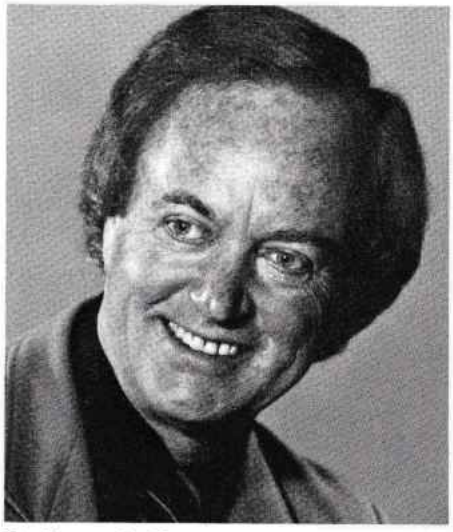
Yamaha Europa GmbH, Siemensstraße 22/34, D-2084 Rellingen
EIN GUTER KLANG RUND UM DIE WELT

INFORMATIONS-SCHECK «T»

Bitte schicken Sie Unterlagen über die neuen Electone Orgeln mit PASS-Technologie. Bitte ausschneiden, mit deutlicher Absenderangabe versehen schicken an: Yamaha Europa GmbH, Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen

Die Orgel des «Profi»?

Wer die Wahl hat, hat die Qual! – Ein alter Spruch; er gilt jedoch ganz besonders für den Berufsmusiker – Organisten – Pianisten – Keyboard-Akrobaten, oder wie immer Sie ihn nennen wollen. Dabei sieht man sofort, dass die Probleme vielschichtig sind, je nach dem Repertoire, das zu spielen ist, aber auch je nachdem, ob der Keyboard-Virtuose allein, mit Combo oder mit einem Orchester spielt. Welche Marke? Welche Zusatzgeräte? Welche Preislage? Wie soll das Ganze auf der Bühne aussehen? Präsentation?



B. Campbell

Einige bekannte Berufs-Organisten bauen für Ihre Auftritte mit Orchester im festen Engagement ganze Maschinerien um sich auf: Synthesizer, elektronischen Streicher-Satz, Leslie-Kombinationen, Bass-Zusatz (von Hand bedienbar, so dass man stehend spielen kann), Elektro-Piano, Zusatzverstärker und schliesslich auch noch eine elektronische Orgel, alles transportabel.

Selten sieht man noch die beliebten alten Hammond-Orgeln (elektromagnetische Modelle), weil diese schwer zu transportieren sind. Wenn dann trotzdem eine solche alte Hammond-Orgel auf einem Musik-Podium steht, ob alt, zerschlagen, zerkratzt, ohne Deckel, oder neu revidiert, dann freue ich mich wieder am vertrauten, phantastischen «Sound» dieser unübertreffbaren Instrumente.

Warum ich denn selbst nicht auch auf diesen Orgeln spiele? Dies fragen mich meine Freunde oft bei meinen «nostalgischen» Ausbrüchen (beinahe feuchte Augen, in den Ohren Jimmy Smith). Diese Frage möchte ich hier gerne beantworten: Weil diese Orgeln nicht für die reisenden Solo-Organisten der Unterhaltungsmusik gebaut wurden und weil wir viele neue «Gags», die in den neuen, elektronischen Orgeln eingebaut sind, heute einfach brauchen! Auch scheint die Frage des «Sounds» vielfach nur einer Gewöhnung oder einer Geschmacksrichtung der Berufsmusiker zu entsprechen, die die alten Hammond-Orgeln vermissen. Also kauft man als Solist und Berufs-Organist eine neue, moderne, elektronische Orgel, zum Beispiel eine grosse Hammond oder eine Lowrey, um dem Geschmack des Publikums entsprechen zu können. Es ist eben ein grosser Unterschied, ob man als *Solist* oder als *Organist im Orchester* arbeitet!

Was muss nun in einer solchen Orgel «drin» sein? Vor allem: viele *verschieden* klingende Register-Kombinationen. Wenn wir nämlich immer mit dem gleichen Sound spielen, gehen wir dem Publikum bald einmal auf die Nerven. Weiter brauchen wir ein gutes, eingebautes Rhythmusgerät, einen swingenden Fuss-Bass, genügend Lautstärke; und schon taucht die Gewichtsfrage auf. Vollbass oder nur 1 Oktave-Fuss-Bass (Spinettmodell)? Auch wieder eine Frage des Gewichts, denn die Orgeln mit Vollbass sind meist zu schwer. Wo liegt die Grenze? Ich glaube bei ca. 100 kg, tragbar für kurze Distanzen durch zwei Personen (ohne Rückenschaden). Trotzdem: ein bedauernswerter Organist, der nach einer durchspielten Nacht noch die Orgel verladen muss, bevor er nach Hause fahren kann!

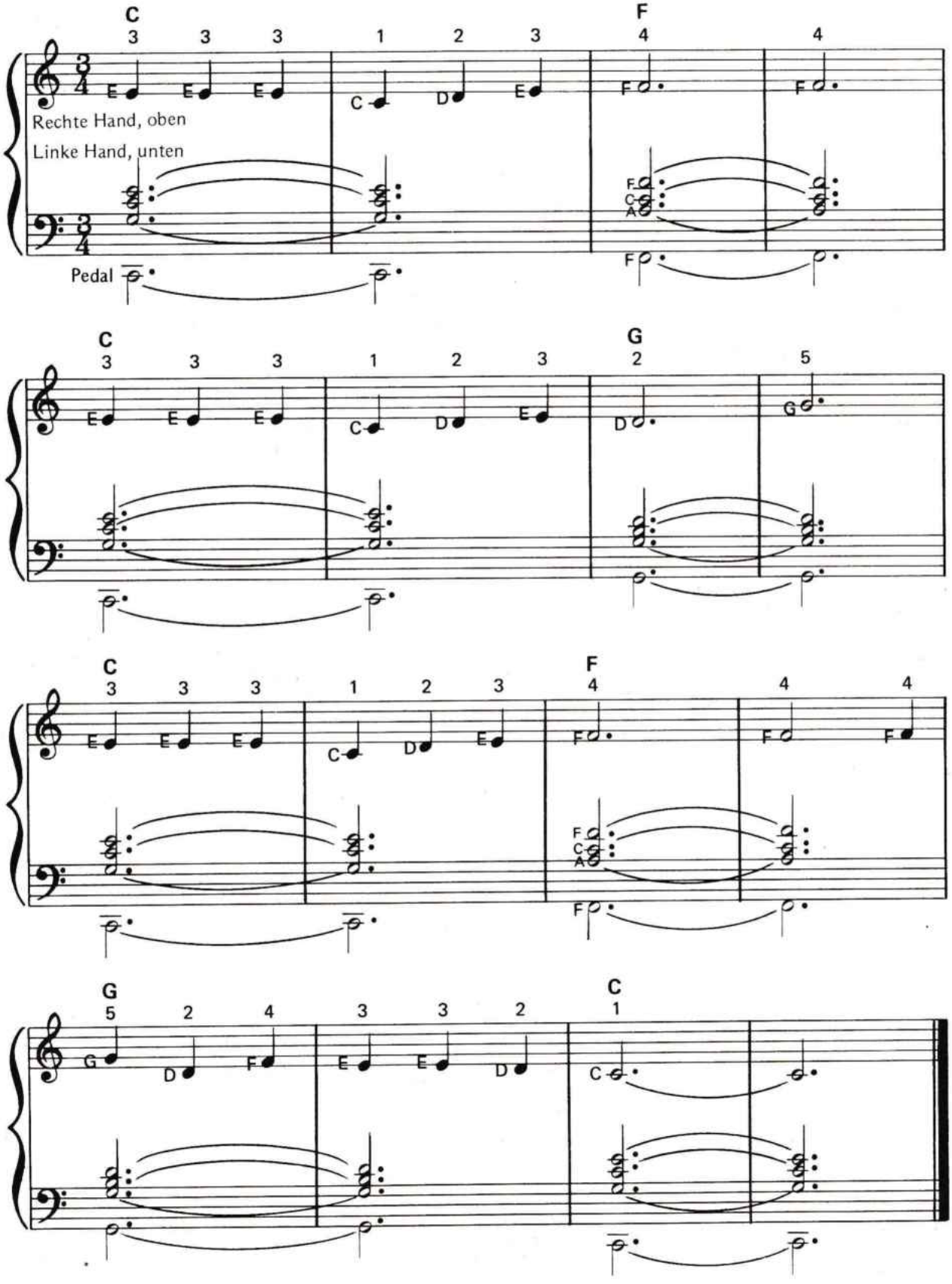
Nun stellt man sich sofort die Frage: Warum werden keine grossen, leicht zerlegbaren Orgeln für den Berufsmusiker gebaut? Technisch wäre dies doch ohne weiteres möglich. Die Antwort der Orgelhersteller liegt eigentlich auf der Hand: der Markt ist begrenzt, die Absatzchancen sind nicht interessant genug.

Und doch möchte man meinen, dass es die Sache wert sei, von den Orgelherstellern daraufhin überprüft zu werden, ob sich nicht doch Mittel und Wege finden liessen, um auch den Berufs-Organisten geeignete, d.h. auf ihre besonderen Bedürfnisse abgestimmte Instrumente anzubieten.

Dass für das grosse Geschäft in erster Linie sogenannte «Heim-Orgeln der Superlative zu einem vernünftigen Preis» gebaut werden, ist begreiflich. Aber gerade darum enthalten diese neuen, elektronischen Orgeln oft «Gags», die für den Berufsmusiker ein Graus sind. Und viele der überschwenglich angepriesenen Register sind für die Ausübung des Berufes als Solo-Organist für Tanz- und Unterhaltungsmusik unbrauchbar, weil sie als Effekte einzeln zu schwach und daher gar nicht verwendbar sind. Ich empfinde dies jedesmal bei einer Demonstration von neuen Orgeln: Schön klingen die einzelnen Stimmen von Flöte, Klarinette, Sologeige, Akkordeon, Trompete, Posaune usw. Hingegen: Tanz- und Unterhaltungsmusik mit der Orgel allein bei einer Party zu spielen oder auf einer Bühne vor 1000 Personen Attraktionen begleiten zu können bedingen andere Registrier-Möglichkeiten. Nicht nur die einzelnen Register sind es, die für den «Profi» wichtig sind, er braucht ebenso notwendig schnell schaltbare Register-Kombinationen, die möglichst unterschiedlich klingen und auch «Punch» haben. Nun kommt die Frage der separaten Lautsprecher resp. des entsprechenden Leslie-Kabinettes, das wieder zusätzliche Möglichkeiten bietet. «L'appétit vient en mangeant» – und schon reist der besessene Musiker mit einem Lastwagen voll elektronischer Geräte von Engagement zu Engagement, von Party zu Party und nennt sich trotzdem Solo-Organist und nicht Elektrotechniker. Hat er wohl für jedes Kabel ein Ersatzkabel bei sich, alle Ersatz-Sicherungen für die verschiedenen Geräte, einen oder mehrere Scheinwerfer, Kostüme, Orgelbank, Kabelkoffer, Steckdosen, Doppelstecker, Leslie-Kabinett, Zusatzlautsprecher, Synthesizer, Verstärker, Rollwägelchen, Mikrofon, Mikroständer...?

Oh, diese Perfektionisten! – Wie ich sie bewundere! ●

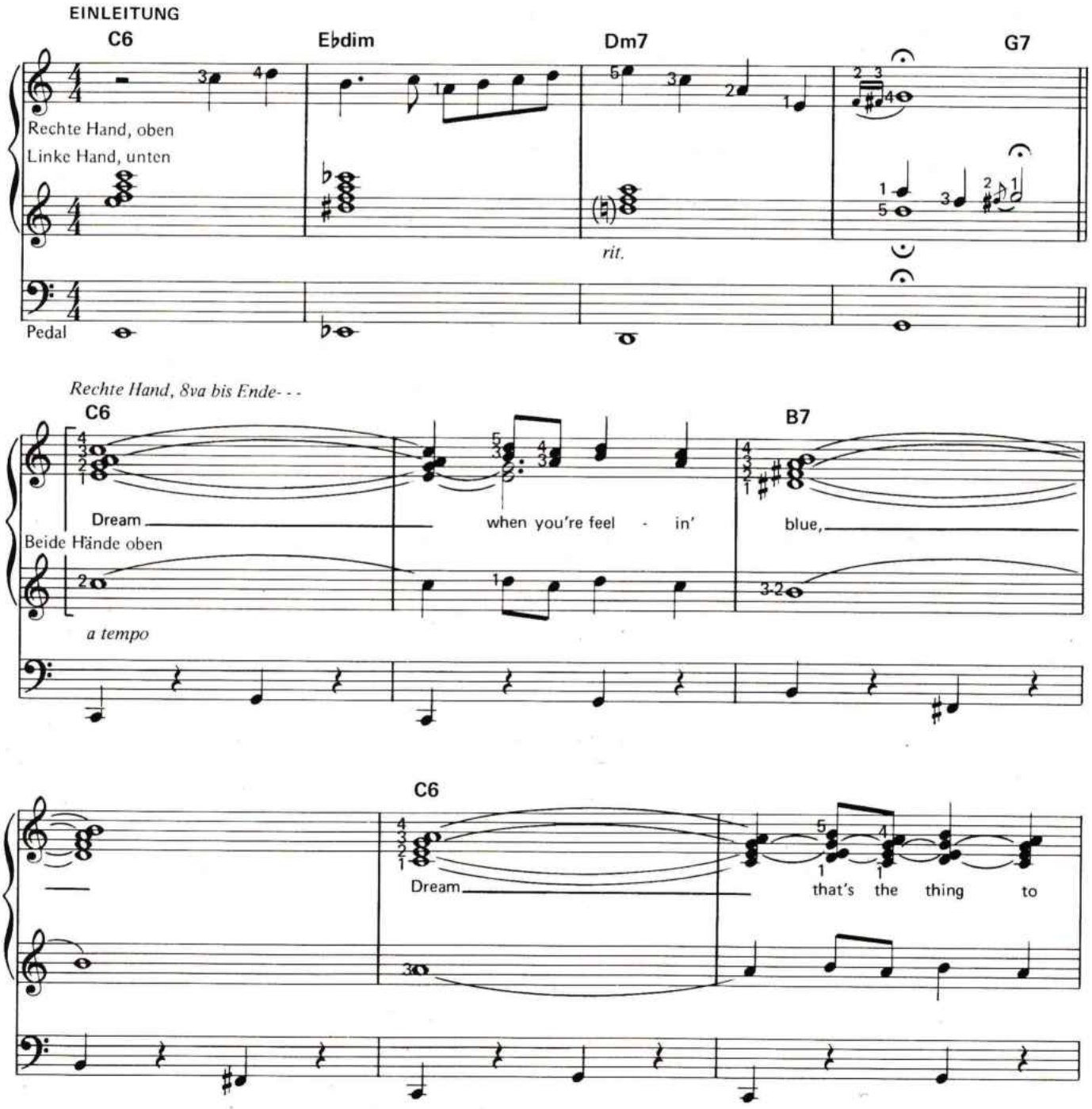
Beautiful Brown Eyes

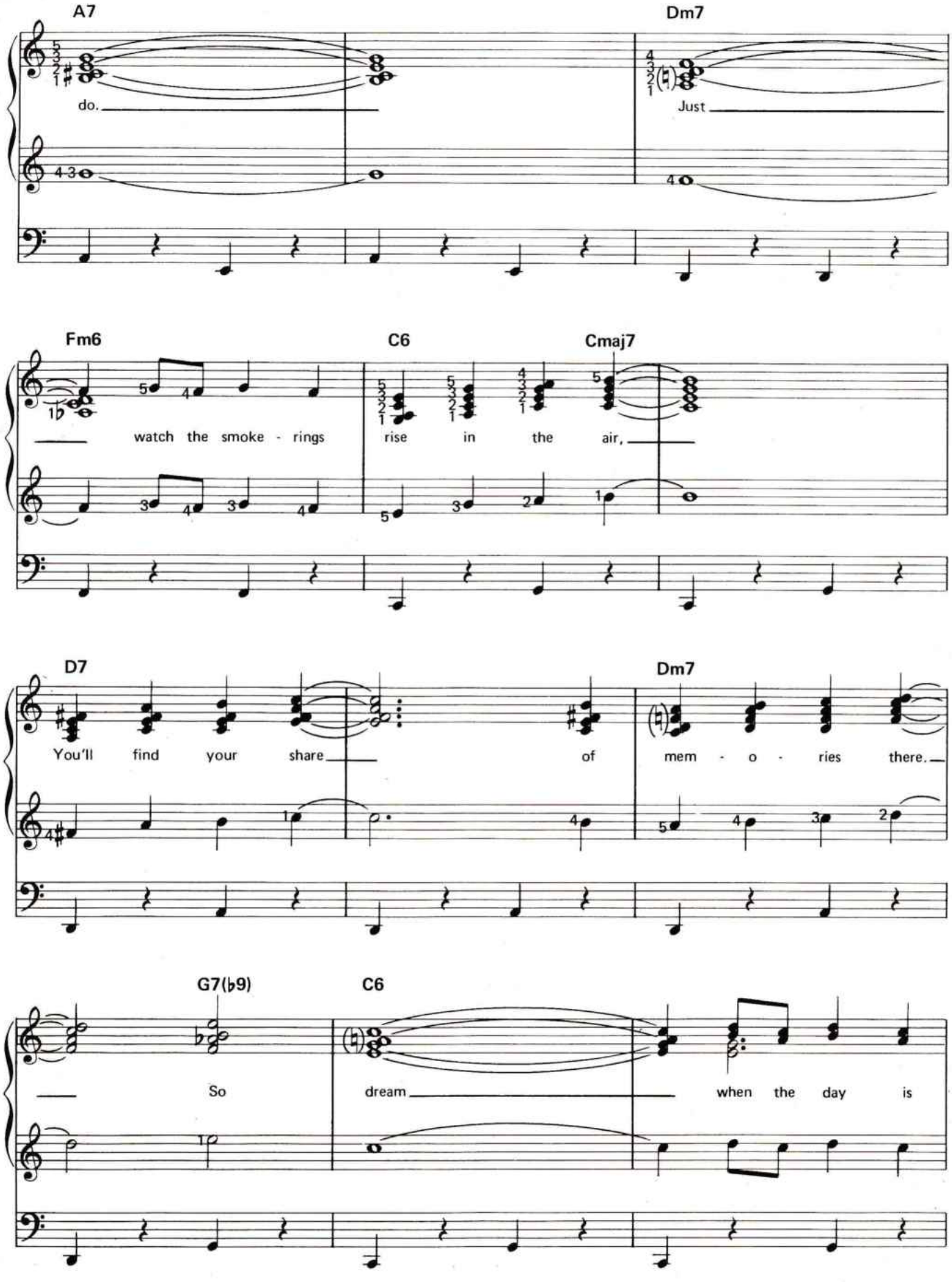


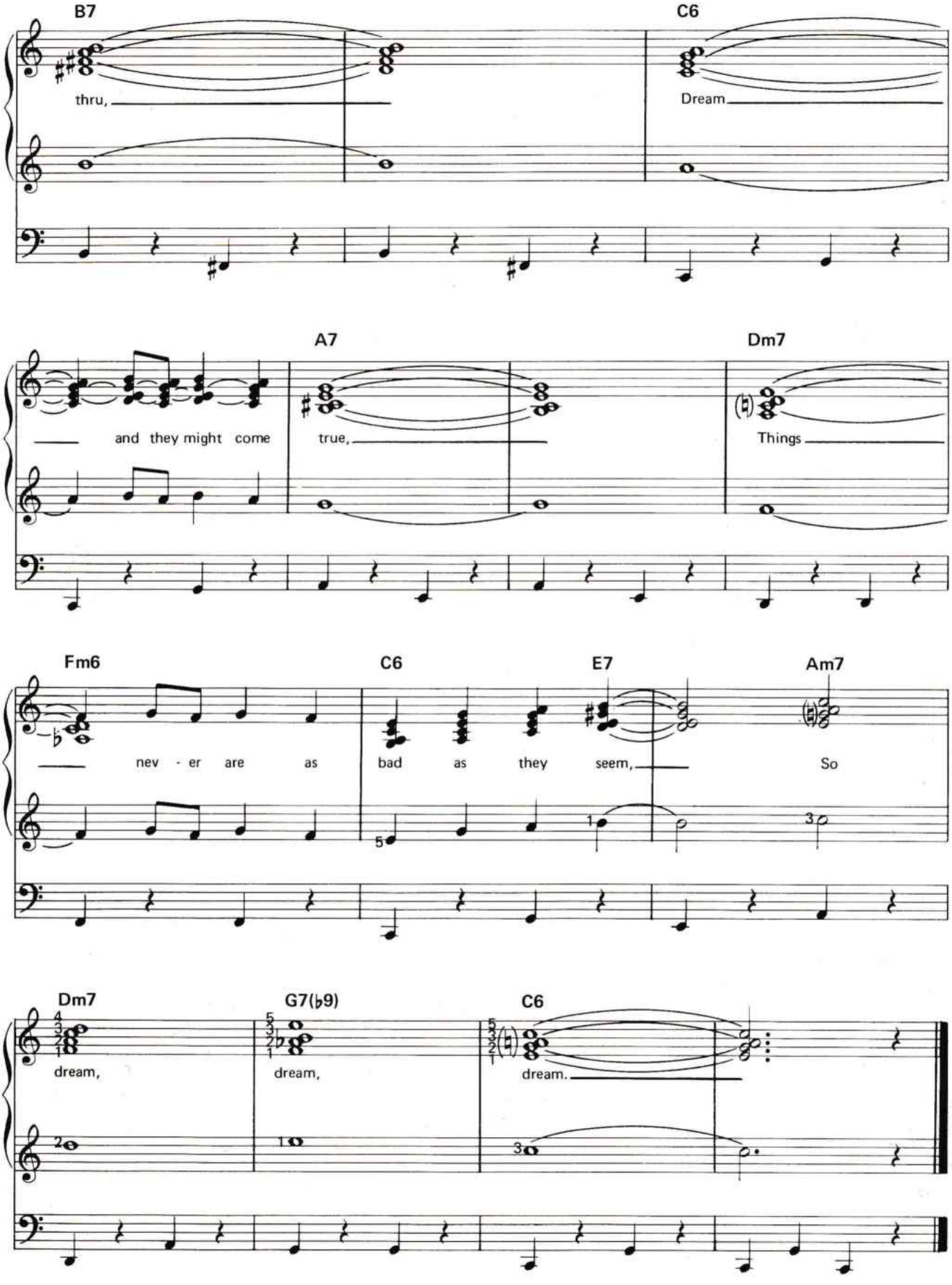
This arr. © 1976 HAL LEONARD PUBLISHING CORPORATION, Winona, MN 55987
Made in U.S.A. International Copyright Secured All Rights Reserved

Dream

By Johnny Mercer




A7
Dm7
do.
Just
Fm6
C6
Cmaj7
watch the smoke - rings
rise in the air,
D7
Dm7
You'll find your share
of
mem - o - ries there.
G7(♭9)
C6
So
dream
when the day is


B7
C6
thru,
Dream
A7
Dm7
and they might come
true,
Things
Fm6
C6
E7
Am7
nev - er are as
bad as they seem,
So
Dm7
G7(♭9)
C6
dream,
dream,
dream.

Dr. Böhm bringt die Sensation im Orgelbau

Das Herz der neuen TOP-SOUND DS ist der mit lichtschnellen Impulsen arbeitende **Dr. Böhm-Orgel-Computer** als zentrale Steuereinheit. Dieses elektronische Wunderwerk braucht für die Identifizierung der gedrückten Klaviaturtasten bis zur Tonausgabe für 2 Manuale mit je 4 Oktaven und 8 + 4 Fußlagen nur 7 IC's! Die Tasteninformationsübertragung erfolgt dabei über eine einzige Leitung – dem „Daten-Bus".

Das bedeutet für Sie:

● minimaler Bauteileaufwand · extrem leichter Selbstbau · höchste Funktionssicherheit.

Und dann die musikalischen Möglichkeiten:

● Hüllkurven für beide Manuale getrennt (zwei Sustainarten, Percussion, weicher Toneinsatz);
● Dr. Böhm-Programmer mit 8 Drucktasten für den Abruf von festen und – über die Registerschalter – frei programmierbaren Klangfarben;
● Phasing-Selection für 7 Kanäle in beliebiger Kombination auf Rotor, Ensemble (Strings), Fading, Celeste usw. schaltbar;
● 121 Register- und Funktionstasten separate Solo- und Effektregister;
● Dr. Böhm-Magic-Solist, wobei der oberste Ton eines Akkordes klanglich hervorgehoben wird, Schlagzeug, Einfinger-Begleitautomat und vieles, vieles andere mehr...

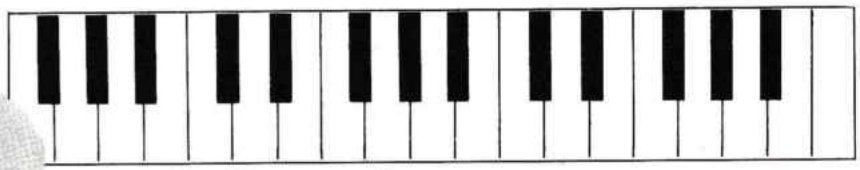
Dr. Böhm
TOP-SOUND DS

Coupon

Wenn Sie mehr über diese bahnbrechende Neuentwicklung von Dr. Böhm wissen möchten, fordern Sie bitte kostenlos die 44seitige Sonder-Farbbroschüre an:

Dr. Rainer Böhm
GmbH & Co. KG
Postfach 2109/TA 3
Kuhlenstr. 130-132
D-4950 Minden
Tel.: 0571/52031

Tips zur Technik



Tonband und Orgel 3. Teil

H. Schmidt

Im vorausgehenden Teil dieses Artikels wurden die vielfältigen Vorteile des Zusammenspiels zwischen Orgel und Tonband ausführlich behandelt. Dabei fanden im Rahmen der Mono-Aufzeichnung sowohl die praktisch-technischen als auch die musikalischen Gesichtspunkte Erwähnung. Die folgende Fortsetzung geht von dem in Heft 1/79 und 6/78 Gesagten aus und befasst sich ergänzend mit der stereophonen Aufnahme bei entsprechend ausgerüsteten Orgelmodellen. Die im ersten Teil gegebenen allgemeinen Hinweise über Vorteile der elektrischen Tonabnahme, Bedienung der Rekorder, musikalische Fragen und Tricktechnik haben auch für die Stereo-Technik Gültigkeit.

Der Rekorderanschluss

Jetzt ist die Tonbandbuchse der Orgel zweikanalig ausgeführt (Bild 4). Von den Ausgängen der Orgel-Endstufen gelangt das Mitschneidesignal über die Spannungsteiler 8,2 k/1 k und über R_v an die Aufnahmeanschlüsse 1 und 4 der DIN-Buchse. Mittels R_v wird wieder die Anpassung der Rekorderempfindlichkeit an den Orgelpegel hergestellt. Bei DIN-Werten des Rekorders liegt R_v bei 1 M-Ohm. Das Wiedergabesignal wird über die Anschlüsse 3 und 5 dem Tandempotentiometer zur Einstellung der Rückspiellautstärke zugeführt und gelangt dann über die Entkopplungswiderstände R_e zu den Eingängen der Endstufen. Bei abweichenden Buchsensystemen (z.B. Cinch) sind geeignete Kabeladapter notwendig. Für Rekorder mit Hochpegeleingängen und Monitorbetrieb gilt das in Teil 1 Gesagte.

Das Stereobild bei Orgeln

Bei zweikanalig ausgelegten Orgelmodellen wird eine Aufteilung der verschiedenen Klanggruppen auf zwei Verstärker und Lautsprecher vorgenommen. Dies kann auch in der Art geschehen, dass ein Teil der Register über einen festen, ein anderer Teil über einen rotierenden Lautsprecher abgestrahlt wird. Ausserdem können auch die Manuale auf getrennte Kanäle gelegt werden. Je nach Orgelfabrikat wurden dabei unterschiedliche Wege eingeschlagen. Auch elektronisches Schlagzeug und Begleitautomatik lassen sich klanglich «aufspalten», um eine räumlichere Wiedergabe zu erzielen. Pedalton und Hall dagegen werden meistens auf beide Kanäle geschaltet, damit sie aus der akustischen Mitte ertönen. Genau genommen handelt es sich hierbei nicht um eigentliche Stereophonie, sondern um eine Zweikanalwiedergabe, die jedoch über Lautsprecher recht effektvoll sein kann und das Klangbild belebt. Bei Kopfhörerbetrieb kann durch die hier eintretende starke akustische Trennung der beiden Kanäle mitunter ein zu extrem empfundenes Klangbild entstehen. Will man mehr «Mitte» haben, so kann dies durch Verkopplung der Verstärkereingänge über einen mittels Versuch zu bestimmenden Überbrükkungswiderstand $R_ü$ erreicht werden (Bild 4).

Tricktechnik

Die im ersten Teil beschriebene Tricktechnik mit Hilfe eines Parallelspurgeräts (Playbacktechnik) lässt sich in Stereo-Technik nicht durchführen, da die Tonbandgeräte nicht über vier gleichzeitig erfassbare Tonspuren verfügen. Dies ginge nur mit Spezialanlagen, wie sie in Tonstudios vorhanden sind. Möchte man bei Vorhandensein eines Playback-Bandgeräts trotzdem Tricküberspielungen machen, so müssen die beiden Kanäle einer Stereo-Orgel an der Rekorderbuchse vorübergehend zusammengelegt werden. Nach Bild 4 hiesse dies, Anschlüsse 1 und 4 der DIN-Buchse verbinden. Nur dann würde man bei einer Stereo-Orgel beide Signale auf eine Spur des Bandes bringen. Bei vielen Tonbandgeräten ist in Monobetrieb diese Überbrückung eingeschaltet. Natürlich ist im beschriebenen Fall keine Stereoaufnahme möglich. Andererseits können aber die in Playbacktechnik aufgenommenen zwei Spuren später getrennt wiedergegeben werden, so dass beide Aufnahmen aus verschiedenen Lautsprechern zu hören sind.

Die Benutzung von zwei Stereo-Rekordern

Verfügt man über zwei Stereo-Rekorder, so ist auch die stereophone Playbackaufnahme möglich. Dabei verfährt man prinzipiell wie in Teil 1 beschrieben. Bild 5 zeigt die gegenüber Bild 3 erweiterte Schaltung eines hierfür notwendigen Überspielkästchens.

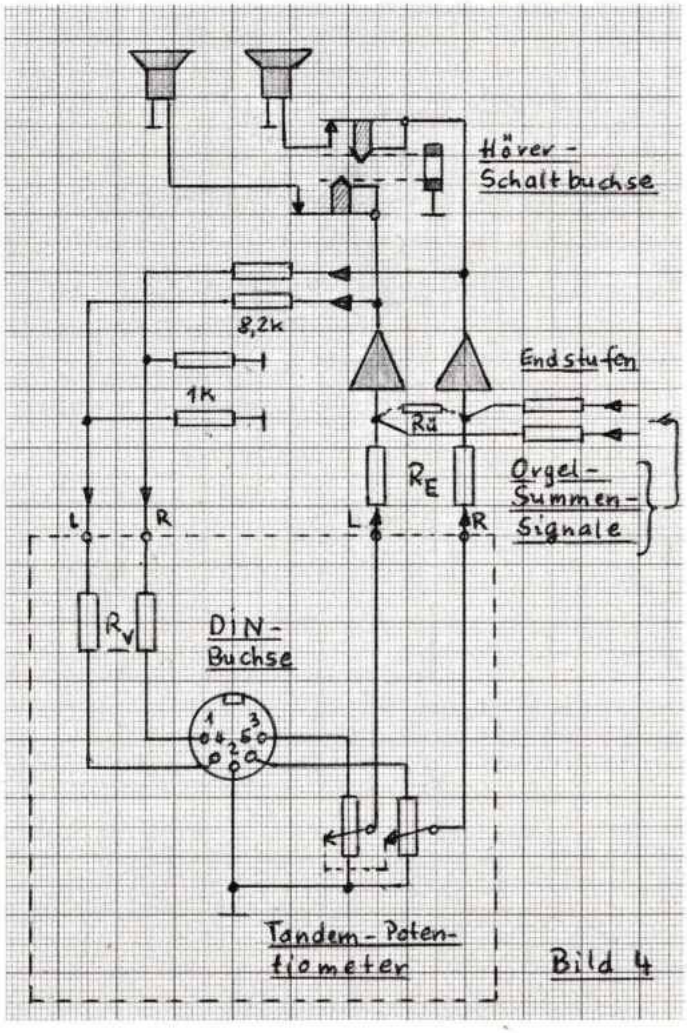


Bild 4

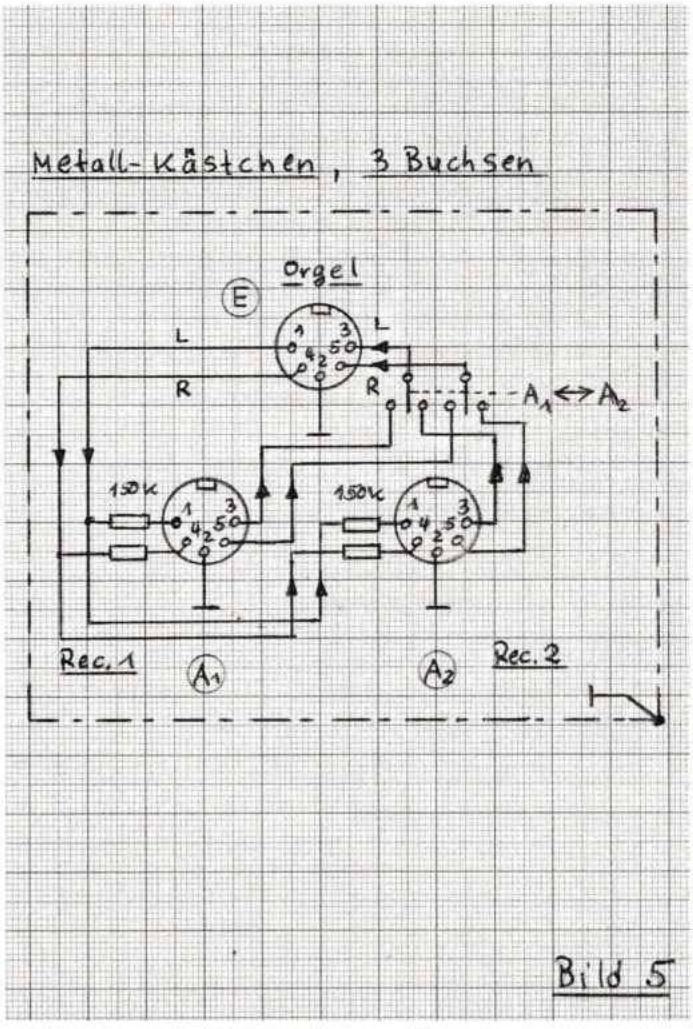


Bild 5

Die von der DIN-Buchse der Orgel kommenden Aufnahmesignale L und R verzweigen sich über die Entkopplungswiderstände von je 150 k-Ohm auf die Rekorderbuchsen A_1 und A_2, über die die Stereoaufnahme erfolgt (Anschlüsse 1 und 4). Die Anschlüsse 3 und 5 stellen die Rückspielpunkte dar. Sie sind über einen Wahlschalter mit Mittelstellung von AK bzw. AL abrufbar zur Wiedergabe über den Orgelverstärker. Die Mittelstellung dient wieder zur Unterbrechung der Tonschleife bei Rekordern mit durchgeschleustem Signal (Monitorbetrieb); bei Aufnahmefunktion kann damit eine eventuelle Rückkopplung verhindert werden.

Die Ausführungen haben gezeigt, dass Tonband und Orgel ideale Partner im Zusammenspiel sind, für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis. Die Möglichkeiten – vom einfachen Mitschnitt bis hin zur Trickaufnahme, in Mono oder Stereo – sollte sich kein Orgelfreund entgehen lassen.

SHARMA® ORGEL KABINETTE

SHARMETTE
Ein beliebtes Heimkabinett
mit vollem Klang aber
in kleinen Massen
65 Watt Verstärker

2000 DL
Das klangvolle Gerät für
Ihr Heim mit 120 Watt Doppel-
Verstärker für hohe Ansprüche

Fordern Sie Unterlagen an:

Sound Around

elmu

Vertrieb für die Schweiz
elektronische Musikinstrumente
Bühlstrasse 27 3000 Bern 9 Tel. 031 / 24 34 14

Harmonie in Theorie und Praxis

P. Bordeleau

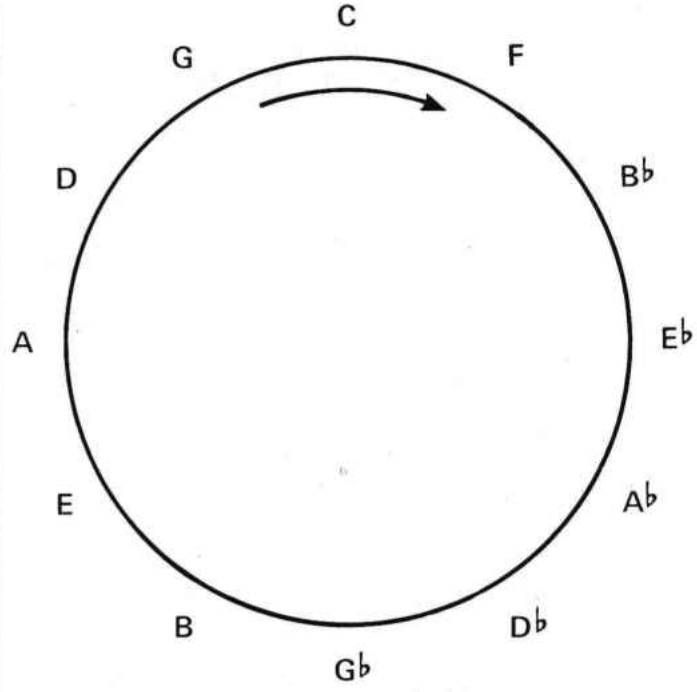
Der Quintenzirkel

Paul Bordeleau wird in dieser und zahlreichen folgenden TASTEN WELT-Ausgaben versuchen, denen von Ihnen, liebe TASTEN WELT-Leser, weiterzuhelfen, die sich ein wenig eingehender mit Harmonie, Akkordaufbau usw. befassen möchten.
Herr Bordeleau entstammt einer musikalisch traditionsreichen Familie und hat sich als Lehrer, Komponist, Arrangeur, Organist und Verfasser von zahlreichen musiktheoretischen Artikeln und Büchern in Übersee einen Namen gemacht.

Eine einfache Melodie mit Begleitakkorden zu harmonisieren, ist keine schwierige Aufgabe, wenn man die «Spielregeln» kennt.
Ich werde Ihnen nun jeweils in einer TASTEN WELT-Ausgabe eine Melodie zu harmonisieren geben, und in der folgenden Ausgabe werde ich Ihnen deren Harmonisierung zeigen. Hier sind zunächst die «Spielregeln»:

1. Regel: Sie sollten die Tonarten, wie sie im Quintenzirkel (siehe Figur 1) anschaulich dargestellt sind, auswendig kennen, denn wir werden immer wieder auf diesen Zirkel zurückkommen.
Vergleicht man den Quintenzirkel mit dem Zifferblatt der Uhr, fällt einem das Auswendiglernen der zwölf Duren leichter. Die Buchstabengruppe BEADG von «7 bis 11 Uhr» wiederholt sich von «14 bis 18 Uhr» – hier jedoch mit dem Erniedrigungszeichen (♭). Mit C und F ist der Kreis geschlossen.

Nimmt man beispielsweise «C» als die Tonika (I), den Akkord, der auf der Tonartbasis aufgebaut ist, nach oben auf «12 Uhr», dann ist der nächstliegende Akkord im Uhrzeigersinn «F», der Subdominantakkord, auch mit IV bezeichnet, da er auf der vierten Stufe aufgebaut ist. Im Gegenuhrzeigersinn, links von «C» liegt der Dominantakkord, eine



Septim, in diesem Fall «G». Er ist auf der fünften Stufe (V) aufgebaut.
Ganz egal in welcher Tonart ein Musikstück geschrieben ist, es kommen in den meisten Fällen mindestens drei Akkorde zur Anwendung: die Tonika (I), der Subdominantakkord (IV) und der Dominantakkord (V). In einem in C-Dur geschriebenen Stück wären das C-F-G7. In Es-Dur kommen die Akkorde Es – As – b7 zur Anwendung, in A-Dur sind es die Akkorde A-D-E7. Diese Akkordanordnung ist die Grundlage für die Kadenz I-IV-I-V7-I, welche übrigens auch die Grundlage für die Blues-Akkordfortschreitungen bildet.

Für unseren ersten Versuch, eine Melodie zu begleiten, werden wir nur zwei Akkorde benötigen: die Tonika und den Dominantseptakkord.

2. Regel: Sehen Sie sich jeweils die letzte Note des Musikstückes an, denn an ihr können Sie die Tonart ablesen, in der das Stück geschrieben ist.
Ist die letzte Note «C», dann ist das Stück in C-Dur ge-

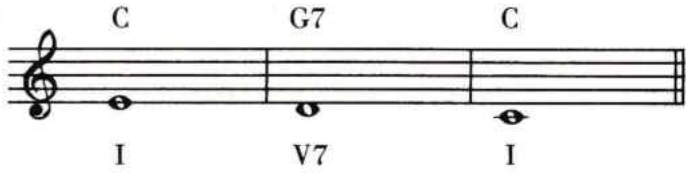
schrieben, und es kommen die Akkorde C, F und G7 zur Anwendung.
Ist die letzte Note «D», dann ist das Stück in D-Dur geschrieben, und die Akkorde D, G und A7 werden gebraucht.
Ist die letzte Note As, dann ist auch die Tonart As-Dur, und die Akkorde As, Des und Es7 gehören dazu. Lesen und spielen Sie die letzte Note im folgenden Notenbeispiel:

Es ist ein «C». Zu seiner Begleitung ist also der C-Dur-Akkord (die Tonika) der richtige.

3. Regel: Der zweitletzte Akkord ist der Dominantseptakkord (V7).
Im obigen Beispiel würde demnach der G7-Akkord das «D» im zweitletzten Takt begleiten.

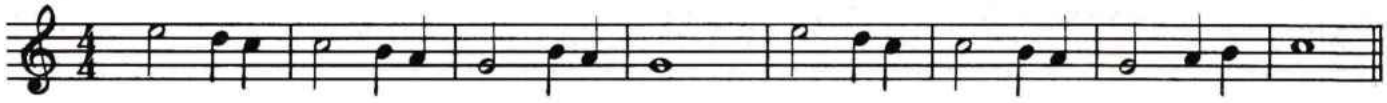
4. Regel: Der erste Akkord des Stückes ist die Tonika. Das ist gewöhnlich – jedoch nicht notwendigerweise – so. Jedenfalls werden alle die einfachen Melodien, die wir jetzt am Anfang als Übungsbeispiele benutzen, diese vierte Regel befolgen und die Tonika als ersten Akkord haben. Im obigen Beispiel wäre das also der C-Dur-Akkord.

Im folgenden Notenbeispiel finden Sie die Begleitung, wie wir sie soeben erläutert haben, angegeben. Die Buchstaben über den Noten bezeichnen den Namen des betreffenden Akkordes, und die römischen Zahlen unter den Noten geben an, auf welcher Stufe der Tonart der Akkord aufgebaut ist. Diese römischen Zahlen sind auch als bezifferter Bass bekannt.



Soviel für den Anfang. Mehr ist beim Harmonisieren einer einfachen Melodie nicht dabei! Wenn es Ihnen Spass gemacht hat, dann versuchen Sie sich doch gleich mal an Ihrer ersten «Hausaufgabe» für's nächste Mal.

Im folgenden Notenbeispiel finden Sie «nur» die Noten. Versuchen Sie, die Begleitakkorde zu notieren, indem Sie die vier Regeln anwenden. Im nächsten Heft gebe ich Ihnen dann die Akkorde und die römischen Zahlen an – zusammen mit einer neuen Übung. Falls Sie nicht solange auf eine neue Übung warten können, versuchen Sie sich doch inzwischen an einfachen Melodien, die Sie gut kennen, an Kinderliedern zum Beispiel. ●



Das große Erlebnis –
seine eigene Orgel selbst zu bauen

Wir bauen Orgeln ohne Kompromisse – keine Elektronik, echter Orgelklang!

Wir bauen Pfeifenorgeln erlesenster Klangqualität, die jeden Musikfreund erfreuen.

Wir bauen Orgeln einer neuen Generation –

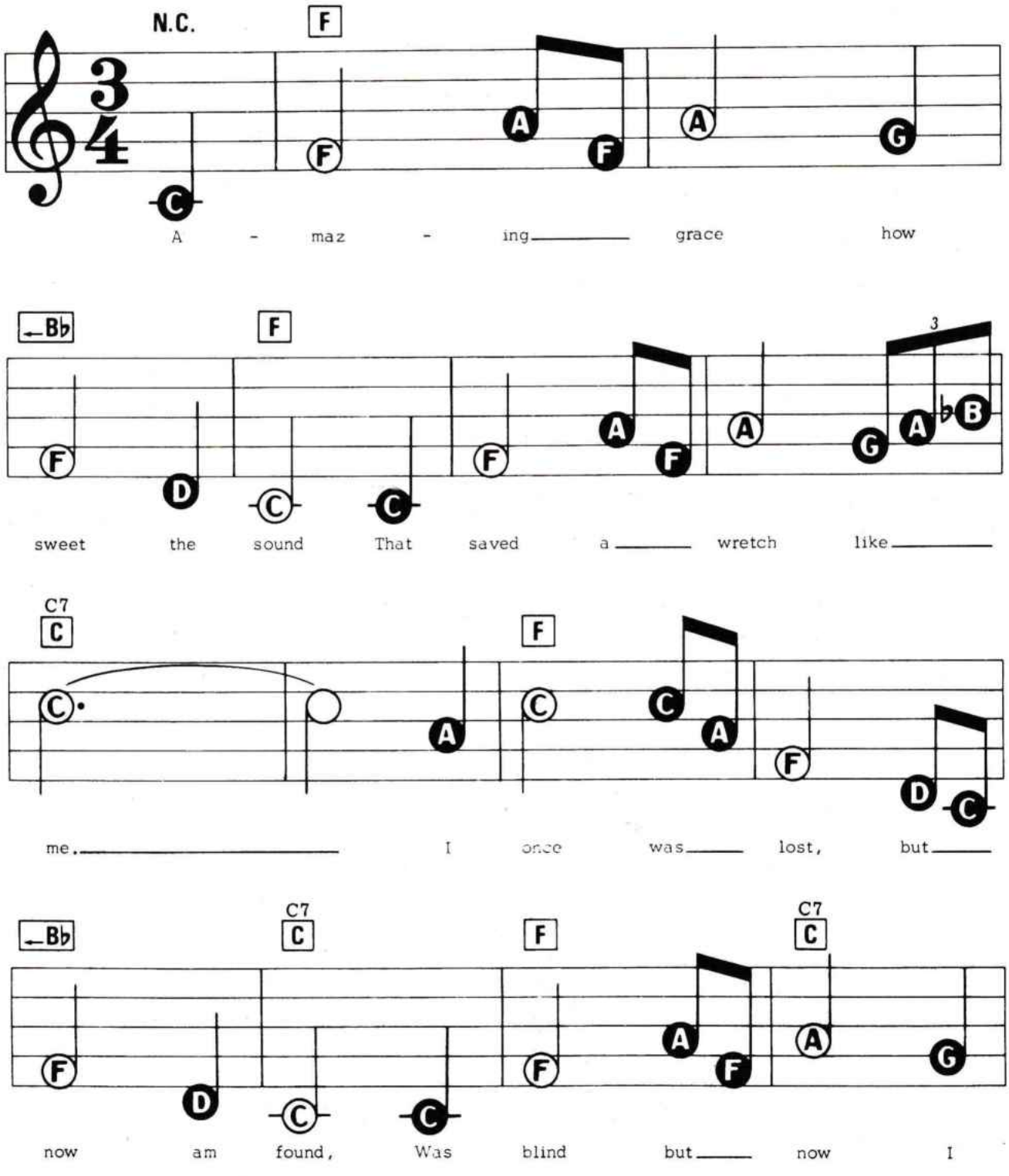
- erweiterungsfähig bis 12 Register
- zum Selberbauen

Wir bauen richtige Pfeifenorgeln zu Preisen, die Sie überraschen werden – ab DM 6.950,–.

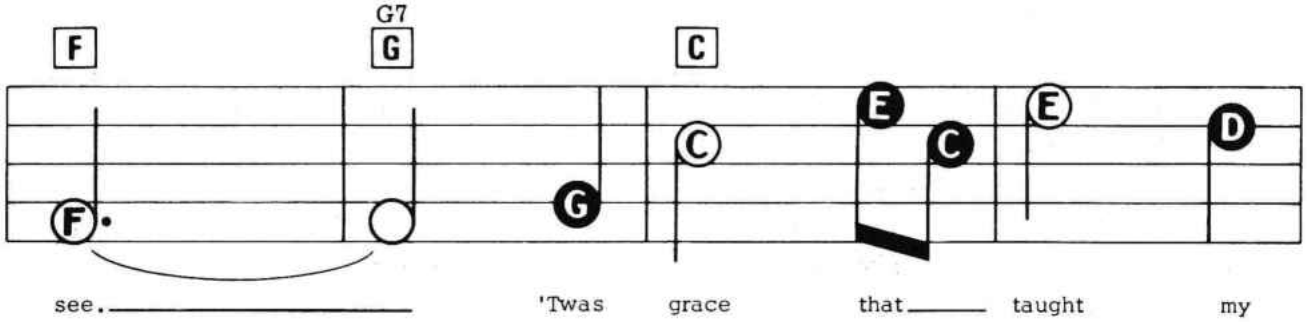
Warum noch Elektronik? – Es gibt doch uns!

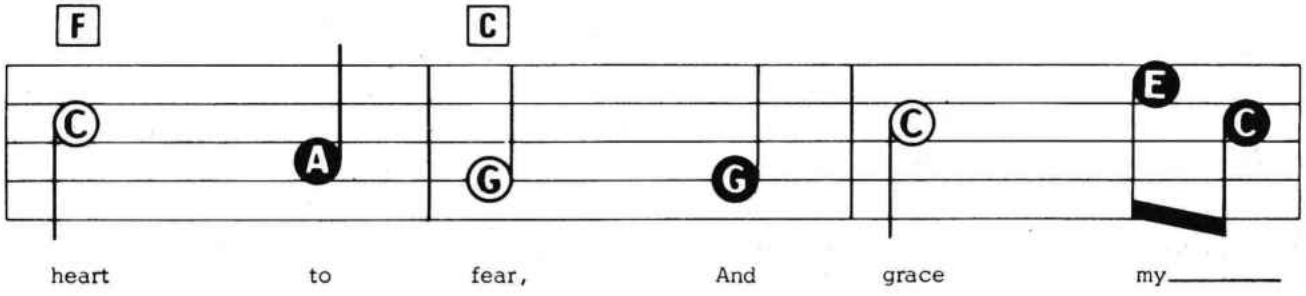
Orgelbaumeister Hofbauer
Postfach 699 · D-3400 Göttingen · Telefon 0551/71001

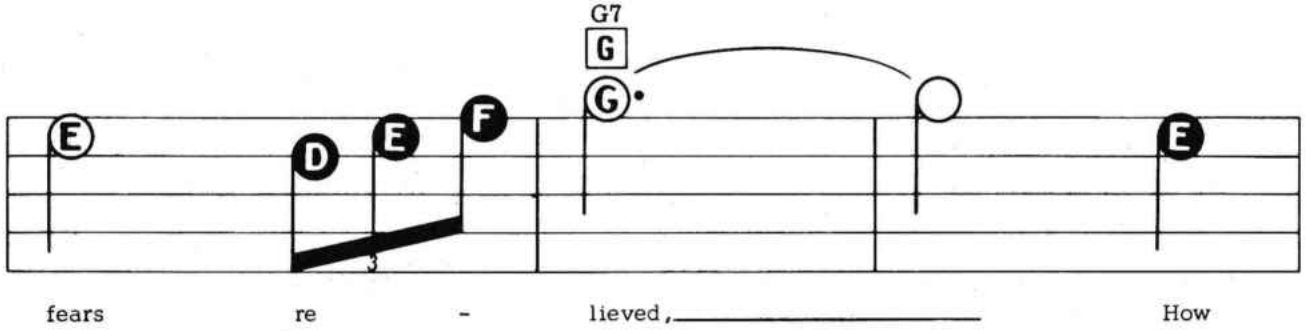
Amazing Grace

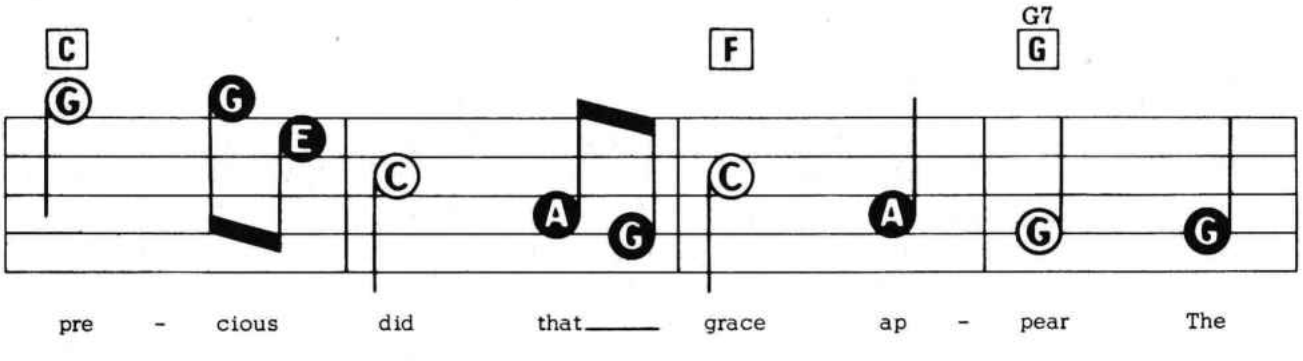


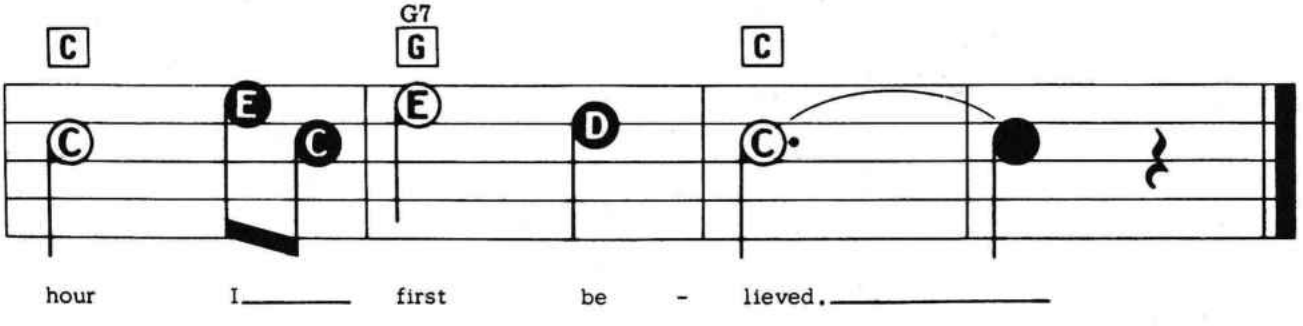
From "EZ Play Music, Gospel Favorites" © 1977 Hal Leonard Publishing Corporation


F
G7
G
C
see. 'Twas grace that taught my


F
C
heart to fear, And grace my


G7
G
fears re - lieved, How


C
F
G7
G
pre - cious did that grace ap - pear The


C
G7
G
C
hour I first be - lieved.

Wenn Sie ein Loblied auf Klang, Qualität und Preis anstimmen wollen, dann spielen Sie es auf einer Orgel von

KAWAI

KAWAI Deutschland GmbH
Boschstraße 3 · 5657 Haan/Rhld.
Telefon (0 21 29) 5 17 73

MODELL E 650 W

KAWAI baut Orgeln, die durch ihre solide, langlebige Qualität bekannt sind.
Ihr schöner Klang hat im internationalen Instrumentenbau einen guten Namen: KAWAI.

DISPOSITION REGISTER SPIELHILFEN

D. Castillo

Registernamen und ihr Ursprung

Grundsätzlich lassen sich die verschiedenen Orgelstimmen von heute nach ihrem Klangcharakter in die fünf folgenden Grundstimmen einteilen: Holzbläser, Prinzipal (Diapason), Zungeninstrumente, Streicher und Perkussion. Das war aber keineswegs schon immer so. Die allerersten Orgeln, die vor rund 2000 Jahren gebaut wurden, bedienten sich des Wasserdruckes, um damit die Luft durch ihre acht oder zehn Pfeifen zu blasen. Mit diesen Pfeifen von unterschiedlicher Länge liess sich eine begrenzte Tonleiter von etwa fünf Tönen erzeugen, die sogenannte pentatonische Tonleiter. Die Pfeifen waren übrigens Labialpfeifen (Lippenpfeifen).

Nun, das war der Ursprung unserer Orgeln. Im Laufe der Zeit fügte man immer weitere Pfeifen hinzu, und als es schliesslich so zwanzig bis dreissig an der Zahl waren, bemühte man sich bereits, damit verschiedene Klangfarben zu entwickeln. Eine lange, dünne Pfeife gab streicherähnliche Töne von sich; eine quadratische, hölzerne Pfeife hatte die Klangeigenschaften einer Flöte. Brachte hingegen eine grosse, runde Pfeife aus Metall befriedigende neue Klangvarianten, ja, dann musste dafür ein neuer Name gefunden werden.

Diapason bedeutete ursprünglich lediglich Oktave. Es stammt aus dem Griechischen und heisst wörtlich übersetzt «über alle Saiten».

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass das Wort «Diapason» im französischen Sprachgebrauch auch für das Klangspektrum eines Instruments, eine Stimmgabel und auch eine Stimmpfeife verwendet wird. Diapason ist auch der Name für den internationalen Stimmton, der etwas tiefer liegt als der Kammerton. Im Deutschen bezeichnet man das Diapason als Prinzipal.

Die ersten Pfeifen, die Labial- oder Lippenpfeifen kann man in drei Untergruppen aufteilen: in die Holzbläser (Flötenregister), die Streicherregister und die Prinzipale (Diapason). Auf sie musste sich die Pfeifenauswahl zunächst beschränken, bis einem hellen Kopf die Erfindung der Zungenpfeifen gelang. Durch im Luftstrom schwingende Metallzungen erzeugten diese neue, den Blasinstrumenten Klarinette, Oboe, Trompete, Saxophon usw. verblüffend ähnliche Klangfarben. Damit war die vierte Gruppe der Orgelklangfarben geboren.

Mit der Theaterorgel begann eine neue Epoche im Orgelbau. Der Engländer Hope-Jones setzte mit seiner – von Wurlitzer gebauten – «Unit Orchestra» (das ist: «ein ganzes Orchester in einem Instrument») entscheidende Akzente für die weitere Entwicklung. Das Diapason (Prinzipal), der König aller Pfeifenorgel-Register, sah sich nun mit einem Mal von einer ganz neuen, leidenschaftlichen Klangfarbe, den Tibien entthront.

Selbstverständlich gab es Tibien auch schon vor dem Aufkommen der Theater-Orgeln. Nur klangen sie bis zu diesem Zeitpunkt eher wie die Nebelhörner der Ozeandampfer. Robert Hope-Jones gelang es mit Hilfe verschiedener Vorrichtungen, wesentlich mehr Luft durch die Pfeifen blasen zu lassen. Mit einem majestätisch pochenden Tremolo brachte er die Tibia zum Erbeben und kombinierte sie mit einer ebenso pulsierenden Vox Humana, so dass Millionen von Kinobesuchern beim Anblick der leidenschaftliche Liebeserklärungen austauschenden Stummfilmstars von damals zu Tränen gerührt wurden.

Unsere modernen elektronischen Orgeln haben den Tibiastimmen zu neuem Ansehen verholfen. Es werden sogar ganze Modelle um diese Register herum gebaut. Tibias gibt es heute in allen möglichen Tonlagen. Sie haben ihre eigenen Tremolos, Tonblenden, Lautstärkeregler und Lautsprecher. In einigen Orgeln sind nur die Tibia-Register mit Hall und Perkussion ausgerüstet. In den mittleren und höheren Tonlagen klingen die Tibia-Register auch ganz hervorragend. In den tieferen Tonlagen (unter dem mittleren C) erinnern sie jedoch immer wieder an ein Nebelhorn bzw. an das Geräusch, das entsteht, wenn man in ein Fass hineinbläst. Eigenartigerweise trifft man immer wieder Orgelspieler an, die darauf bestehen, für Begleitakkorde Tibia-Register einzuschalten, wo doch die Streicher- und Prinzipalstimmen dazu geeigneter sind.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich bin nicht etwa gegen die Tibien. Was ich hingegen für unnötig halte, ist, dass quasi eine ganze Orgel um diese Register herum gebaut wird – oft eben auf Kosten der Streicher-, Zungen- und Prinzipal-Register.

Eine wichtige Klangeffektgruppe der Theater-Orgel, unter anderem bestehend aus: Glockenspiel, Xylophon, Trommel, Zimbel, Vibraphon, Wah-Wah usw., ist allgemein als «Toy Counter» bekannt. Diese Effekte werden von vielen Herstellern elektronischer Orgeln in unterschiedlichen Ausmassen übernommen, und die moderne Elektronik macht eine fast unerschöpfliche Vielzahl von zusätzlichen Spielhilfen möglich. Der langen Rede kurzer Sinn, die elektronische Orgel bietet wohl jedem das, was er sucht, – und Orgelspielen soll ja Spass machen!

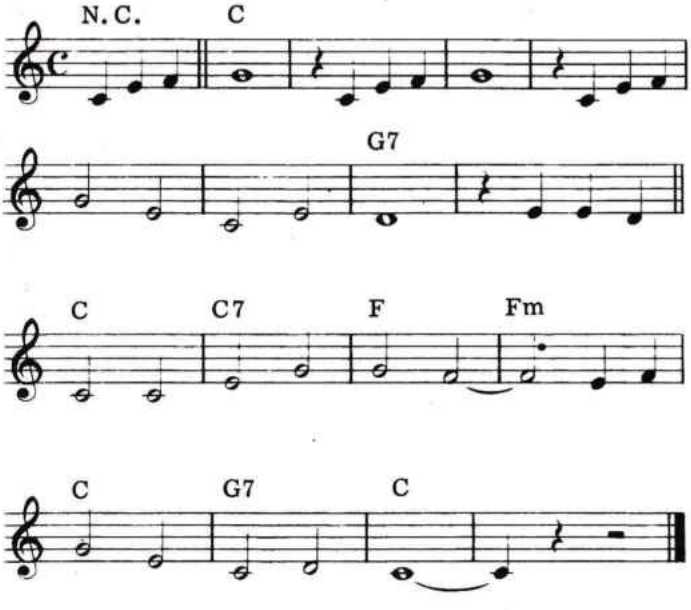
●

DIE GUTE FEE AUS ÜBERSEE

Ch. Champagne

Ein Musikstück für die Orgel bearbeiten? Probieren Sie's doch einmal!

Nehmen Sie einmal an, Sie haben sich das Stück «The Saints Go Marchin' In» zur Bearbeitung ausgesucht. Bevor man sich aber an die eigentliche Bearbeitung macht, sollte man die Melodie gut kennenlernen, und es ist auch ratsam, mit dem Text vertraut zu sein. Im Falle von «The Saints Go Marchin' In» handelt es sich um ein fröhliches Stück. Das geht schon aus dem Schlagertext hervor.
Nachfolgend finden Sie ein Beispiel der Grundmelodie von «The Saints» mit einfachen Akkorden.



Haben Sie die Melodie ein paarmal durchgespielt? Das wäre eine gute Idee, denn schliesslich ist die Musik eine Kunst, die wir durch unsere Ohren wahrnehmen. Wir müssen in der Lage sein, uns von der Melodie gewissermassen ein Klangbild zu schaffen. Wenn Sie andere Bearbeitungen, insbesondere solche, die Ihnen gut gefallen, bereits unter die Lupe genommen haben, so ist das ebenfalls von Vorteil.

Fragen Sie sich dabei: Wodurch wurde der generelle musikalische Stil des Stückes erreicht? Wie gelang es in dieser Bearbeitung, das Stück so ansprechend zu gestalten? Ist das auf den Rhythmus zurückzuführen? Oder liegt es etwa an der Harmonie, den Stimmen, der Klangfarbe der gewählten Register, der Form, der Stimmung?
Ehe Sie sich nun mit Bleistift und leerem Notenblatt zum Schreiben hinsetzen, vielleicht noch ein paar Hinweise auf notwendige Voraussetzungen für eine gute Bearbeitung:

1. Ausgewogenheit und Abwechslung.

2. Geben Sie dem Stück eine persönliche Note.
   Lassen Sie sich Neues einfallen, was Abwechslung in Ihre Bearbeitung bringt. Einen Teil des Stückes (ein paar Takte vielleicht) könnte man z.B. als Bass-Solo nur auf den Pedalen spielen. Das ist nicht schwierig, aber sehr wirkungsvoll und sorgt auf jeden Fall für Abwechslung.

3. Ein Plan, ein Konzept für den Verlauf ist erforderlich.
   Da käme zuerst eine Einführung. Der erste Satz: einfach und unverziert. Dieser Satz kann dann auch (eventuell nur teilweise) auf dem Pedal gespielt werden. Danach vielleicht eine Modulation in eine interessantere Tonart, die wir beibehalten, bis wir das Stück in einem erweiterten Schluss ausklingen lassen.

4. Der Höhepunkt des Stückes muss an einer logischen Stelle erreicht werden, d.h. dort, wo die Melodie es ermöglicht, ein Maximum an Spannung aufzubauen, und

zugleich noch weit genug vom Schluss entfernt, um die Spannung wieder aufzulösen.
Wir wählen in diesem Fall den dritten Satz zum Aufbau des Höhepunktes.

5. Eine fliessende Harmonie.
Die einfache Begleitung dieses Stückes ist eher abwechslungsarm und daher etwas langweilig. Wir werden die ersten Takte um eine wesentlich interessantere Akkordfolge bereichern.

6. Die musikalischen Figuren müssen dem Tempo angepasst sein.
Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei den «Saints» um ein fröhliches Lied. Wir wählen eine jazzige Phrasierung, um es leicht und beschwingt zu halten.

Alle Komponenten der Bearbeitung müssen einen Sinn haben und eine Aufgabe erfüllen. Auch die Füllstimmen und Gegenmelodien müssen das Stück musikalisch bereichern. Die Übergänge von einer Registrierung zur nächsten sollen fliessend sein.
Üben Sie bitte die Grundmelodie gut ein, damit Sie für die nächste, etwas anspruchsvollere Folge vorbereitet sind. Ich hoffe, dass Sie auch wieder dabei sind, wenn wir das nächstemal einige Beispiele der Bearbeitung des ersten Satzes durchgehen. In der dritten Folge werden wir uns dann mit der Einführung zu diesem Stück beschäftigen. ●

MUSICAL MANEUVERS

Musical Maneuvers wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

Aus dem Inhalt:
- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h.: kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Auch diese Unterlagen sind *vorläufig nur in englischer Sprache* erhältlich.
Preis: sFr. 20.–, DM 20.–, öS 150.–

Interessenten wenden sich bitte an den TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten.
Lieferfrist ca. 8 Wochen.

Topas Saga Opalls Maglstra

Vier Spitzenorgelmodelle mit märchenhaft brillantem Klang und absoluter Superelektronik –
Dank einer konsequent durchdachten Technik für Sie trotzdem ein Orgelselbstbau ohne Mühe!
Hier gibt's **keine direkten mechanischen Kontakte**, die ewig verschmutzen und zu Fehlerquellen werden.
Bisher übliche ellenlange Einzelverdrahtungen sind durch **übersichtliche Steckmodultechnik** ersetzt.
Klangbilder aus allen **Zugriegeln** und mehr als 80 möglichen **Registern** sind **elektronisch programmierbar ohne Einschränkung von Orgelfunktionen.**
Dazu ganz neu: **Live-Drum** von Haus, ein elektronisches Schlagzeug, von einem Echten nicht zu unterscheiden.
Als Sonderleistung besteht die Möglichkeit für jeden Orgelbauer, sich seine speziellen Rhythmen im **8-Tage-Service** anfertigen zu lassen. –
Eine tolle Sache!
Hören Sie sich einfach mal an, wie so eine Haus-Orgel klingt! Auf Langspielplatte und Kassette gibt's jetzt richtig Orgel-Sound zum Thema: Haus-Musik.

haus musikelektronik

Mich interessiert Ihre phantastische Orgel zum Selbstbauen!
Bitte senden Sie mir per Nachnahme Ihren märchenhaften Farbkatalog (DM 5,00 + Nachnahme)◯, Ihre Langspielplatte ◯ oder Stereo-Kassette »Haus-Musik« ◯ (je DM 17,50 + Nachnahme).
Diesen Coupon schicke ich ausgefüllt an eine Ihrer unten aufgeführten Vertretungen oder an Haus-Musikelektronik, Schöllkrippen.

Name _____

Straße _____

Postleitzahl, Ort _____

Haus-Musikelektronik OHG
Markusstraße 12, 8752 Schöllkrippen
Telefon 06024/3123, Telex 04188643

Haus-Musikelektronik
Gen.-Vertr. B & G Electronic
Weserstraße 160
2850 Bremerhaven
Telefon (04 71), 7 5059 50

Haus-Musikelektronik
Gen.-Vertr. Veldkamp
Gasteiner Straße 14
1000 Berlin 31
Telefon (0 30) 87 59 75

Haus-Musikelektronik
Gen.-Vertr. Kobisch
Bismarckstraße 38
2000 Hamburg 19
Telefon (0 40) 4 91 20 42

Für Berufsmusiker:
Orgelelektronik Fischer
Eichenstraße 18
8034 Unterpfaffenhofen
Telefon (0 89) 84 38 90

Schreiben Sie uns!
Kein Leserbrief wandert bei uns in den Papierkorb. Wenn wir auch aus Zeitgründen nicht jeden direkt beantworten können, so sind wir doch auf jeden Fall an Ihrer Meinung (auch an konstruktiver Kritik) sehr interessiert. Anfragen von allgemeinem Interesse werden publiziert und oft auch beantwortet.
Unsere Adresse:
Redaktion TASTEN WELT
Tasten-Briefkasten
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Sehr geehrte Herren!
Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mein Schreiben in der nächsten Ausgabe Ihrer Zeitschrift veröffentlichen könnten.
Ich bin selbst nebenberuflich Musiker und überzeugter Hammond-Organist. Da ich von Besitzern älterer, elektromagnetischer Hammond-Orgeln immer wieder Klagen höre, dass es kaum noch Techniker gibt, die sich bei diesen Instrumenten auskennen, habe ich mich entschlossen, einen «Hammond Nostalgie Club» zu gründen. Das Ganze soll vorerst nur auf schriftlicher Basis bestehen. Der Hauptzweck soll darin bestehen, Besitzern früherer Hammonds bei auftretenden Problemen möglichst rasch den nächstgelegenen Spezialisten zu nennen.
In diesem Punkt möchte ich vor allem den ständig herumreisenden Profi-Musikern die Gelegenheit bieten, in der Fremde schnell eine zuverlässige Hilfe zu finden.
Ich rufe daher all jene auf, die sich mit der Reparatur dieser Orgeln beschäftigen, mir ihre Anschrift mitzuteilen.
Sollten diverse Serviceunterlagen vom Hersteller nicht mehr erhältlich sein, können Sie von mir eine Kopie anfordern.
Bei Anfragen unbedingt Rückporto beilegen.
Darüber hinaus möchte ich natürlich alle Freunde dieser Orgeln herzlichst einladen, mir ihre Erfahrungen und Musikinteressen mitzuteilen.
Ich hoffe auf diesem Weg wieder viele Liebhaber der langsam aussterbenden alten Hammond-Generation zusammenzuführen.
Meine Anschrift:
Ewald Pfeiler, Marx-Reichlichstr. 12,
A-5020 Salzburg, Österreich,
Tel. 06222-74457

●

Liebe TASTEN WELT-Leser,
ich bin an einer alten Hammond-Orgel mit Tonrad-Generator, als Spinett-Modell mit eingebautem Leslie, interessiert, die einen möglichst weichen Sinus-Klang haben soll. Man hat mir hierzu die TR-Reihe von Hammond empfohlen. Da ich diese Orgel als Zweit-Orgel benutzen möchte und wenig Platz zur Verfügung habe, soll sie nur 2×3½ Oktaven und ein 13-Tasten-Pedal haben. Welche Erfahrungen haben die TASTEN WELT-Leser mit diesem Orgel-Typ gemacht. Oder gibt es noch einen anderen Orgel-Typ von Hammond mit elektromechanischem Tonrad-Generator, der noch besser meine Wünsche erfüllen kann? Für Hinweise und Empfehlungen wäre ich sehr dankbar.
J.H.Lietz, Harzweg 2,
D-7070 Schwäbisch Gmünd

●

Sehr geehrte Damen und Herren!
Bezüglich des Orgelspiels bin ich noch ein «Newcomer». Ich betreibe dieses wunderschöne Hobby seit ca. 2 Jahren. Nichtsdestoweniger hat mich die «Orgelitis» mit aller Macht gepackt.
Zuerst hatte ich nur ein kleines Instrument, beschloss aber bereits nach einem halben Jahr, mir ein grösseres anzuschaffen. Da ich sehr gerne bastelte, entschloss ich mich zum Kauf eines CnT/L-Bausatzes von Dr. Böhm mit Ergänzungsbausätzen.
Seit ca. 8 Monaten spiele ich nun auf dieser Orgel. Obwohl vorher keine musikalischen Kenntnisse vorhanden waren, konnte ich schon nach relativ kurzer Zeit einige einfachere Stücke spielen. Zurzeit arbeite ich noch mit einer Heimorgelschule, beabsichtige aber, Unterricht zu nehmen.
Da ich gerade das Heft 5 vor mir liegen habe, wo es um Erfahrungen beim Selberbau von Orgeln geht, kann ich dazu nur sagen, dass ich mir bei einem eventuellen Neukauf wieder eine Selbstbauorgel holen würde. Diesmal würde ich aber ein Gerät mit elektronischer Tastung wählen. Die Lötarbeiten liegen hier zwar höher als bei mechanischer Tastung, aber es entfallen die doch lästigen Justierarbeiten bei den Kontakten. Was dies bedeutet, kann man ersehen, wenn z.B. die CnT/L im OM pro Taste 11 Kontakte besitzt. Ein Manual hat 49 Tasten usw. Hier kommt man zu einer ansehnlichen Zahl von Kontakten. Die Lötarbeiten werden wieder ausgeglichen durch fertig konfektionierte Kabelbäume, die nur gesteckt werden brauchen. Zudem kommen hier noch andere Vorteile zum Tragen, wie z.B. Percussion, Sustain, Contracussion bereits im Grundbausatz usw.
Zum Abschluss möchte ich noch etwas zu Ihrer Zeitschrift sagen. Ich war erst skeptisch, musste mich aber eines besseren belehren lassen. Sollte die Zeitschrift in dieser Art weitergeführt werden, wird sie für mich persönlich eine wertvolle Hilfe darstellen. Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe und kann Ihnen versichern, dass ich die TASTEN WELT in meinem Freundes- und Bekanntenkreis weiter empfehlen werde.
Mit freundlichen Grüsen
K.W., Gross-Zimmern

Ein offenes Wort zum Selbstbau von E-Orgeln

Meine diesbezüglichen Erfahrungen seit 1969 brachten mir folgende Erkenntnisse:

1. Eine E-Orgel befriedigt nur, wenn sie ein Optimum an Spielmöglichkeiten bietet! Dies bedingt einen erheblichen elektronischen Aufwand und sorgfältigen Bau.

2. Selbstbau-Firmen wollen möglichst viele Bauteile profitabel verkaufen! Eine geradezu groteske Anhäufung von Knöpfen, Schaltern und Reglern, die dann beim praktischen Spiel nie

Ich besitze z.Z. eine ursprünglich 2manualige Gulbransen «Pacemaker», welche ich mit einem selbstgebauten ITT E-Piano auf 3 Manuale erweiterte. Oben ein Roland SH-2000 Synthesizer (mit Selbstbau-Nachhall), dazu ein selbstgeb. Wersi-Schlagzeug mit Begleitautomat. Acht von mir gebaute Orgel-Presets ersetzen die Betätigung von etwa 20 Registerschaltern.

mehr oder ganz selten gebraucht werden, ist die Folge! Registrieren und programmieren artet in Artistik aus, die meist nur noch von den Orgel-Ver- bzw.-Vorführern gemeistert wird!

3. Synthesizer-Klangfarben sind unvergleichlich besser als alle selbstgebastelten Orgel-Register. Von der Fertigorgel-Industrie längst fertig und billig eingebaut, sind sie für den Bastler wegen ihrer komplizierten Fertigung bis jetzt überhaupt nicht darzustellen!

4. Der Selbstbau ist weder Vergnügen noch Kinderspiel, wie gern behauptet wird! Wenn Sie, von etwa 15000 bis 20000 (tausend!), die ersten 1000 (tausend) Lötstellen hinter sich haben, werden Sie das bestätigt finden. Fragen Sie mal die Firmen nach der Zahl der erforderlichen Lötstellen! Beim Vergleich des angegebenen Zeitaufwandes mit dem Ihrigen werden Sie sich wundern. Natürlich geht es auch viel schneller, sofern Sie danach tagelange Fehlersuche einkalkulieren!
Der Preisvergleich vollends mit einer fertigen, meist besseren Industrie-Orgel, ohne Mühe und Fehler, aber mit Garantie, macht den Selbstbau nur noch für ganz fanatische Bastler interessant.

5. Die Zukunft liegt in der rigorosen Vereinfachung der Bedienung, zugeschnitten auf das praktische Spiel, richtungweisend scheinen mir da die Konzeptionen der ELKA Artist 707 bzw. Hohner Artist zu sein! Firlefanz wie Begleitautomatik mit Memory, Arpeggio etc. halte ich für Fehlentwicklungen! Dann gleich Baldwins traurige «Fun Machine», besser Tonband!

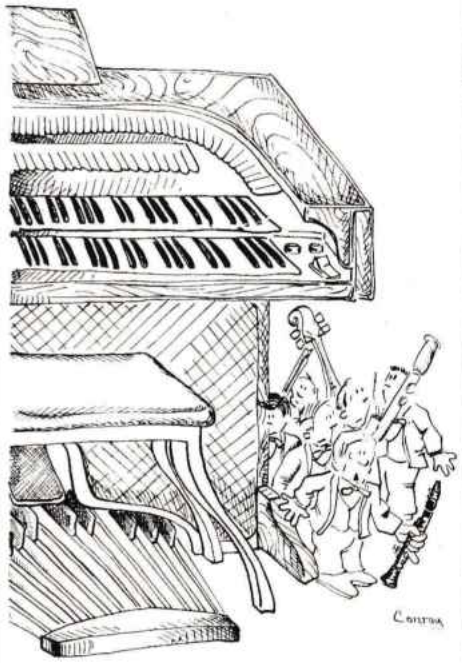
6. Ohne intensives Üben lässt sich auch auf der «automatischsten» E-Orgel nicht brauchbar musizieren! Orgelspiel ist und bleibt schwer, lohnt aber dann.

H. Dautzenberg

Herr Dautzenberg ist Flugkapitän von Beruf und von seiner Arbeit her an den Umgang mit einer Unmenge von Schaltern, Hebeln und anderen Bedienungsvorrichtungen unter und über sich, links und rechts von sich und vor sich gewöhnt. Wenn ihm die Anzahl der Knöpfe, Schalter, Regler usw. an der Orgel zuviel wird, dann will das wohl etwas heissen!

Zum Thema: Töne «nachkonstruieren»

Dem Leser aus Zürich (Tasten-Briefkasten Nr. 4/78, Seite 31) kann vielleicht geholfen werden. Die Firma HAPE Schmidt, electronic, 7888 Rheinfelden, Postfach 1552/f, bietet ein «Rhythmoskop» an, das Musik und andere Nf-Signale auf dem Fernsehschirm «oszillographenähnlich» sichtbar macht. Der Bausatz kostet DM 22,–, das Gehäuse DM 6,–. Es würde mich interessieren, ob schon ein TASTEN WELT-Leser Erfahrungen mit diesem Gerät gemacht hat.
Werden höhere Ansprüche gestellt, dann möchte ich auf die Zeitschrift «Elektor» hinweisen. (Elektor Verlag GmbH, D-5133 Gangelt 1.) Hier wird ab Heft Nr. 94 (Oktober 1978) eine Bauanleitung für ein «Videoskop» abgedruckt. Dieses Gerät soll in seinen Möglichkeiten einem richtigen Oszilloskop schon sehr nahe kommen. Veränderungen am Fernsehgerät sind auch hierbei nicht nötig.
U. Witt, Augustastrasse 13,
D-4788 Warstein 1 ●



«Die Luft ist rein, ihr könnt herauskommen!»

NOTENBUCHHALTER

EMPEX
=ORGELZUBEHOR=

«Flip-IT» Notenbuchhalter:

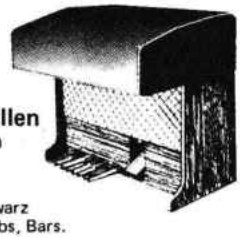
- endlich bleiben das Notenbuch und die einzelnen Seiten flach und offen wie Sie sich das schon immer wünschten
- kein langes Spielunterbrechen für's Umblättern
- bis zu drei Seiten schnell und mühelos kehren ohne Nachstellen
- wird lediglich auf's Notenbrett aufgesetzt
- dekorative Ausführung
- Preis: DM /sFr. 28.– öSch 200.– pro Stück
- Lieferfrist: ca. 6 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

EMPEX CH-2558 Aegerten

Wir suchen Händler in: BRD, CH, A

EMPEX
=ORGELZUBEHOR=

Massgeschneiderte Orgelhüllen
von EMPEX CH-2558 Aegerten



a) aus solidem Kunstleder mit weicher Stoffinnenseite in den Farben dunkelbraun und schwarz
ideal für Orgeln in Kirchen, Hotels, Restaurants, Clubs, Bars.
In zwei Ausführungen erhältlich:
- wie abgebildet für das Orgeloberteil zu DM 72.20, Fr 58.50, öS 513.–
- für die Abdeckung der ganzen Orgel zu DM 108.–, Fr 87.50, öS 768.–
(Massblatt anfordern)

b) aus widerstandsfähigem, waschbarem Nylongewebe in den Farben dunkelbraun und dunkelgrün, wie abgebildet. Ideal für jede Heimorgel. Geschätzter Geschenkartikel.
Preise je nach Orgeltischbreite (den Manualen entlang)
86 – 100 cm DM 61.50, Fr 49.80, öS 437.–
101 – 114 cm DM 66.60, Fr 53.95, öS 473.–
115 – 127 cm DM 82.–, Fr 66.40, öS 582.–
Bitte bei Bestellung das benötigte Mass, Orgelfabrikat und Modell angeben, sowie die gewünschte Farbe. – Lieferfrist: ca. 4 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung auf TASTEN WELT Konto (Nummern siehe Impressum auf Seite 3)

RIHA ORCHESTRA

Die Spitzenorgel in der RiHa Unterhaltungsorgel-Serie: die grosse RiHa Konzertorgel, Modell Orchestra

Die Orgel für die Kenner, die Profis, die Feinschmecker.

In diesem herrlichen Instrument ist alles untergebracht, was die Elektronik heute an Möglichkeiten bietet.

Durch die grosse Ausgangsleistung (100 Watt) ohne extra Verstärkung anwendbar für grössere Säle.

Auch in transportabler Ausführung lieferbar!

Benelux Musical Instruments B.V.
Treubstraat 23 Rijswijk (Z.H.) Holland
Ruf.: 0031 070 998580*

Lieferung nur über anerkannte RiHa-Händler

Die RiHa-Orchestra
bietet unter anderem:

- 3 Manuale
- Eingebauter Synthesizer, koppelbar auf das 2. Manual
- 9-chörige Sinuston-Zugriegel
- Elektronische Sinuston-Presets
- Elektronische Instrumental-Presets
- Elektronische Synthesizer-Presets
- Akkord-Kopplung vom 3. aufs 2. Manual (Solochord)
- Mehrkanal-Verstärker
- Polyvoice auf 3. und 2. Manual und Pedal mit Streichern, Brass, Horns usw.
- Viele schöne Register
- Stufenlose Einstellungen durch Flachbahnregler
- Eine neue Begleitautomatik ARC730 mit 15 Basis Rhythmen, 8 Variationen, 8 Percussions-Instrumente, Gitarre, Piano, Wow Gitarre, Posaune, Trompete, automatisches 3 stimmiges Arpeggio mit regelbarem Sustain
- Harfe-Arpeggio auf Untermanual

Orgelmarkt

Neuwertige **Wersi-Orgel Typ Zenit W 3 S,** Baujahr 78, voll ausgebaut für nur DM 20000,– zu verkaufen.
Anfragen schriftlich an:
D. Franze,
Ginnheimerstrasse 33,
D-6000 Frankfurt/Main

Verkaufe **Thomas-Californian 251,** 3chörig, Manual- und Pedalsustain, Presets, 2 × 35 Watt, elektron. Leslie, neuwertig, VHB 3500,– DM
R. Drubel,
D-3510 Hann. Münden 1,
Tel. 05541-4682

Hammond-Orgeln, legendäre USA-Modelle, äusserlich neuwertig (Liebhaberinstrumente), technisch Bestzustand, 1 Jahr Garantie.
M3 DM 4900.–, **M100** DM 6900.–, **B3** DM 10500.–, etc., Leslie 147, Leslie 122 mit neuentwickeltem Preamplifier leistungsstärkstes Röhrenleslie. Alle Leslieanschlüsse möglich.
K. Spitzer, Koblenzerstr. 91,
D-5300 Bonn 2,
02221/363683

Lowrey CO 80 – neuwertig klanglich, technisch und optisch ein Spitzenmodell Neupreis 21000 DM für 15000 DM von Privat zu verkaufen.
A. Apel, Mühlstrasse 20,
D-6480 Wächtersbach 7,
Tel. 06053/2246

Elektronikfachmann baut preiswert alle Orgeln und Verstärkeranlagen der Firmen Wersi und Dr. Böhm.
Anschrift: Friedrich Kuhn,
Kleiststr. 14,
D-5750 Menden 2,
Kr. Iserlohn Tel. 02373/85370

Profi baut Ihre Wersi-Orgel, verkauft **Wersimatik WM24B** neu DM 2100.–
Elektronik-Service,
Postfach 1128,
D-2360 Bad Segeberg

Manualkoppel für el. Tastung (Minus-Tastung) (z.B. für Wersi-Orgeln) zum nachträgl. Einbau
Koppelschaltung: UM zu OM, OM zu UM, Aus. Alle Funktionen bleiben erhalten. Mehrere Hüllkurven gleichzeitig spielbar. Voraussetzung für 2. Generator (Orchestereff.). Programmierbar.
Kompl. Bausatz (Platinen, Teile, Bauanleitung)
für 4 Oktaven DM 148.–
(z.B. Orion, Helios)
5 Oktaven DM 172.– (z.B. Zenit)
– Orgelbau auf Anfrage –
Ing. grad. Kurt Messemer,
Hauptstrasse 17,
D-6751 Schallodenbach

Fertige alle **Dr. Böhm u. Wersi Bausatzprodukte** im Auftrag an.
Tel. BRD – 030/ 2623603

Verkaufe **Wersi W258SK** (Vollpedal) VB 9500,– DM.
Johann Roith, Alte Landstr. 34, D-8200 Rosenheim-Schwaig.

Elektroniktechniker fertigt alles von Dr. Böhm und Wersi. Preis nach Vereinbarung.
E. Schwab, Felderweg 15,
D-6957 Elztal-Dallau

Zu verkaufen
Dr. Böhm Orgel CnT mit Schlagzeug u. Begleitautomat, Sinusriegeln, Sägezahn-Rechteck usw. Fr. 6500.–
1 Percustain mit Harfenglissando für 49 Tasten fertig montiert
1 Schlagzeug mit Begleitautomat, 2 Ph.-Rotoren,
1 Kh.-Corus,
3 Verstärker 35/70W
Preise auf Anfrage
Ferner biete ich fachmännische Beratung, Fertigung und Reparatur aller Dr. Böhm Orgeln und Bausätze zu günstigen Bedingungen. Tel. und Schriftl. Anfragen richten Sie bitte an
Ehrich-Electronic,
Dr. Böhm Elektronische Orgeln und Bausätze,
Hörenstr. 442,
CH-9113 Degersheim,
Tel. 071/542438

Zu verkaufen:
Hammond T-400, mit eingeb. Leslie und Rhythmusgerät absolut neuwertig.
Otmar Heider, A-8010 Graz, Fischergasse 19

Dr. Böhm Kundendienst.
Ich fertige und repariere für Sie Ihre Orgelbausätze.
Werner Pundt
D-282 Bremen 70,
Meinert Löfflerstr. 91,
Tel. 653528.

Dr. Böhm DnT mit Schlagzeug, Böhmat 78 Spezialeffekte und Pedalnachklang, 3 Generatoren. Neupreis ca. DM 24000,– VB DM 9500,–.
D. Kunkel, Dorfstr. 16,
D-4006 Erkrath 2,
Tel. 02104/40797

Wegen Umzug: **Dr. Böhm BnT-sakral,** neu, mit Spezialeffekten, zum Bausatzpreis, Inzahlungnahme von Pkw möglich.
Michel, Hospitalstrasse 54,
D-3560 Biedenkopf,
Tel. 06461/2398

Als Cosmos mit Pauken und Trompeten unterging

Es war einmal... Das wäre gar keine unpassende Einleitung für diesen kurzen Bericht, denn wie im Märchen spielt auch hier ein Kaiser eine Rolle. Und ausserdem hat sich die «Geschichte» – gemessen an unserer modernen, schnellebigen Zeit – schon vor sehr langer Zeit zugetragen, nämlich im Herbst des Jahres Tausendneunhundertachtundsiebzig.

«Kaiser» Franz läuft ein. Schmunzelnd blicken ihm die Organisten auf dem Wagen nach (links Egon Böttger, rechts Dell Rich).

Im vollbesetzten Freiburger Mösle-Stadion trat der Freiburger F.C. zum «Jahrhundertspiel» gegen die Beckenbauer-Truppe von Cosmos New York an.
Bei diesem sportlichen Ereignis, das über den Freiburger Raum hinaus auch bei den Nicht-Fussball-Begeisterten Beachtung fand, sorgte die Freiburger Firma Orgatronic-Haas zusammen mit der Norlin Musik GmbH, der deutschen Lowrey-Niederlassung, für die Unterhaltung der Zuschauer. In einer Zeitungsnotiz des Freiburger Wochenberichts heisst es dazu u.a.: «...nachdem wir ja alle erfahren haben, dass auch das 3. Cosmos-Spiel in Deutschland keinen Ruhm für die amerikanischen Kickers brachte:...immerhin ein Trost: Wenn schon kein Fussball, dann wenigstens tolle Musik!»
Schon eine Stunde vor Spielbeginn ertönten im Stadion herrliche Orgelklänge, dargeboten von den Lowrey-Organisten Egon Böttger aus Lübeck und dem Amerikaner Dell Rich auf zwei grossen Lowrey-Orgeln. Sie spielten beide auf einem für diesen Zweck umgebauten Wagen vor der Haupttribüne. Das Spiel der beiden Organisten fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer, was man vom anschliessenden Fussballspiel nicht gerade berichten konnte. Das Ergebnis zugunsten des Freiburger F.C. spricht für sich.
Damit auch die Gegengerade etwas von dem Hörvergnügen hatte, wurde eine 4000-Watt-Verstärkeranlage von Dynacord eingesetzt, die mit einem ganzen Lastwagen voll Lautsprecher, Verstärker und Kabel nach Freiburg gebracht worden war.
Der Erfolg der beiden Organisten war so gross und machte auch den beiden Mannschaften so viel Spass, dass am nächsten Abend bei einem Abendessen für die Fussballspieler am Kaiserstuhl nochmals Lowrey-Orgelklänge zu hören waren. ●

Orgeln, zum Beispiel:

KAWAI E 500 W E 350 W E 220 W E 120 W
mit Impuls–Automatik
3 Jahre Voll–Service–Garantie
Nachinstruktion und Spielhilfen–Unterricht gratis

KAWAI natürlich
von Relacustic

Bezugsquellen–Nachweis durch:
Relacustic GmbH CH–8722 Kaltbrunn (055) 75 22 95

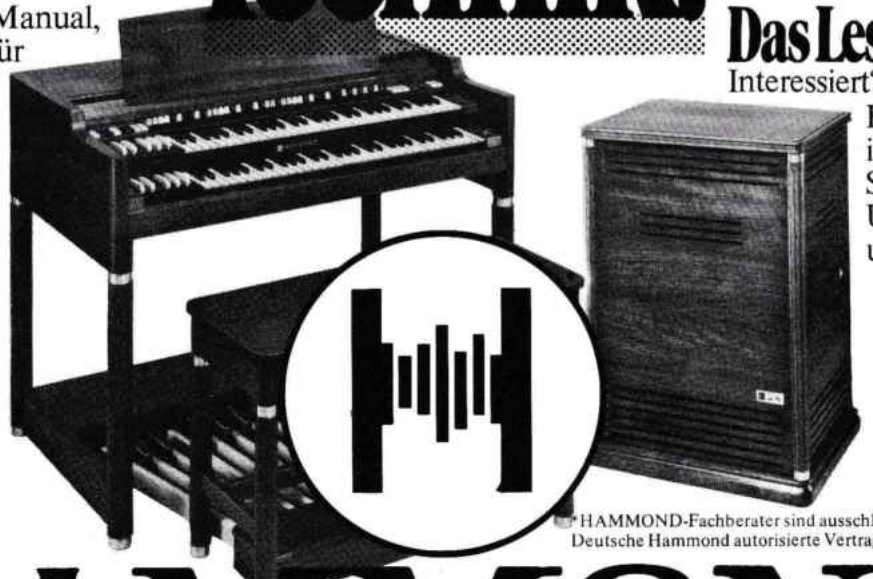
Das entscheidend Neue an der neuen Hammond „B-3000"

ist nicht das Design. Sondern die Technik.

Mit dieser neuen Technik (L.S.I./Multiplex-Synthesis) unterstreicht HAMMOND erneut seine Spitzenposition und führt mit der „B-3000" die Erfolgsserie der berühmten HAMMOND-Vollpedal-Orgeln fort. Hier die wichtigsten Leistungs-Begriffe: 2 Manuale mit 61 Tasten, je 2 Zugriegelgruppen mit je 9 Zugriegeln für das obere sowie untere Manual, 11 Festregister für jedes Manual, Sustain im oberen Manual, Electric-Piano, Grand-Piano, Second und Third Harmonic Percussion, Nachhall, Transposer und Key Click. Dazu kommen getrennte Leslie-Steuerung und 3 Vibrato-Schaltungen („On, Slow, Delay"). Das Pedal hat 25 Töne, 2 Zugriegel (16' und 8'), sowie „Sustain" und „Mute". Natürlich hat auch die B-3000 ein speziell entwickeltes Leslie-Tonkabinett:

Das Leslie 722 HL.

Interessiert? Ihr HAMMOND Fachberater* informiert Sie Sie gern. Und das umfassend.



*HAMMOND-Fachberater sind ausschließlich von Deutsche Hammond autorisierte Vertrags-Händler.

HAMMOND

Heim-; Combo-; Konzert-Orgeln.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
Gutenbergring 15, Postfach 31 70, 2000 Norderstedt, Telefon 040-523 40 78

ART-POWER DH 3/79

Club Nachrichten

Liebe Leser

Wir sind am Aufbau und Gedeihen von Orgelclubs sehr interessiert. Im Interesse aller Orgelfreunde, die sich in solchen Clubs zusammenfinden oder das in Zukunft gerne tun möchten, stellen wir diese Rubrik für Clubnachrichten *zur Verfügung. Hier kann also jeder Club unentgeltlich Mitteilungen veröffentlichen. Benutzen Sie diese Gelegenheit! Und berücksichtigen Sie dabei die* TASTEN WELT *Erscheinungsdaten. Wir laden alle Clubs unserer Leserschaft ein, regen Gebrauch von dieser Rubrik zu machen.*

TASTEN WELT bietet allen Orgelclubs – schon bestehenden und neu gegründeten – eine Gelegenheit, neue Mitglieder zu gewinnen.
Teilen Sie uns Ihre Anschrift für die Veröffentlichung in den Club-Nachrichten mit, damit interessierte Orgelfreunde in Ihrer Gegend den Weg in Ihren Club finden.

I.d.O.L

Ich habe mit drei Herren am 1. 1. 79 die «Interessen-Gemeinschaft der Orgelfreunde Lübeck» gegründet und nach anfänglichen Startschwierigkeiten, die im Finden und Benachrichtigen der eventuell Interessierten bestanden, nun schon unser zweites Treffen abgehalten.

Beim ersten Mal im Januar waren zwei Personen ausser uns vier Gründungsmitgliedern erschienen. Am zweiten Februar waren es schon 12 Personen. Liebenswürdigerweise hat uns das «Musik-Zentrum», in dem wir auch unsere Zusammenkünfte haben, seine Kartei zur Verfügung gestellt, und ich habe ein Rundschreiben an ca. 30 Personen, die eine Orgel besitzen, auf Reisen geschickt. Von diesen waren ein Drittel interessiert.

Es macht doch schon einige Mühe, so eine Interessen-Gemeinschaft ins Leben zu rufen. Einige Kosten hatte ich anfangs auch. Doch nun trägt einen Teil das Musikhaus Andresen.

Der Chef des Hauses Andresen hat uns auch angeboten, die Kosten eines Busses zu tragen, wenn wir Fabriken, in denen elektronische Orgeln hergestellt werden, besuchen wollen. Ausserdem haben uns bisher zwei Musik-Geschäfte, die Firmen: Musik-Zentrum, Marlesgrube 49–51 in 2400 Lübeck 1, und Musikhaus Andresen, Am Mühlentorteller in 2400 Lübeck 1, ihre Räume und ihre Instrumente zur Benutzung angeboten.

Eines unserer Gründungsmitglieder kann uns einen grösseren Raum zur Verfügung stellen, so dass wir auch Tanzveranstaltungen arrangieren können und unsere «Musik selbst machen». Angeregt zur Gründung der Interessen-Gemeinschaft der Orgelfreunde Lübeck wurde ich durch die Artikel-Serie «Orgelclub... auch für Nichtmitglieder» von A. Bühler.

Gösta Osting, Schönböckener Str. 70b, D-2400 Lübeck 1

Artikelserie in sechs Kapiteln

Orgelclub ... auch für Nichtmitglieder

4. Kapitel

Ziel dieser Artikelreihe ist es, Orgelfreunde dazu anzuregen, sich auf Orts-, regionaler, Landes- und internationaler Ebene zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und auf diese Weise ihr Hobby vollständiger zu erleben.

Sieben auf einen Streich

In einem interessanten, aktiven Club ist immer etwas los, und es gibt daher auch eine Menge zu tun. Wir haben an dieser Stelle schon einige wichtige Aspekte erwähnt. Angefangen bei den ersten Schritten zur Clubgründung, über den möglichen Auf- und Ausbau, verschiedene Aktivitäten des Clubs usw. Solange der Club noch neu ist und nur wenige Mitglieder hat, spielen die Finanzen noch keine so grosse Rolle. Sobald der Club aber einen gewissen Umfang erreicht hat und man anfängt, gesellschaftliche Veranstaltungen und Treffen im grösseren Rahmen zu organisieren, muss man sich auch überlegen, wie das finanziert werden soll.

Wie man sich oft treffen kann, ohne die Clubkasse zu strapazieren,

ja dabei sogar die Clubfinanzen für sinnvolle Zwecke aufbessert, davon ist in diesem Kapitel die Rede.

Den grössten Kostenfaktor stellt ja meistens das dar, was während des Zusammenseins, sei es bei festlichen Clubanlässen privat oder auswärts, getrunken und gegessen wird. Es gibt zwar Clubs, die das seltene Glück haben, einen reichen Mäzen zu ihren Mitgliedern zählen zu können, von dem die Kasse hin und wieder aufgefüllt wird. Den meisten Orgelclubs fehlt jedoch leider dieser grosszügige Spender; und für sie wurde dieses Kapitel geschrieben.

Die Dauer eines Treffens hat grossen und direkten Einfluss auf die Konsumationskosten. Eine Zusammenkunft zum Aperitif beispielsweise bei einem privaten Mitglied sollte nicht mehr als eineinhalb Stunden dauern. Dehnt sich dieses Treffen stattdessen auf zwei Stunden aus, so werden doppelt so viele Snacks, Horsd'œuvres und Häppchen verspeist. Auch gibt es nur ganz wenige Gäste, die in eineinhalb Stunden ihren «Sättigungsgrad» an alkoholischen Getränken erreichen. Nach eineinhalb Stunden aber nimmt dieser Anteil schnell zu. Ein wichtiger Punkt auch hinsichtlich der Verantwortung des Gastgebers.

Bestellen Sie nicht mehr Horsd'œuvres als nötig. 6 bis 10 Stück pro Person reichen für anderthalb

Stunden. Übrigens haben Untersuchungen auf diesem Gebiet folgendes ergeben: wenn die Horsd'œuvres von einem Kellner oder einer Kellnerin herumgereicht werden, sind gewisse Gäste etwas zurückhaltender und werden sich nicht nur an diesen Lekkerbissen satt essen. Hat man aber niemanden, der sie anbietet, so schnellt der Verbrauch dieser Delikatessen auf 12 bis 18 Stück pro Person und Stunde. Es scheint ganz so, als ob manch einer seine gute Erziehung in dem Augenblick vergisst, in dem er sich unbeobachtet wähnt. Sind die Gäste zahlreich, so lohnt es sich in der Tat, die Kosten für eine Bedienung auf sich zu nehmen, weil sie viel geringer sind als die der andernfalls mehr verbrauchten Esswaren.

Findet der Empfang vor einem Abendessen statt, sollten die Horsd'œuvres leicht und klein sein und werden auch nur in geringerer Menge benötigt. Folgt der «Cocktailparty» keine Mahlzeit, dann sollte man entsprechend mehr und grössere Häppchen anbieten, die auch «gehaltvoller» sein dürfen.

Bevor Sie für den Anlass Essen und Getränke bestellen oder einkaufen, lassen Sie sich die Gästeliste nochmals durch den Kopf gehen. Vielleicht können Ihnen gewisse Erfahrungswerte, den Appetit der Geladenen und ihre Essgewohnheiten betreffend, bei der qualitativen und quantitativen Auswahl der Lebensmittel und Getränke helfen.

Welcher Gastgeber hat nicht den Wunsch, möglichst alle seine Gäste zufriedenzustellen

Daher ist es wichtig zu wissen, dass z.B. Leute, die ganz oben auf der sozialen Leiter stehen, erfahrungsgemäss nur halb so viel essen wie solche weiter unten, dafür aber besonderen Wert auf Qualität und niedrigen Kaloriengehalt legen. Frauen – egal aus welcher sozialen Schicht – geben meist den leichteren Horsd'œuvres den Vorzug. Viele haben am liebsten frische Gemüse und Salate, welche übrigens wesentlich preiswerter sind als alles andere und ausserdem dem Ganzen Farbe verleihen. Auch Käse und Früchte kommen bei Frauen immer gut an.

Es lohnt sich, die Auswahl der passenden Horsd'œuvres gut zu planen. Nicht alle leichten Delikatessen sind preisgünstig, und nicht alle kräftigeren Leckerbissen sind teuer. Krabben und Austern sind zwar leicht, aber keineswegs billig. Es muss ja auch nicht immer Kaviar sein! Marinierte Rindfleischstreifchen und Pilze hingegen sind leicht und günstig. Würstchen sowie andere Fleischwaren in einem Blätterteigmantel, im Ofen gebacken, sind kräftig, aber nicht teuer.

Eine kleine Reserve der angebotenen Speisen und Getränke einzuplanen ist ratsam für den Fall, dass die Gäste mehr Hunger und Durst mitbringen als erwartet. Findet der Anlass in einem Hotel statt, kann, falls mehr benötigt wird, als man erwartet hatte, innerhalb von wenigen Minuten für Nachschub aus dem Tiefkühler gesorgt werden. Gäste beklagen sich, wenn Essbares knapp ist oder früh ausgeht. Sie sagen aber kein Wort, wenn sie vom Angebotenen nichts mögen. Einige belegte Brötchen eignen sich übrigens auch sehr gut als Reserve.

Hüten Sie sich davor, die beliebtesten Happen alle auf einmal zu servieren. Sonst werden diese von den ersten Gästen aufgegessen, ehe noch die letzten eingetroffen sind. Ein Gast, der drei Platten mit Krabben sieht, isst zwei- bis dreimal so viel davon, als wenn er nur eine Platte davon entdecken kann.

Die Getränkebar und die Tische mit dem kalten Buffet sollten im Raum so weit wie möglich voneinander entfernt aufgestellt werden. Mit dieser Anordnung können gleich drei Ziele erreicht werden. Einmal wird wesentlich weniger konsumiert, zum anderen bilden sich um Bar und Tisch nicht so dichte, unbewegliche Gruppen, und drittens ergibt sich durch das Hin- und Hergehen eine erhöhte Kontaktmöglichkeit unter den Gästen.

Gesalzenes, wie Sticks und gesalzene Erdnüsse z.B., sollte, vorausgesetzt, dass der Gastgeber den Durst seiner Gäste nicht zu sehr anregen will, nicht in allzu grossen Mengen angeboten werden.

Unterhaltungseinlagen schätzen Ihre Gäste ganz bestimmt. Ausserdem wirkt ein Film- oder Diavortrag von zehn bis fünfzehn Minuten wie ein Wunder auf Ihr Budget. Sie verringern damit nämlich gleichzeitig den Verbrauch an Erfrischungen in beachtlichem Masse – und zwar ohne, dass es der Gast wahrnimmt.

Bei Veranstaltungen in Restaurants oder Hotels sollten der Bedienung an der Bar für den Ausschank von alkoholischen Getränken für gemixte Drinks Messbecher zur Verfügung stehen und darauf geachtet werden, dass diese auch benutzt werden. Oft muss man feststellen, dass der Barmann bei solchen Anlässen besonders grosszügig ausschenkt – nicht unbedingt, weil er es mit den Gästen gut meint, sondern weil sein Extrabonus oft in direktem Verhältnis zu dem konsumierten Alkohol steht. Was an der Bar bestellt wird, sollte jeder einzelne selbst bezahlen. Damit hat die «Grosszügigkeit» des Barmanns meist ein Ende. Welche Getränke an der Bar angeboten werden sollen, muss in einem Vorgespräch festgelegt werden. Die Auswahl sollte nicht zu gross sein: höchstens zwei bis drei verschiedene Sorten Whisky, zwei Gins, zwei Wodkas, da meist jede geöffnete Flasche voll in Rechnung gestellt wird, auch wenn davon nur ein paar Tropfen ent-

TASTEN WELT

Bestellschein Jahresabonnement

Ausschneiden und ausgefüllt senden an:
Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten

☐ Bitte senden Sie mir die nächsten 6 Magazine im Abonnement
Abonnement für 1 Jahr sFr. 21.–, DM 21.–, öS 130.–
Bereits erschienene Hefte können einzeln bestellt werden zu sFr. 4.–, DM 4.–, öS 25.–.

Herrn/Frau/Frl.

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

Plz: Ort:

Datum: Unterschrift

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Einzahlungsschein liegt dem ersten Heft bei. Preis inkl. Zustellgebühr.

nommen wurden. Falls dem so ist, scheuen Sie sich nicht, diese angebrochenen Flaschen nach der Party für künftige Veranstaltungen mitzunehmen. Sammeln und zählen Sie auch die leeren Flaschen und vergleichen Sie ihre Zahl mit derjenigen, die in Rechnung gestellt wird. Es ist schon vorgekommen, dass die Anzahl auf der Rechnung um einiges höher ist!

Tischdekorationen gehören einfach dazu, müssen aber keineswegs teuer sein. Warum ausgerechnet teure, exotische Blumen dafür verwenden, wenn sich aus einheimischen (vielleicht sogar aus dem eigenen Garten) auch wunderschöne Arrangements zusammenstellen lassen!

Bemühen Sie sich, originell zu sein

Lassen Sie sich für Ihre Cocktail-Parties, Club-Abende, Versammlungen usw. Dinge einfallen, die auffallen, gut ankommen und zugleich möglichst wenig kosten.

Wie wäre es z.B. einmal mit einer Salatbar oder einer Weinprobe? (Wein ist nicht so teuer wie «harte» Getränke.) Vielleicht kennen Sie jemanden, der sich auf die Zubereitung von Crêpes versteht und bereit wäre, diese Spezialität vor den Augen Ihrer Gäste – und ganz nach Wunsch des einzelnen Gastes – zuzubereiten und zu servieren. Mit den Crêpes ist sowohl für das leibliche Wohl Ihrer Gäste wie auch für Gesprächsstoff gesorgt. Apropos Gespräche, die lassen sich z.B. auch durch einen besonderen, im Raum aufgestellten, Gegenstand beleben. Das kann eine seltene Orgel sein, ein Oldtimer, ein altes Motorrad und dergleichen mehr. Gerade das Aussergewöhnliche, Unerwartete, das Originelle werden sich die Gäste einprägen. Und für viele kann das entscheidenden Einfluss darauf haben, ob sie künftig wieder an ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen.

Der Gastgeber tut gut daran, während seiner ganzen Veranstaltung Augen und Ohren für alles, was sich im Laufe des Abends abspielt, offenzuhalten. Merken Sie sich beispielsweise, was die Gäste besonders gern haben und auch, was sie weniger mögen, und berücksichtigen Sie diese Neigungen beim Vorbereiten Ihres nächsten Festes. Es verlangt eine scharfe Beobachtungsgabe, um aus den Aktionen und Reaktionen der Gäste die richtigen Folgerungen zu ziehen. Der Gastgeber kann diese wichtige Aufgabe jedoch nur erfüllen, wenn er nicht selber unaufhörlich redet.

Achten Sie als Gastgeber darauf, dass eine entspannte und heitere Atmosphäre herrscht. Bereiten Sie auch ruhig, falls Sie gerne möchten, ein Programm vor. Bestehen Sie aber nicht um jeden Preis auf seiner strikten Einhaltung, d.h. drängen Sie Ihren Gästen nichts auf. Man fühlt sich als Gast nicht wohl, wenn man dauernd herumdirigiert wird. Übrigens wollen kluge Köpfe festgestellt haben, dass an Veranstaltungen, wo alkoholische Getränke serviert werden, das Publikum rund viermal mehr Zeit braucht, um einer Aufforderung des Gastgebers nachzukommen als dort, wo kein Alkohol ausgeschenkt wird. Auch das will berücksichtigt sein. Zeigen die Gäste für ein bestimmtes Vorhaben wenig oder kein Interesse, sollte dieser Programmpunkt möglichst gekürzt oder ganz weggelassen werden.

Unter keinen Umständen dürfen diese Veranstaltungen aber ein Verlustgeschäft sein. Der Gedanke, dass ihre Mitgliedsbeiträge für Vergnügungszwecke ausgegeben werden, dürfte vielen Mitgliedern gar nicht gefallen. Sie werden zwar meistens nichts sagen und das auch nicht sonstwie zu erkennen geben, aber spätestens, wenn die Zeit für die Erneuerung der Mitgliedschaft gekommen ist, sprechen ihre Taten deutlicher als Worte!

Zu den Kosten der Veranstaltung, die also zumindest gedeckt werden müssen, gehören neben den direkten Kosten für das Essen und die Getränke auch diejenigen für die Dekorationen, Geschenke, Unterhaltung, Druck- und Portokosten sowie die Entschädigungen für den erbrachten Aufwand der Mitglieder, die den Anlass organisiert, als Gastgeber gewaltet oder sonst mitgeholfen haben.

Einnahmemöglichkeiten gibt es so viele wie sich die Clubmitglieder einfallen lassen. Tombolas, Bazare, Verkauf von Eintrittskarten und Auktionen, um nur einige zu nennen. Eine Clubveranstaltung soll zwar die Clubkasse nicht belasten, aber sie soll auch nicht unbedingt einen Gewinn abwerfen. Ergibt sich dennoch ein Gewinn, dann ist es besser, damit nicht zu prahlen, nur um andere zu beeindrucken. Es ist nämlich möglich, dass einige Mitglieder gerade deswegen künftig von solchen gesellschaftlichen Anlässen fernbleiben, oder niedrigere Eintrittspreise fordern usw. Jedes Mitglied ist sich darüber im klaren, dass die Veranstaltung auf jeden Fall kostendeckend sein muss und trägt gerne sein Scherflein dazu bei. Niemand hat aber gerne das Gefühl, dass aus seinem Mitmachen Profit geschlagen wird.

A. BÜHLER

Verzeichnis der Inserenten

11	Allen, Schärz AG	31	Hofbauer
40	B.M.I., RiHa	9	Jordi AG
27/46	Dr. Böhm	34	Kawai
9	Institut P. Bräker	9	Orgel-Shop E. Kleinert
29	elmu, Sharma	48	Lowrey
2	Eminent, MCH	42	Relacustic, Kawai
13/39	Empex	11	Schott
41	Godwin, Musimport	47	Wersi
7/43	Hammond	18	Wurlitzer
37	Haus	20/21	Yamaha

wo man die Orgeln vorgeführt bekommt
wiewenig der Bausatz kostet
wieviel begeisterte Hobbymusiker
schon auf ihre Dr. Böhm-Orgel schwören.
Schicken Sie noch heute eine Postkarte
an nebenstehende Anschrift!

Diesen Katalog sollten Sie unbedingt gratis anfordern, wenn Sie wissen wollen,

wie einfach der Selbstbau einer Dr. Böhm-Orgel auch für Laien ist
wieviel Geld man durch den Selbstbau spart

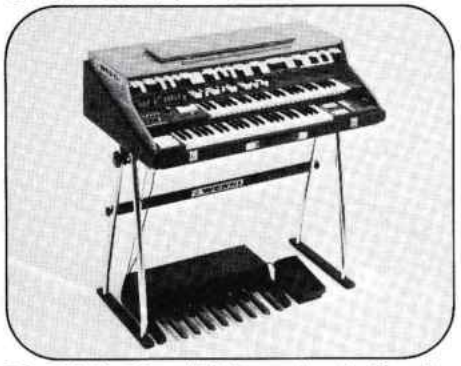
Dr. Böhm

Elektron. Orgeln und Bausätze
D 495 Minden (Westf.) Postf. 2109/TA

Die erfolgreichen 8 von WERSI

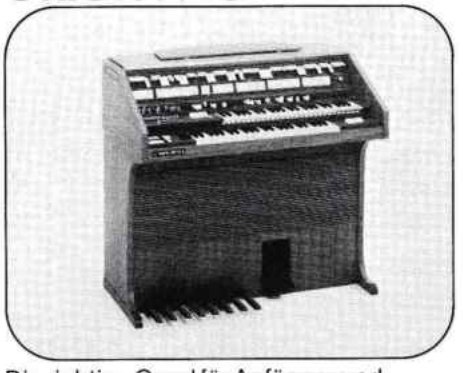
Eine Orgel-Linie –
musikalisch überzeugend –
technisch perfekt –
jeder kann sie selbst bauen.

ORION W1T



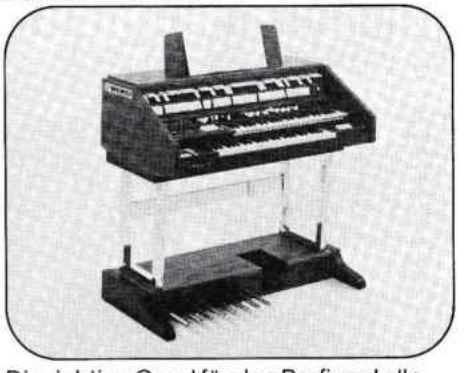
Die richtige Orgel für junge Leute, Bands und Alleinunterhalter. Eine Orgel für den rauhen Betrieb „unterwegs".

ORION W1S



Die richtige Orgel für Anfänger und Fortgeschrittene, die schon musikalisch erhebliche Ansprüche stellen.

HELIOS W2T

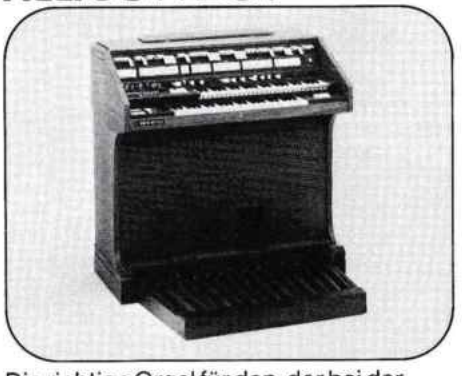


Die richtige Orgel für den Profi und alle, die beim Spielen höchste Ansprüche stellen.

HELIOS W2S

Die richtige Orgel für den Heim-Musiker und Profi mit Spitzenansprüchen.

HELIOS W2SV



Die richtige Orgel für den, der bei der Unterhaltungsmusik auf ein Vollpedal nicht verzichten möchte.

ZENIT W3S

Die richtige Orgel für den Liebhaber klassischer Musik und anspruchsvoller konzertanter Unterhaltungsmusik.

CLASSICA W3SK

Die richtige Orgel für Kirchen, Gemeindehäuser und Konzertsäle und überall da, wo höchste Musikalität im klassischen Bereich gefordert wird.

GALAXIS W4SKT

Die richtige Orgel für den Könner, der das ungewöhnliche liebt. Für den Interpreten, der sich bisher bei seinen spielerischen Fähigkeiten durch herkömmliche Orgel-Modelle eingeengt fühlte.

Es gibt einen großen über 100 Seiten starken Farbkatalog, der Sie über die 8 erfolgreichen von WERSI und viele andere WERSI-Produkte informiert. Dieser Farbkatalog ist mehr als nur ein Katalog. Er zeigt Ihnen, worauf es heute bei einer elektronischen Orgel ankommt und wie man auch als Laie eine Orgel selbst bauen kann.

Bestellen Sie noch heute den großen Farbkatalog von WERSI. Die Schutzgebühr von DM 5,–/sfr 5,–/öS 35 wird Ihnen bei einer entsprechenden Bestellung voll vergütet.

WERSI

BRD: WERSI-electronic GmbH&CoKG, Industriestraße 45, 5401 Halsenbach
A: WERSI-electronic, Fasangasse 34, A-1030 Wien III
CH: WERSI-electronic AG, Kauenstraße, CH-8887 Mels

LOWREY

Carnival

mit Magic Genie
Modell E 100

Die kaum zu übertreffenden Möglichkeiten und vor allem der zauberhafte Klang dieser Heimorgel werden Sie überzeugen. Lowrey-Carnival, hergestellt in USA, mit all den längst bekannten und den völlig neuen Errungenschaften des Lowrey-Entwicklungs-Teams besteht nicht nur jeden Preisvergleich, sondern ganz besonders die schwierige Prüfung eines kritischen Betrachters:
Drei Flötenstimmen mit Vibra Trem (elektronisches Leslie), Soloinstrumente, Sustain im Obermanual, Lowrey Glide, Track III Rhythm mit 18 modernen Tanzrhythmen, Magic Genie mit Flötenbegleitung, Begleitautomatik und 48 Einfinger-Akkorde mit Chord Hold.
Qualität, Klang und Leistung – die Lowrey Carnival.

LOWREY®

Weitere Informationen über unser gesamtes Programm erhalten Sie von:
Deutschland und Österreich. Norlin Musik GmbH, Lowrey Orgeln, Hittfelder Kirchweg 13, 2105 Seevetal 3.
Schweiz. Lowrey Orgeln, Schaubhus 5, CH-6020 Emmenbrücke.